Nr. 203. 17. Jahrg.

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements-Preis pränumerando: Vierteljährl. 3,30 Mk., monatl. 1,10 Mk., wöchentlich 28 Pfg. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntags-Nummer mit illustrierter Sonntags-Beilage „Die Neue Welt" 10 Pfg. Post-Abonnement: 3,30 Mark pro Quartal. Eingetragen in der Post-Zeitungs-Preisliste für 1900 unter Nr. 7971. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat.

Erscheint täglich außer Montags.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Centralorgan der socialdemokratischen Partei Deutschlands.

Die Insertions-Gebühr
beträgt für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 40 Pfg., für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 20 Pfg. „Kleine Anzeigen" jedes Wort 5 Pfg. (nur das erste Wort fett). Inserats für die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 7 Uhr abends, an Sonn- und Festtagen bis 8 Uhr vormittags geöffnet.

Fernsprecher: Amt I, Nr. 1508.
Telegramm-Adresse: „Socialdemokrat Berlin"

Redaktion: SW. 19, Beuth-Straße 2.
Fernsprecher: Amt I. Nr. 1508.

Sonnabend, den 1. September 1900.

Expedition: SW. 19, Beuth-Straße 3.
Fernsprecher: Amt I. Nr. 5121.

Parteigenossen!

Laut Beschluß des vorjährigen Parteitags findet der diesjährige in Mainz statt.

Auf Grund der Bestimmungen der §§ 7, 8 und 9 der Partei-Organisation beruft die Parteileitung den diesjährigen Parteitag auf

Montag, den 17. September, morgens 9 Uhr,

nach Mainz in die „Stadthalle Mainz" ein.

Als provisorische Tagesordnung ist festgesetzt:

Montag, den 17. September, und die folgenden Tage:

1. Konstituierung des Parteitags. Wahl des Bureaus. Festsetzung der Geschäfts- und Tagesordnung. Wahl einer Kommission zur Prüfung der Mandate.
2. Geschäftsbericht des Vorstands.
   Berichterstatter: W. Pfannkuch und A. Gerisch.
3. Bericht der Controleure.
   Berichterstatter: H. Meister.
4. Bericht über die parlamentarische Thätigkeit.
   Berichterstatter: P. Singer.
5. Die Organisation der Partei.
   Berichterstatter: J. Auer.
6. Maifeier.
   Berichterstatter: Th. Metzner.
7. Die Weltpolitik.
   Berichterstatter: Paul Singer.
8. Die Verkehrs- und Handelspolitik.
   Berichterstatter: R. Calwer.
9. Die Taktik der Partei bei den Landtagswahlen.
   Berichterstatter: A. Bebel.
10. Anträge zum Programm.
11. Sonstige Anträge.

Für Sonntag, den 16. September, ist seitens der Parteigenossen in Mainz eine Empfangs- und Begrüßungsfeier vorgesehen. Dieselbe findet abends von 6 Uhr ab in der

„Stadthalle Mainz"

statt.

Die Adresse des Lokalkomitees ist:

Valentin Liebmann, Mainz, Boppstr. 14.

Für die Quartierbeschaffung haben die Mainzer Genossen einen besonderen Ausschuß eingesetzt. Delegierte, die in Bezug auf Wohnung 2c. besondere Wünsche haben, wollen sich an folgende Adresse wenden:

Heinrich Zech, Schriftsetzer, Mainz, Breitenbacherstr. 21.

Parteigenossen! Wir fordern Euch nun auf, die erforderlichen Vorarbeiten zu treffen, insbesondere die Wahl von Delegierten und die Einreichung der Anträge rechtzeitig zu bewirken.

Die Anträge müssen spätestens den 3. September in den Händen des Vorstands, Adresse:

J. Auer, Berlin SW. 47, Kreuzbergstr. 30

sein, wenn sie entsprechend den Bestimmungen des § 8 Absatz 2 der Partei-Organisation im „Vorwärts" veröffentlicht werden und in die gedruckte Vorlage für den Parteitag Aufnahme finden sollen.

Anträge von einzelnen Parteigenossen bedürfen der Gegenzeichnung des Vertrauensmanns oder des Vorstands der örtlichen bezw. Kreisorganisation, falls sie zur Veröffentlichung und Beratung gelangen sollen.

Die Parteigenossen, die zum Parteitag kommen, werden ersucht, von ihrer Delegation dem Vorstand und dem Lokalkomitee rechtzeitig Mitteilung zu machen.

Mandatsformulare, mit deren Versendung am 27. August begonnen wird, sind durch das Parteibureau, Adresse:

J. Auer, Berlin SW. 47, Kreuzbergstr. 30,

zu beziehen.

Die Genossen, welche Anträge einreichen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß etwaige, den Anträgen beigegebene Motive weder im „Vorwärts" noch in der dem Parteitag vorzulegenden gedruckten Vorlage Aufnahme finden können. Die Genossen haben das Recht, ihre Anträge auf dem Parteitag entweder persönlich zu vertreten oder durch befreundete Genossen vertreten zu lassen; außerdem empfiehlt es sich, wichtige Anträge vor dem Zusammentritt des Parteitags in der Presse zu erörtern. Die Motive aber in die Parteitagsvorlage aufzunehmen, verbietet sich aus räumlichen Rücksichten und der damit verknüpften unvermeidlichen Wiederholungen willen.

Berlin, den 6. August 1900.

Mit socialdemokratischem Gruß

Der Parteivorstand.

Das Fiasko der Berginspektionsreform.

Unter dem Eindruck des furchtbaren Grubenunglücks auf der Zeche „Karolinenglück" bei Bochum, im Februar 1898, angesichts der 116 Bergmannsleichen, die dort zu Tage gefördert wurden, versprach Herr Bergwerksminister Brefeld, die Wünsche der Bergarbeiter nach Anstellung von Arbeiter-Inspektoren zu erfüllen. Es ging eine Studienkommission nach England, Frankreich und Belgien, um die dort mit den Arbeiter-Inspektoren gemachten Erfahrungen zu ermitteln. Inzwischen aber liefen die Grubenbesitzer Sturm gegen Brefeld, richteten energische Noten gegen die geplante Inspektionsreform an die Regierung; bekannte Mitglieder der kgl. Bergbehörde ließen sich auch dahin vernehmen, daß eigentlich die Grubenkontrolle ohne vorzügliche sei, nur die Arbeiter seien leichtsinnig und zerschmetterten sich häufig ohne Not die Gliedmaßen. Der Vorstand des deutschen Berg- und Hüttenarbeiter-Verbands überreichte darauf der Regierung eine Denkschrift, in der ausführlich und beweiskräftig die Notwendigkeit einer gründlichen Grubenkontrolle nachgewiesen wurde.

Inzwischen kam die Studienkommission zurück; ihr Bericht, veröffentlicht in der ministeriellen „Zeitschrift für Bergbau, Salinen- und Hüttenkunde", brachte durchschlagendes Material bei für die Vortrefflichkeit einer Grubeninspektion, an der praktische Arbeiter teilnehmen. Aber die Frage war schon entschieden — die Befürchtung der unabhängigen Presse, es würde der mächtigen Grubenbesitzer-Partei, die Angehörige bis in die höchsten Staatsbeamtenkreise hat, gelingen, Brefeld mürbe zu machen, war leider nur zu gerechtfertigt. Statt Arbeiter-Inspektoren, wie versprochen, wurde durch den Dreiklassen-Landtag Preußens eine eigenartige Institution geschaffen: die „Einfahrer". Es sind dies Unterbeamte, denen das Recht gegeben ist, als Assistenten der Bergräte die Gruben zu revidieren. Nur ja keine Arbeiter! Unter keinen Umständen eine Anerkennung der Arbeiterforderungen! Das war und ist noch immer das Programm unsrer Werksbesitzer. Herr Brefeld wollte nicht hinter seinem Vorgänger Berlepsch zurückbleiben, darum lieh auch er sein Ohr den Wünschen der Besitzer der Gruben und Hütten. Die 116 Bergleute von „Karolinenglück" waren doch umsonst gestorben.

Die „Einfahrer" traten in Funktion; hauptsächlich das Ruhrbecken, Schlesien und das Saargebiet wurden mit der Inspektions-„Reform" bedacht. Auch diese „Einfahrer" waren den Werksbesitzern noch zu viel; die Herren, denen nach eigner Aussage nicht die geringste Pflichtwidrigkeit im Grubenbetrieb nachgewiesen werden kann, sträubten sich sogar gegen die Zulassung der von Arbeitern sofort als wirkungslos erkannten „Einfahrer". Es bedurfte besondrer Anweisungen der Bergbehörde, um den neuen Controleuren die Bahn freizumachen. „Berggendarmen" haben die Grubenherren die „Einfahrer" ebenso geschmackvoll wie bezeichnend getauft.

Kaum hatten die Beamten einige Monate funktioniert, da konnte die „Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung" und auch der „Bergknappe" schon melden, daß die „Einfahrer" genau so hinters Licht geführt würden wie die akademisch gebildeten Bergräte. Dagegen las man bald in der Werks- und Regierungspresse, die neuen Controleure übten eine „segensreiche Thätigkeit" aus, die „günstige Resultate" zeitigen werde. Ursprünglich war eine Vermehrung der „Einfahrer" geplant, aber im letzten preußischen Etat wollt auch davon nicht mehr die Rede. Alle Fachleute und Socialpolitiker mußten darum hochgespannt sein auf die „günstigen Resultate" der Berginspektions-„Reform" und wir erwarteten sehnsüchtig die 1899er Unfallstatistik der deutschen Bergleute.

Die Statistik liegt nun vor uns. Um es gleich vorweg zu nehmen: Sie offenbart das **vollständige Fiasko der Brefeldschen „Reform"!**

Geben wir erst einige allgemeine Zahlen zum besten. Insgesamt sind bei der Knappschafts-Berufsgenossenschaft **52 357 Unfälle** angemeldet und **6307 entschädigt** worden. Prozentual ist die Unfallsziffer gefallen, von 12,77 pro 1000 Versicherte in 1898 auf 12,10. Auch die Zahl der tödlichen Unfälle ist gesunken; 1898 waren es 1254 = 2,53 pro 1000, 1899 „nur" 1060 = 2,03 pro 1000. Aber das Bild ändert sich sofort, wenn wir die Opfer der Massenunglücke, bei denen 10 und mehr Tote und Verwundete gezählt wurden, von der Gesamtsumme abziehen. Lassen wir die Massenunfälle außer acht, so ergiebt sich folgendes: Es verunglückten im deutschen Bergwerksbetrieb tödlich:

	absolut	pro 1000 Versicherte
1898	682 Arbeiter	1,98
1899	1044 „	2,00

Die bergmännische Todesziffer ist also immer noch im Steigen begriffen, in Belgien, Frankreich und England ist sie lange nicht so hoch wie bei uns und fiel dazu seit 2 Jahrzehnten ständig.

Nun wollen wir untersuchen, welche Wirkung die herrliche Brefeldsche „Reform" hatte. Damit auch dem Laien die wunderbare „Reform" sinnenfällig wird, seien die Unfallsziffern der 8 Sektionen für 1898 und 1899 nebeneinandergesetzt. Es wurden Unfälle entschädigt:

	1898	davon tödlich	1899	davon tödlich
Bonn	941	144	1050	167
Bochum	3086	662	3011	522
Klausthal	124	25	117	11
Halle	529	115	517	103
Waldenburg	114	25	146	36
Tarnowitz	1168	198	1117	154
Zwickau	271	46	269	43
München	145	62	80	24

Wir haben absichtlich nur die entschädigten Unfälle in Betracht gezogen, da unsere Gegner trotz aller Zurechtweisungen stets wieder behaupten, die Zahl der angemeldeten Verletzungen sei nicht maßgebend für die Beurteilung der Betriebsgefährlichkeit, da „jeder Fingerritz" angemeldet werde.

Ist es nicht frappant, daß in den preußischen Sektionen, wo allein die berühmten „Einfahrer" in Thätigkeit sind, die Zahl der schweren und tödlichen Unfälle weiter rapide stieg? Im Ruhrbecken sind 1898 allein 191 Bergleute bei Massenunglücken zu Tode gekommen; 1899 waren es nur 4. Demnach kamen im letzten Jahre **518**, im Jahr vorher **431** Ruhrbergleute ums Leben, ohne Massenunfälle! Am deutlichsten kommt die treffliche Kontroll„reform" aber zum Vorschein, wenn wir diejenige bergmännische Unfallsursache in Betracht ziehen, die dem Arbeiter am gefährlichsten ist: Stein- und Kohlenfall. Bekanntlich erzeugt dieser allein 30—40 Proz. aller Unfälle; um diese furchtbarste Gefahrenquelle zu verstopfen, sind vornehmlich die „Einfahrer" angestellt worden, wie Herr Brefeld selbst sagte. Ganz gewiß kann hier auch eine scharfe, ständige Kontrolle ungemein viel Gutes thun, indem sie auf sicheren Abbau, feste Zimmerung u. dgl. streng achtet. Natürlich greift die Inspektion hier auch empfindlich in die „Interessensphäre" des Kapitals ein, denn eine gute Verbauung, überhaupt sorgfältiges Arbeiten ist in den allermeisten Fällen nur möglich bei — gutem Gedinge! Oder besser: nach Wegfall der gerade im Bergbau so mörderischen Accordarbeit.

Was haben nun die neuen Inspektoren auf diesem, ihrem eigentlichen Gebiet geleistet? Darüber giebt nachstehende Tabelle Auskunft. Von den entschädigten Unfällen waren erzeugt durch Stein- und Kohlenfall, Umfallen von Gegenständen:

	1898	1899
Bonn	376	427
Bochum	1081	1148
Klausthal	37	35
Halle	154	154
Waldenburg	36	62
Tarnowitz	420	476
Zwickau	92	86
München	35	26
	2 181	2409

Die Gesamtzahl der Versicherten stieg von 495 086 auf 521 352, also um **5,49** Proz. Die Zahl der schweren und tödlichen Unfälle durch Stein- und Kohlenfall nahm aber zu um **10,45** Proz.!!! Wie die obige Tabelle nachweist, entfällt diese Steigung einzig und allein auf die preußischen Reviere, in denen die Brefeldsche „Reform" wirksam war! Fast sollte man sagen, diese „Reform" habe erst recht Unfälle gezeitigt. Jedenfalls liegt aber ihr gründliches Fiasko so klar zu Tage, wie es nur zu wünschen ist im Interesse einer wirklichen Reformierung der Grubenkontrolle.

Den Kenner unsrer Grubenverhältnisse konnte die Wirkung der „Reform" nicht überraschen. Wo liegen die Ursachen?

Die „Einfahrer" sind dem unteren Beamtenstande der Zechen entnommen. So sollte das Arbeiterelement an der Grubenkontrolle teilnehmen, da bekanntlich die Unterbeamten durchweg ehemalige Bergarbeiter sind. Aber es ist die Erziehung und Gewöhnung der Leute nicht bedacht worden. Es stellte sich heraus, daß sich viele von ihnen immer noch als Werksbeamte betrachten. Sie erkundigen sich nach dem Gedinge und — tadeln den „hohen Lohn"! Sie teilen aus ihrer Praxis ihre Erfahrungen im Gedingebemessen mit und erklären den Kameradschaften: „Das Gedinge steht hier viel zu gut." Schärfer wie mancher Werksbeamter achten manche „Einfahrer" auf das pünktliche Schichtmachen der Arbeiter; uns sind Fälle gemeldet worden, wo der Hilfscontroleur fast unter Thränen den Arbeitern vorhielt, wie sie nur so wenig auf den Nutzen — des Werks bedacht seien.

Diese Thätigkeit paßt freilich für einen kapitalistischen Angestellten, hat aber mit der Grubenkontrolle nichts zu thun. Wie gesagt, manche Einfahrer können nicht vergessen, daß sie Steiger gewesen sind. Da sie in ihrem früheren Beruf bezüglich der Sicherheitszustände sehr oft beide Augen zudrücken mußten, um das festgesetzte Quantum Kohle liefern zu können, so ist es leicht zu verstehen, wenn die Arbeiter erzählen, der Einfahrer sehe gar nicht die Verbotswidrigkeiten. Der Mann ist daran von früher gewöhnt, er achtet sie nicht; absichtlich übersehen wird er wohl nichts. So kommt es denn, daß die Arbeiterfachpresse jetzt wie früher über gröbliche Verletzung der bergpolizeilichen Vorschriften zu berichten hat, trotz der „Einfahrer". Man muß auch die Stellung der Bergbehörden zu den Grubenkapitalisten berücksichtigen, um zu ermessen, was eine Reform wert ist, die von oben allein ausgeht. Die „Einfahrer" sind abhängig von der Behörde, diese wieder ist mit tausend Fäden familiärer und freundschaftlicher Natur mit den Werksbesitzern verknüpft; natürlich thut jeder unparteiisch seine Pflicht, aber die Grubenprozesse haben ja gelehrt, wie es trotzdem in der Tiefe aussieht.

Ein Arbeiterinspektor, von der Belegschaft in freier Wahl ernannt, von niemandem abhängig, bietet dagegen die vollste Gewähr für eine thatsächliche Reformierung der Kontrolle. Natürlich muß er ein tüchtiger Praktiker sein, aber die sind gar nicht so selten, wie uns die Werkspresse glauben machen will. Auch ist es durchaus nicht nötig, daß der Arbeiterinspektor ein bestimmtes politisches Glaubensbekenntnis hat, nur rückgratsteif muß er sein, um hartnäckig allen Lockungen, von welcher Seite sie auch kommen mögen, widerstehen zu können. Solche Leute werden freilich nicht über zu hohe Gedinge klagen, aber sie werden unerbittlich für sorgfältiges Arbeiten sorgen, und sollte auch deshalb das Gedinge erhöht werden müssen. Solche Arbeiterinspektoren werden auch bald herausfinden und aussprechen, daß die lange Arbeitszeit, die vielen

Ueberschichten den Arbeiter schlaff machen und so unzählige Unfälle nach sich ziehen.

Das Fehlschlagen der Brefeldschen Reform legt allen die es ehrlich mit der Arbeiterschaft meinen die Pflicht auf, nunmehr entschieden den Erlaß eines Reichs-Gesetzes zu fordern. Das Centrum drohte jüngst, die „parlamentarischen Konsequenzen" zu ziehen, wenn die Regierung noch länger die Aufhebung des Jesuitengesetzes verweigere. Eine ernsthafte Reform der Berginspektion ist der Drohung mit den „parlamentarischen Konsequenzen" mindestens ebenso wert als das Jesuitengesetz. Jahr für Jahr fallen Menschen-Hekatomben dem heutigen unhaltbaren Betriebssystem zum Opfer. Seit Bestehen des Unfallgesetzes sind **13 175 Bergmannsleichen** gezählt worden! **47 118** Arbeiter sind ganz oder teilweise **Krüppel** geworden! Wie viel weniger Blut wäre vergossen, wenn die Grubeninspektion eine gründliche wäre!

O. H.

Das Ende des Konzerts.

Aus Bremerhaven wird vom Freitagnachmittag gemeldet:

Um 3½ Uhr nachmittags ist der Truppentransportdampfer „Palatia" unter begeisterten Kundgebungen der zahlreich versammelten Volksmenge in See gegangen; unter gleichen Kundgebungen folgte bald darauf „Darmstadt" und um 4½ Uhr „Andalusia". Die Matrosenkapelle spielte Abschiedsweisen.

Die dritte „ostasiatische Brigade" geht in See, ohne daß die Regierung sich bemüßigt sieht, ein Wort zu sagen, was sie durch diese unnötige, ja verdächtige Truppenvermehrung in China bezweckt.

Man hatte in Bremerhaven den Kaiser erwartet. Aber der Kaiser kam nicht und ließ die Soldaten ohne Ansprache ziehen. Bei dem Eifer, den der Kaiser zu zeigen pflegt, durch eigene Rede dem Lande die Absichten der auswärtigen Politik Deutschlands zu offenbaren, ist sein Stillschweigen immerhin auffallend.

Mittlerweile ist die vielgerühmte chinesische Einigkeit der Mächte in die Brüche gegangen. Wir hatten die Ablehnung Li-Hung-Tschangs als Friedensvermittler als Fehler bezeichnet und hatten andererseits längst die Ueberflüssigkeit fernerer Besetzung von Peking betont. Man lachte über unsre Chinapolitik. Jetzt zeigt sich, daß Rußland und besonders Amerika eben diese Politik verfolgen.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat am 24. August folgende Note an ihre Vertreter bei den Mächten gerichtet:

„Die folgende Note wurde den Vereinigten Staaten vom russischen Geschäftsträger in dieser Hauptstadt am 17. d. M. überreicht:

„Ich habe soeben eine Mitteilung von der kaiserlichen Regierung in Petersburg erhalten, welche mich von einer von den Admiralen der verbündeten Flotten gefaßten Resolution in Kenntnis setzt, wonach Li-Hung-Tschang, Bevollmächtigter der chinesischen Regierung, jeder Verkehr mit den chinesischen Behörden im Falle seiner Ankunft in Taku verboten wird. Da diese Resolution unerklärlich ist in Anbetracht der Thatsache, daß alle Mächte die Nützlichkeit der Zulassung von Li-Hung-Tschangs Diensten bei den eventuellen Friedensverhandlungen anerkannt haben, und besonders, da es ihm unmöglich sein würde, seine Mission als chinesischer Bevollmächtigter zu erfüllen, falls auf diesem Interdict bestanden würde, so wäre es wünschenswert, daß die interessierten Mächte Gegenbefehle gegen die oben erwähnte Entscheidung erließen."

In Erwiderung auf eine erste Anfrage hierüber antwortete Admiral Remey, der Kommandant der Vereinigten Staaten-Flotte in Taku, daß keine solche Resolution gefaßt sei. Jetzt telegraphiert der Admiral, die Admirale wären übereingekommen, an den Doyen der Legationen in Peking um Instruktionen für den Fall des Eintreffens Li-Hung-Tschangs zu schreiben und unterdessen Li-Hung-Tschang nicht zu gestatten, mit den chinesischen Behörden am Ufer zu verkehren. Admiral Remey stimmte gegen den letzteren Vorschlag, und wir sind derselben Ansicht, wie sie in der russischen Note ausgedrückt ist.

Im Interesse des Friedens und für die wirksame Darlegung der gerechten Forderungen aller Mächte gegen China scheint es wichtig, daß der chinesische Vertreter im stande ist, sowohl mit seiner eignen Regierung zu verkehren wie mit deren militärischem Kommandeur, dessen Aktion für jede Einstellung der Feindseligkeiten, wie sie in meinem Telegramm an Sie vom 22. August erfordert wurde, notwendig ist. Der chinesische Gesandte hier hat keine Vollmacht und Instruktionen. Li-Hung-Tschang ist prima facie durch kaiserlichen Beschluß zur Leitung der Friedensverhandlungen ermächtigt und ist der einzige Vertreter mit verantwortlicher Vollmacht in China, soweit wir unterrichtet sind. Wir haben unsren Vertreter in China im Sinn der russischen Note instruiert. Irgendwelches Mißverständnis oder von einander abweichendes Handeln in dieser Sache seitens der Vertreter der Mächte in China würde bedauernswert sein, und wir würden gern von den andren Mächten erfahren, ob uns unbekannte Gründe existieren, welche ihrer Meinung nach zu andren Ansichten als den von uns gefaßten führen dürften. Sie wollen dies dem Minister der Auswärtigen Angelegenheiten mitteilen.

A. A. Adee, Acting secretary of state.

Weiter kommt aus Washington die wichtige Meldung:

Den amerikanischen Vertretern im Auslande sind Instruktionen übersandt worden, nach denen die Vereinigten Staaten bereit sind, **ihre Truppen aus Peking zurückzuziehen** und dem kaiserlichen Hof zu gestatten, nach Peking zurückzukehren, um Friedensverhandlungen einleiten zu können. Es heißt, die russische Note, auf welche sich diese Instruktionen gründen, verlange, daß die Kaiserin-Witwe und der Kaiser von China Sicherheit dafür geben, daß die chinesische Regierung bereit sei, die Ausbreitung der Unruhen und die Wiederkehr solcher Vorkommnisse, wie die jetzigen, zu verhindern.

Die Beweggründe Rußlands und der Vereinigten Staaten zu diesem gemeinschaftlichen Vorgehen sind sicherlich sehr verschiedenartige. Rußland hat die Mandschurei besetzt und wird sie nicht loslassen. Mit dieser Beute ist für Rußland der „Krieg" erledigt, darüber hinaus begehrt es vorläufig nichts und will China nicht unnötig gegen sich aufbringen, da es mit ihm in nutzbringender Nachbarschaft zu leben gedenkt. Amerika dagegen hat nur Handelsinteressen in China und fördert diese am besten, indem es andern überläßt, weiterhin militärisch gegen China vorzugehen. Diese andern finden sich auch bereits. Aus Köln wird telegraphisch gemeldet:

„In Berliner offiziösen Telegrammen der „Köln. Ztg." werden die russischen Vorschläge, Peking durch die Truppen der Mächte zu räumen, als ungeeignet, einen schnellen Friedensschluß herbeizuführen, zurückgewiesen, da die Chinesen entschieden die Räumung Pekings als eine Schwäche und Niederlage der verbündeten Truppen deuten und die auseinander gesprengten chinesischen Scharen zu neuem Widerstande vereinigen würden. Wir würden dann mit einem neuen Kriegszuge rechnen müssen, der sich über ganz China erstreckte. Die „Köln. Ztg." hofft, daß Rußland, wenn es seine eigenen Truppen zurückzieht, nichts gegen das Verbleiben der Truppen der andern Mächte einwendet, da die großen Aufgaben, die Rußland in der Mandschurei zu lösen habe, die Heranziehung großer Truppenmassen erklärlich machen. Es handle sich deshalb keineswegs um eine Verschiedenheit der angestrebten Ziele unter den Mächten, sondern um eine Abweichung über die zur Erreichung der Ziele einzuschlagenden Mittel. Da guter Wille namentlich auch bei Rußland vorauszusetzen sei, stehe eine Einigung dahin zu erhoffen, daß Rußland seine militärische Aktion auf die Mandschurei beschränkt und keine Bedenken dagegen hegt, daß die andern Mächte **ihre militärische Thätigkeit in Petschili fortsetzen.**"

Rußland braucht natürlich seine Soldaten in Peking, nicht in der Mandschurei, wie der deutsche Offiziosus nicht ohne Ironie sagt. Rußland hat aber von der fortdauernden Besetzung Pekings nichts weiteres zu erwarten, darum bläst es zum Rückzug. Was aber erwartet Deutschland?

Glaubt die Regierung des Herrn Bülow, durch Festsetzung in Peking könne sie die Chinesen zur Fremdenfreundschaft oder auch nur zur Zahlung von unerschwinglichen Kriegskosten zwingen? Oder will man nur versuchen, den endgültigen Beweis der Waldersee-Ueberflüssigkeit noch einige Zeit hinausgeschieben?

* * *

Nachrichten aus Ostasien

liegen wiederum nicht vor, wenigstens keine von Bedeutung. Wichtig sind nur die folgenden Meldungen über die Vorgänge in Amoy, die, wie es scheint, von England mit Besorgnis verfolgt werden:

Yokohama, 31. August. Da die Chinesen den japanischen Tempel in Amoy in Brand gesteckt haben, sind am Dienstag fünf Compagnien der japanischen Garnison von Thaipe (Formosa) nach Amoy vorgerückt, wo bereits von zwei Kreuzern eine Abteilung Marinesoldaten gelandet worden ist.

Generalleutenant Yamaguchi telegraphiert aus Peking: In einer am letzten Sonnabend stattgehabten Beratung der fremden Gesandten und der Truppenbefehlshaber wurde beschlossen, daß die Thore der kaiserlichen Stadt weiter bewacht werden sollen und zwar die südlichen von den Amerikanern und die andern von den Japanern. Es wurde ferner beschlossen, die Einnahme Pekings am 28. August durch einen Marsch der verbündeten Truppen durch die kaiserliche Stadt feierlich zu begehen.

Hongkong, 31. August. Die Chinesen in Hongkong sind über das Vorgehen der Japaner in Amoy sehr ungehalten, sie behaupten, der ganze Handel sei in Stillstand geraten. Es wird eine fremdenfeindliche Bewegung in der Provinz Fukien ernstlich befürchtet. Die Chinesen erklären, daß diese einzig und allein dem Vorgehen der Japaner zuzuschreiben sein würde.

(Siehe 4. Seite.)

Politische Uebersicht.

Berlin, den 31. August.

Aufgepaßt!

Die Weltpolitik zerrüttet gleicherweise die innere Politik wie die auswärtige. Mit Hurra stürmt sie hinweg über die deutschen Verfassungsverhältnisse. Trotz allem Gejammer sehen die bürgerlichen Parteien sich durch die Weltpolitik dem Absolutismus überliefert. Nachdem sie zunächst nichts von dem begriffen, was ihnen geschah, erweckt nun ihr spätes Klagen nur höhnische Abweisung der offiziösen Organe.

Der militärisch schneidigen Abweisung der Einberufung des Reichstags durch die „Nordd. Allg. Ztg." gesellt sich jetzt eine Aeußerung zu, die zwar von einer privaten Korrespondenz ausgeht, die aber doch zeigt, wie dreist der absolutistische Dünkel bereits sich hervorwagt. Die Korrespondenz, die sich ihrer Beziehungen zu Regierungsstellen rühmt, spendet widerliches Lob der „energischen Hand" des Grafen Bülow, „dessen erste Amtshandlungen — nach seiner Rückkehr aus den Ferien — haben erkennen lassen, wie sehr er den Pulsschlag der Tagesgeschäfte fühlt und spürt, und verabreicht dann folgende Ermahnung den Vorlauten, die an das Mitbestimmungsrecht des Parlaments zu erinnern sich anmaßten:

„Sobald Graf Waldersee den Kriegsschauplatz betreten haben wird, dürften seiner auch auf politisch-diplomatischem Gebiete noch zahlreiche Aufgaben harren, deren Erledigung von seiner Geschicklichkeit zu erwarten ist; zu deren Ueberwältigung muß aber auch politisches Verständnis und patriotisches Empfinden in den weitesten Volkskreisen unsres Vaterlands mitwirken. **Deshalb** sollte von der leidenschaftlichen Erörterung aller theoretischen Fragen, **von der Einberufung des Reichstags**, ob beabsichtigt wird, die ostasiatischen Truppenteile **für eine längere Dauer, auch für den Friedensdienst zu fixieren, abgesehen werden** und nicht unnütz Staub aufgewirbelt werden. Sollte wirklich daran gedacht werden, diese Truppen vorläufig in China zu belassen **oder gar eine Erhöhung der Friedenspräsenzziffer** herbeizuführen, so wird seitens der Reichsregierung zu rechter Zeit der rechte Weg eingeschlagen und die Entscheidung der Volksvertretung angerufen werden. Für jetzt lautet die Parole: Ruhig Blut!"

Die Regierung schlägt den Weg ein. Ihr Weg ist natürlich der richtige. Die Regierung sendet Truppen aus, führt Krieg, steckt die Finger in Verhältnisse, die zur Forderung dauernder Stationierung deutscher Soldaten in China, ja zu neuen Militärvorlagen führen können — zu alledem hat die Volksvertretung nichts zu sagen. Fordert sie ihr Recht, so antwortet man spöttisch: Aber, ihr braven Leute, warum regt ihr euch denn auf? Ist denn nicht Bülow da und — Waldersee?

So wuchern absolutistische Neigungen hier in der Heimat. Nach außen aber ergeht sich die Weltpolitik in wild erregten Eroberungsplänen. Gewiß, offiziell werden solche Pläne geleugnet und man weist auf Bülows „maßvolles" Rundschreiben, das man natürlich später auslegen wird, wie es beliebt. Das ruhmsüchtige Draufgängertum aber läßt sich nicht immer an der staatsmännischen Leine halten, sondern verkündet der Welt, wes das weltpolitische Herz voll ist. Im letzten Heft der „Marine-Rundschau", die **im Nachrichtenbureau des Herrn Staatssekretärs des Marine-Amts** gearbeitet wird, findet sich ein Aufsatz über Rußlands Fortschritte in Ostasien vom Oberlieutenant z. S. Schultz, der höchst bezeichnend ist für die Gedankenkreise, in denen sich mindestens die Gefolgschaft des Herrn Tirpitz bewegt. Der Weltpolitiker des Marine-Amts führt aus:

„Wenn Rußland mit den europäischen Kontinentalstaaten Frieden hält, ist anzunehmen, daß es keiner Macht der Welt gelingen wird, ihm die Hegemonie in Ostasien zu nehmen. Der einzige Staat, der augenblicklich Rußland in seinem Vordringen nach Süden behindern kann, ist das Kaiserreich Deutschland. Deutschland kann seinen Platz an der Sonne, den es auch in China weiter beanspruchen wird, auf den europäischen Schlachtfeldern ausfechten. Daher wird Deutschland allein als größte europäische Militärmacht und Nachbar Rußlands einen starken diplomatischen Druck auf dieses ausüben können." Da aber sowohl die deutsche wie die russische Regierung von dem Bewußtsein durchdrungen sind, daß beide Staaten augenblicklich am besten ihre Stellung in der Welt und ihre Entwickelung zum Weltstaat durch einen langen Frieden erringen können, so werden sie durch friedliche Verhandlungen ihre Interessensphären in China abgrenzen. In den Verträgen Rußlands in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts steht zwischen den Zeilen geschrieben: „Nördlich vom Hoangho ist russische Interessensphäre." Wenn man nun die Lage unsrer Kolonie Kiautschou betrachtet, deren näheres Hinterland die Provinz Schantung ist, so muß man sich gestehen, daß Deutschland, **falls es nicht die weiteren Provinzen zwischen dem Hoangho und dem Jang-tse, mit andern** Worten, zwischen der russischen und englischen Interessensphäre zugesichert bekommt, in wenigen Jahrzehnten in China ungefähr dieselbe bescheidene Stellung einnehmen wird, die die portugiesischen und französischen Kolonien in Vorderindien haben. Vielleicht wäre es für Deutschland, dessen Finanzen ja bedeutend besser stehen wie die russischen, möglich, die so erfolgreiche Eisenbahnpolitik Rußlands auch in großem Stil in der ihm durch die bestehenden Verhältnisse gegebenen Interessensphäre nachzuahmen. Dies würde aber nur mit großen Mitteln, **mit großen Land- und Seestreitkräften und russischer Rücksichtslosigkeit** durchführbar sein. Nachdem Rußlands Vorgehen in der Mandschurei gezeigt hat, wie es seine Eisenbahnkonzessionen aufzufassen gewillt ist und nachdem Rußland und England sich gegenseitig ihre Eisenbahnkonzessionssphären zugesichert haben, dürfen wir keinen Augenblick mehr im Zweifel sein, daß die Aufteilung Chinas begonnen hat. Da aber die russischen Gebiete stets durch große Zollschranken umgeben sind, und die Opendoor-Politik Englands in China auch nur so lange währt, wie es England paßt, so haben wir die Pflicht, uns ein dem deutschen Handel entsprechendes, von andren Staaten unabhängiges Absatzgebiet sobald wie möglich zu sichern."

Das bescheidene Kiautschou genügt schon nicht mehr. Die Provinz Schantung, die etwa den Umfang des Königreichs Preußen hat, ist viel zu klein. Das ganze Riesengebiet zwischen den beiden chinesischen Hauptströmen soll Deutschland für sich beanspruchen.

Der Marineschriftsteller erläutert seine Enthüllungen durch die offenherzige Ankündigung, daß zur Durchführung solcher Pläne „große Land- und Seestreitkräfte" nötig seien. Die jetzigen „ostasiatischen Regimenter" wären ein Nichts gegen den Militäraufwand, der sich dann nötig machen würde.

Der Aufsatz der „Marine-Rundschau" beweist, wie dringlich es ist, den Spuren weltpolitischer Eroberungssucht aufmerksam zu folgen. —

Schutz des Kaisers.

Die Anarchistenfurcht hat die Polizeibehörden nervös gemacht. Sie greifen zu Maßnahmen, die, sofern die betreffenden Zeitungsnachrichten richtig sind, über ihre Befugnisse hinausgehen und zugleich wirkungslos sind.

Aus Erfurt, wo sich jüngst der Kaiser aufhielt, wird berichtet:

„Wer ein Fenster vermietet hatte und über den Mieter nicht ganz genaue Auskunft geben konnte, kam in eine schlimme Lage. Noch schlimmer erging es den Personen, die in dem Verdacht des Anarchismus standen. Ein Maler bekam Stubenarrest, das heißt, er wurde von einem Polizeibeamten **am Verlassen** seiner Wohnung verhindert, bis der kaiserliche Besuch Erfurt wieder verlassen hatte. In **Haft genommen** waren auch die bei den Zuschüttungsarbeiten beschäftigten **Italiener.**"

Es ist dringend notwendig, gegen derartige polizeiliche Uebergriffe gegenüber der persönlichen Freiheit zu protestieren. Ausländer sind bei uns doch schließlich noch nicht völlig rechtlos.

Auch nützen derartige Maßnahmen gar nichts. Denn noch immer war es so, daß nach einer Periode polizeilicher Forsche da oder dort ein fanatischer Mensch eine fast unglaublich günstige Gelegenheit zu einem Attentat erwischte. —

* * *

Aus Stettin werden ebenfalls gänzlich zwecklose Polizeibelästigungen anläßlich der bevorstehenden Kaisermanöver gemeldet. Die Polizeiverordnung betreffs des Meldewesens für den Umfang des dortigen Polizeibezirks für die Zeit vom 1. bis 12. September ist wie folgt abgeändert worden: Die Anmeldung eines Reisenden (fremden) muß innerhalb sechs Stunden nach Ankunft desselben erfolgen. Gastwirte und Inhaber von Hotel garnis haben die Meldungen sofort, spätestens jedoch innerhalb der vorerwähnten Frist zu erstatten. Fremde, welche zwischen 7 Uhr abends und 6 Uhr morgens in Stettin eintreffen, sind bis 8 Uhr morgens anzumelden. Von der Berliner Schutzmannschaft werden zur Unterstützung der Stettiner Polizei eine größere Anzahl von uniformierten und Kriminalbeamten in Civil nach Stettin gesandt.

Weltpolitische Geldklemme. Die China-Expedition hat die Ueberschüsse der Reichskasse längst verschlungen. Man muß bereits bei den Einzelstaaten sammeln gehen. Der „Münchner Post" wird darüber aus eingeweihten Kreisen eine interessante Mitteilung gemacht, die den offiziösen Beschwichtigungsversuchen entgegentritt:

„Der Ueberschuß von mehr als 32 Millionen, von dem die offiziöse Note redet, so unterrichtet man uns, muß jedenfalls schon völlig aufgebraucht sein. Wie weit ferner eine Inanspruchnahme des Reichs-Schatzschein-Kredits erfolgt ist, das wissen vorläufig nur die verantwortlichen Personen in Berlin. Dagegen sind die Einzelstaaten bereits aufgefordert worden, **alle zur Verrechnung mit dem Reich bestimmten, in den Zollkassen verfügbaren Gelder sofort nach Berlin abzuführen.** Aus **Bayern** ist vor kurzem, gemäß diesem Befehl, **etwa eine Million, die mit Ach und Krach zusammengebracht wurde**, an die bezeichnete Stelle gelangt. Inwieweit die übrigen Einzelstaaten sich mit der Ablieferung beeilt haben, entzieht sich naturgemäß unsrer Kenntnis." —

Die Rückwirkung der Weltpolitik auf die Kassen der ohnedem vielfach finanziell bedrängten Einzelstaaten wird diesen keine angenehmen Empfindungen verursachen. Statt vom Reiche zu erhalten, wie es früher möglich war, sehen sie — trotz aller Vermehrung der Reichseinnahmen — ihre Matrikularbeiträge gesteigert und mit einer Hast eingetrieben, die ihr Finanzwesen in Gefahr bringen muß. —

Polizeiliche Haussuchungen — so berichtet die „Bergische Arbeiterstimme" in Solingen — sind in den letzten Tagen bei verschiedenen Parteigenossen erfolgt. Die Haussuchungen erfolgten **auf Veranlassung der Militärbehörde** in Koblenz, und gesucht wurde nach Briefen 2c., die ein dort in Garnison stehender Soldat an seine Freunde und Bekannte in Solingen gerichtet hat. Mehrere Briefe, die den Briefschreiber belastenden Inhalt haben sollen, sind beschlagnahmt worden.

Der Vorfall zeigt, wie berechtigt die oft ausgesprochene Warnung ist, sich **während der Dienstzeit jeder politischen bezw. parteipolitischen Aeußerung in Wort und Schrift zu enthalten.** —

Pharisäer. Den Industrie-Organen, die sich über den Küchenzettel der Ansiedlungskommission entrüsteten, liest eine Zuschrift an die „Germania" nicht übel die Leviten. Der Einsender schreibt:

„Sehr geehrte Redaktion! Bezüglich des von Ihrem sehr geschätzten Blatte gebrachten Küchenzettels, der von der „berühmten" Ansiedlungskommission für ihre Gutsverwalter aufgestellt ist, möchte ich mir eine Bemerkung gestatten. Gewiß ist es sehr wenig, was da den Arbeitern geboten wird, aber die Industriepresse hat wahrlich meiner Ansicht nach gar keinen Grund, sich stolz in die Brust zu werfen, als wenn bei Industrie-Arbeitern ein solcher Küchenzettel ganz undenkbar wäre. Im Gegenteil! Von den ledigen Arbeitern abgesehen, möchte ich den Industrie-

Arbeiter kennen lernen, der täglich 40 Pf. für den Kopf seiner Familie aufwenden kann. Ich wage frei zu behaupten, ohne Furcht widerlegt zu werden, daß hunderttausende Industrie-Arbeiter für den Kopf ihrer Familie noch lange keine 40 Pf. für Speise pro Tag anlegen können. Das ist ja bekannt, daß ein Tagesverdienst von 2,50—3,50 M. in sehr vielen Industriezweigen noch lange nicht der Durchschnittsverdienst eines Familienvaters ist. Doch nehmen wir nur einmal an, es wäre so. Eine Familie zu fünf Personen ist gewiß nicht besonders zahlreich. 5 Personen, a 40 Pf. Essen macht 2 M. den Tag. Jährlich wären das 730 M., das Jahr zu 300 Arbeitstagen gerechnet, so ist der Gesamtverdienst 750 M. Also müßte ein Familienvater, der für Person und Tag 40 Pf. für Speise aufwenden wollte, alle andern Ausgaben mit — sage und schreibe — 20 Mark bestreiten! Selbst bei einem Tagesverdienst von 3,50 dürfte er nicht 40 Pfennig anlegen, denn wie sollte er mit 320 Mark seine Wohnung, Steuern, Krankengeld, sowie Kleidung für seine Familie bestreiten können! Also hat die Industriepresse gar keinen Grund, so abfällig über den Küchenzettel für 40 Pf. zu schreiben, so bedauerlich es an sich ist, daß so viel Arbeiter mit so geringer Nahrung sich begnügen müssen."

Zu Gunsten der Ansiedlungskommission und der Ostelbier ist durch diese Aufmachung natürlich nichts gesagt. Wohl aber erfährt nicht nur das Pharisäertum der Industriellen im vorliegenden konkreten Falle, sondern auch das Geschrei derselben über die „Begehrlichkeit" der Industriearbeiter eine treffende Abfertigung. —

Die „Staatsbürger-Zeitung" berichtet in ihrer Abendausgabe vom 27. August, worauf uns erst jetzt ein Leser aufmerksam macht, über die Art, wie die Warenhaus-Firma Barrasch in Beuthen die ihr auferlegten Mittelstandsrettungs-Steuern auf ihre Angestellten abwälzt. Dabei behauptet das Blatt, wir hätten die Sache totgeschwiegen; das wäre wieder einmal ein Beweis dafür ꝛc. ꝛc. Folgt die bekannte Geschichte von der Judenschutztruppe.

Wenn sich die „Staatsbürger-Zeitung" an uns reiben will, dann wird sie sich schon bequemen müssen, unser Blatt genauer zu lesen, sonst blamiert sie sich. Abgesehen davon, daß wir schon vor Monaten von dem Vorgehen der Firma Barrasch berichtet haben, haben wir die ausführliche Mitteilung über die Lohnabzüge und die neue Vertragsklausel des genannten Warenhauses zu allererst, nämlich schon am **23.** August gebracht.

Wir konstatieren nur diese Thatsache; zu einer Polemik mit der „Staatsbürger-Zeitung" liegt für uns keine Veranlassung vor.

Zölle auf Bücher, Landkarten und Bilder, so hieß es jüngst in der Presse, seien von dem die Handelsverträge vorbereitenden Wirtschaftlichen Ausschuß vorgeschlagen worden. Diese Nachricht wird jetzt offiziös dahin dementiert, daß derartige Anträge wohl von Interessentengruppen im Wirtschaftlichen Ausschuß oder bei den Reichsbehörden angebracht worden seien, nicht aber vom Wirtschaftlichen Ausschuß selbst. Soweit die Reichsregierung in Betracht komme, entbehre die Nachricht jeder Grundlage.

Es giebt also wirklich Interessentengruppen, die nicht einmal mehr die Gedanken zollfrei lassen möchten! —

Die Reichstags-Ersatzwahl für den Wahlkreis Rintelu-Hofgeismar, die durch die Mandatsniederlegung des seitherigen Vertreters, des Antisemiten Dr. Bielhaben-Hamburg, notwendig wurde, findet am 11. Oktober statt. 1898 erhielten Bielhaben 6035, Garbe (Soc.) 2762, Müller (C.) 287, Dr. Harnier (natl.) 136 und Martin (Hess. Rechtspartei) 117 Stimmen.

Sultan Abdul Hamid feiert sein fünfundzwanzigjähriges Regierungsjubiläum. Der „Reichs-Anzeiger" widmet dem Sultan einen Glückwunsch, in dem es heißt:

„Auch in Deutschland wird gern des Ehrentages eines Monarchen gedacht, dessen kluge Staatskunst die deutsch-türkischen Beziehungen stets auf dem Fuße ungetrübter Freundschaft erhalten hat, und dessen erleuchtetes Wohlwollen viele unsrer Landsleute im Orient ehrerbietig und dankbar anerkennen. Dem gastfreundlichen Herrscher, welchem am 8. November 1898 der denkwürdige Trinkspruch Seiner Majestät des Kaisers und Königs in Damaskus galt, dem freundwilligen Schützer und Förderer deutscher Kulturarbeit in der Türkei wünschen wir zum morgigen Tage, mit Millionen seiner Unterthanen, eine lange, friedliche und gesegnete Fortdauer seiner Regierung!"

Unter der Regierung Sultan Abdul Hamids sind die endlosen und noch in jüngster Zeit wiederholten Gräuel gegen die christlichen Armenier verübt worden. Alle Einsprüche der gesitteten Welt wider die Grausamkeiten und Kulturversäumnisse im türkischen Reich, im Vergleich zu dem China als Wahrer „unsrer heiligsten Güter" gelten muß, blieben erfolglos. —

Ausland.

England.

Lord Wolseleys Nachfolger im Oberkommando der englischen Armee soll Lord Roberts werden. Am 31. Oktober läuft Lord Wolseleys Dienstzeit ab, und man rechnet damit, daß bis zum 1. November der Friede hergestellt und Lord Roberts Ende Oktober nach England zurückgekehrt sein wird. Es ist allerdings fraglich, ob die Boeren liebenswürdig sein werden, sich dem Avancement des Lord Roberts zuliebe zu unterwerfen. —

Die Beulenpest macht in Glasgow bedenkliche Fortschritte. Mehrere neue Krankheitsfälle werden gemeldet. —

Afrika.

Vom Boerenkrieg sind auch heute wichtigere Mitteilungen ausgeblieben.

Ein Telegramm des Feldmarschalls Roberts meldet aus Belfast vom 30. August: Nach den Meldungen über die Besetzung von Watervalboven und Watervalonder durch die Engländer hat General Buller mit berittenen Truppen eine Stellung inne, welche den Nooitgedacht beherrscht, der augenscheinlich verlassen ist. Nur britische Gefangene ziehen in langen Reihen über ihn nach Westen auf Watervalonder hin. Eingeborene sagen, Präsident Krüger und alle Boerenkommandos seien gestern nach Pilgrimsrest abgezogen. General French berichtet, daß die Bahnlinie bis Watervalonder unbeschädigt ist, mit Ausnahme einer kleinen Brücke bei der Station.

Das Reutersche Bureau meldet aus Helvetiafarm vom 29. August: Buller ist mit French und Polecarew am hiesigen Ort zusammengetroffen und ihre vereinten Streitkräfte haben den Feind von den umliegenden Höhen vertrieben. Berittene Infanterie verfolgt denselben. — Die kanadische Kavallerie ist in Watervalonder eingetroffen. — Ein kleiner Teil der Boeren wendet sich nach Norden, die Hauptmacht mit Artillerie geht nach Barberton.

Endlich ist in London aus Kapstadt wieder einmal eines der bekannten Sensations-Telegramme eingelaufen:

Die Boeren, welche von Baden-Powell gefangen worden sind, erklären, De Wet sei getötet worden. Das Telegramm fügt hinzu, daß diese Nachricht unkontrollierbar sei.

Wahrscheinlich sogar vollständig erfunden. —

Partei-Nachrichten.

Ueber die Beteiligung an den Landtagswahlen diskutierten die Parteigenossen im socialdemokratischen Verein in Barmen sehr lebhaft. Es traten ebenso viel Gegner wie Anhänger der Beteiligung auf. Von einem Beschluß wurde abgesehen; man ließ dem Delegierten für den Parteitag, Genossen Kümmel, der ein Anhänger der Beteiligung ist, freie Hand, dabei betonend, daß man sich einem Beschluß des Parteitags selbstverständlich unterordnen würde.

Zu dem Parteitag der deutschen Genossen Oestreichs sind seitens des Vorstands der socialdemokratischen Partei Deutschlands die Genossen Segitz und Vollmar delegiert worden.

Polizeiliches, Gerichtliches usw.

— **Wegen Spazierengehens am 2. Mai** wurden in Halle drei Parteigenossen zu je 5 M. Geldstrafe verurteilt. Ein vierter, der mitangeklagt war, wurde freigesprochen.

Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgegend.

Der Streik der Kistenmacher dauert — wie eine am Donnerstag abgehaltene Versammlung bestimmte — fort. Die Situation hat sich wenig geändert. Es sind nur noch zwei größere Fabriken, Erdmann und Fugh, wo um die Anerkennung des neuen Tarifs gekämpft wird. Da die Firmen, welche bewilligt haben, Tag für Tag neue Arbeiter einstellen, so nimmt die Zahl der Streikenden, die am Donnerstag 42 betrug, ständig ab. — In vorgerückter Stunde, als sich ein Teil der Versammlungsbesucher schon entfernt hatten, wurde nach längerer Debatte mit schwacher Mehrheit und gegen den Widerspruch der Streikkommission beschlossen, daß während der Dauer des Streiks keine Ueberstunden gemacht werden dürfen. — Bisher waren Ueberstunden nur in solchen Fabriken unzulässig, wo noch Raum zur Einstellung neuer Arbeiter vorhanden war, während in vollbesetzten Werkstätten Ueberstunden gestattet waren. Man wollte dadurch verhindern, daß Fabrikanten, die bewilligt haben, Bestellungen zurückweisen müßten, die dann in Werkstätten, wo nicht bewilligt ist, angefertigt würden. Die Befürworter des angenommenen Antrags waren der Meinung, daß bei Verweigerung jeder Ueberstundenarbeit den zur Zeit noch Arbeitslosen Arbeitsgelegenheit gegeben werden solle.

Der Streik der Möbel- und Speditionskutscher bei der Firma Gustav Knauer ist beendet. Die Firma hat eine Lohnerhöhung von 1,50 M. pro Woche und die Bezahlung der Ueberstunden nach 8 Uhr abends mit 50 Pf. pro Stunde bewilligt. Im allgemeinen sind die von den vereinigten Spediteuren mit den Rollkutschern und Speditionsarbeitern getroffenen Vereinbarungen von der Firma anerkannt worden. Unter diesen Bedingungen haben die Ausständigen am Donnerstagnachmittag die Arbeit wieder aufgenommen.

Der Streik der Berliner Militäreffekten-Sattler dauert unverändert fort. Streikbrecher sind nicht zu verzeichnen, dagegen sind noch ca. 70 Streikende in andren Betrieben untergebracht worden oder abgereist. Infolgedessen beträgt jetzt die Zahl der Streikenden etwas unter 400. In einer Versammlung der Streikenden, die am Donnerstagnachmittag stattfand, sprach Reichstags-Abgeordneter Auer über „Streiks und ihre Berechtigung." Diese Versammlung war besonders für die älteren unter den Streikenden, die noch in früheren Zeiten mit Auer zusammengearbeitet haben, von Interesse. Es darf das Erfreuliche konstatiert werden, daß die Streikenden nach wie vor fest zusammenhalten und daß auch die Arbeiterschaft Berlins und ganz Deutschlands dem Streik das größte Interesse entgegenbringt.

Sämtliche Rollkutscher und Speditionsarbeiter der Firma Brasch u. Rothenstein haben gestern früh die Arbeit niedergelegt. Grund: Nichtbewilligung der seitens der Arbeiter und Kutscher gestellten Lohnforderung.

Zu bemerken ist, daß die Firma bisher mit zu denen gehörte, welche die niedrigsten Löhne zahlen.

Deutsches Reich.

Die Glasergehilfen in Jena traten anfangs August in den Ausstand, weil die Meister einen ihnen vorgelegten neuen Tarif rundweg ablehnten. Die Forderungen der Gehilfen erstreckten sich auf Verkürzung der täglichen Arbeitszeit von 10 auf 9 Stunden, Erhöhung des bisher gezahlten Stundenlohns um 15 Proz., Minimallohn von 36 Pf. (bisher 30 Pf.), höhere Bezahlung der Arbeiten außerhalb der Werkstätte, Freigabe des 1. Mai usw. Die Unternehmer wollten keine Konzessionen machen. Die vom Vorsitzenden des Gewerkschaftskartells angebotene Vermittlung wurde schlankweg abgelehnt. Da es ihnen aber nicht gelang, Ersatz für die Ausständigen zu erlangen, mußten sie ihre Hartnäckigkeit doch preisgeben. Am Donnerstag ist der Ausstand auf Grund von Vereinbarungen, welche den aufgestellten Forderungen sehr nahe kommen, beendet worden. Die neunstündige Arbeitszeit wurde nebst einer 5procentigen Lohnerhöhung erkämpft.

Ausland.

Dünkirchen, 31. August. Anläßlich des Ausstands der Matrosen und Heizer im hiesigen Hafen wird dieser von mehreren Compagnien Infanterie und von Kürassieren bewacht. 3000 Ausständige haben vor dem Hause des Schiffsmaklers Debäcker eine Kundgebung veranstaltet, weil dieser englische Arbeiter kommen ließ. Eine Schwadron Kürassiere wurde gegen die Demonstranten aufgeboten.

London, 31. August. Eine Depesche aus Cardiff meldet: Die Taffbahngesellschaft hat von ihren im Ausstand befindlichen Angestellten die offizielle Mitteilung erhalten, daß sie die von der Gesellschaft vorgeschlagenen Bedingungen annehmen. Der Ausstand ist damit beendet.

Der dritte internationale Kongreß für Lithographen ꝛc. tagte vom 16. bis 19. August in Paris. Es waren anwesend aus England 8 Delegierte für 5750 Mitglieder, Deutschland 3 für 5500, Frankreich 2 für 1600, Italien 2 für 475, Schweiz 1 für 300, Belgien 1 für 385, Spanien 1 für 290, Dänemark 1 für 175 Mitglieder.

Außerdem war als Gast anwesend der Vorsitzende des Vereins der Lithographen, Steindrucker und Berufsgenossen Deutschlands. Von dem von letzterem Verein abgesonderten Lithographenverband war gleichfalls ein Vertreter erschienen, welcher aber nicht zugelassen wurde.

Die Verhandlungen wurden stenographisch aufgenommen und deutsch, französisch, englisch und italienisch übersetzt. Der Bericht des Exekutivkomitees lag gedruckt vor, nach diesem waren die Einnahmen aus England 2509,75 M., Deutschland 1114,75 M., Frankreich 449,25 M., Schweiz 130,52 M., Dänemark 99,— M., Zinsen 6,75 M., zusammen also 4310,02 M. Die Ausgabe betrug 1107,33 M., so daß als Bestand 3202,69 M. verbleiben.

Italien, Belgien, Spanien, ebenso auch Oestreich konnten bisher keine Beiträge leisten, doch solle dies für die Zukunft geschehen. Aus Oestreich lag eine schriftliche Erklärung vor.

Es wurde beschlossen, für jedes Mitglied der beteiligten Landesorganisation sind pro Jahr 40 Pf. beim internationalen Sekretariat abzuliefern, wovon die nötigen Ausgaben zu decken sind. Der Ueberschuß ist für einen internationalen Streikfonds anzulegen.

Bei Streiks ist dem Sekretariat sofort Mitteilung zu machen und ist von letzterem eine freiwillige Sammlung vorzunehmen, wenn die Landesorganisationen die Kosten nicht allein aufbringen können. Streiks, welche vom internationalen Sekretariat unterstützt werden, bedürfen der Zustimmung des Sekretariats.

Vierteljährlich ist dem Sekretariat Bericht aller Landesorganisationen über alle wichtigen Vorkommnisse einzusenden. Ebenso soll eine genaue statistische Uebersicht über die Lebens- und Arbeitsbedingungen aller Länder veröffentlicht werden.

Die Aufnahme von Mitgliedern von der einen in die andre Landesorganisation geschieht unentgeltlich. Reise-Unterstützung wird an alle dem Sekretariat angeschlossenen Mitglieder gezahlt und ist der gezahlte Betrag von den Landesorganisationen für ihre Mitglieder wieder zurück zu zahlen. Mit letzterem Beschluß erklärten sich die deutschen, schweizer und dänischen Delegierten nicht einverstanden und werden letztere Länder einen Vertrag auf Reise-Unterstützung ohne Rückzahlung abschließen.

Für Erringung des achtstündigen Arbeitstags wurden die Landesorganisationen verpflichtet, mit aller Kraft einzutreten. Der nächste internationale Kongreß findet in zwei Jahren in Berlin statt.

Bemerkenswert ist noch, daß die französische Regierung 2000 Fr. für den zu gleicher Zeit stattfindenden nationalen Lithographen-Kongreß und diesen internationalen Kongreß spendete, wofür ein großes Bankett stattfand, welches stark besucht war.

Sociales.

Ueber die Krisis in der Textilindustrie veröffentlicht die Chemnitzer „Volksstimme" eine Zusammenstellung für Sachsen, die ein tief trauriges Bild von der Notlage der betroffenen Bevölkerung bietet, um so trauriger, wenn man bedenkt, daß Lebensmittel und Wohnungsmieten in der letzten Zeit fortwährend teurer geworden sind und mit den Kohlen jetzt der unverschämteste Wucher getrieben wird.

In Meerane stehen ca. 800 Webstühle, fast 2/3 der vorhandenen, still; in Mülsen St. Niklas aber sind 9/10 der Stühle beschäftigungslos.

Ebenso schlimm liegen die Verhältnisse in Glauchau. Im ganzen kommen da etwa 4600 Arbeiter in Betracht, davon sind 1400 in der Hausweberei beschäftigt. Die übrigen sind in 10 mechanischen Webereien, 1 Kammgarnspinnerei, 9 Färbereien und 6 Appreturen thätig. Fast sämtliche mechanische Webereien, sowie die Spinnerei arbeiten verkürzt. Die Hälfte der in Betrieben beschäftigten mechanischen Arbeiter und Arbeiterinnen feiern fast immer. In den mechanischen Webereien steht wohl die Hälfte der Stühle, in zweien geht der zwölfte Teil. Die Löhne sind äußerst gedrückt; 5—8 M. für weibliche, 6—13, auch 14—16 M. für männliche Arbeiter pro Woche. In Krimmitschau, einem der Hauptorte der Textilindustrie, arbeiten in 60 Betrieben 6000 Personen, wovon etwa 1670 organisiert sind. Die in der Vigognespinnerei Beschäftigten, etwa ein Viertel sämtlicher Arbeiter, sind noch voll beschäftigt, dagegen arbeiten von den übrigen ca. 1500 nur 7—8 Stunden täglich. Von diesen wieder feiern mindestens 1000 noch jede Woche außerdem einen ganzen Tag. In einigen Fabriken werden Arbeiter schon dauernd entlassen. Mindestens 3 bis 400 Weber sind zur Zeit gänzlich arbeitslos. Die Weber verdienen 15, Spinner 14 bis 15, Färber 13, Arbeiterinnen 8 M. pro Woche bei voller Thätigkeit, gegenwärtig bei verkürztem Betrieb entsprechend weniger.

Aus Reichenbach i. V. werden gleichfalls Arbeiterentlassungen und Arbeitszeitverkürzungen berichtet. Von 5600 Arbeitern, von denen nur 304 organisiert sind, arbeiten ca. 3000 verkürzte Zeit. Dabei finden zahlreiche Entlassungen statt.

In Gera, wo die Krise schon im vorigen Jahre einsetzte, hat sich die Kalamität in den letzten Wochen noch um ein Erhebliches verstärkt. Genaue Angaben über den Umfang der Krise liegen zur Zeit noch nicht vor. Aus Greiz meldeten wir schon den Stillstand der Hälfte der Stühle. In den Kammgarnspinnereien Leipzigs ist die Produktion auf ein Drittel eingeschränkt worden.

In den Arbeiterfamilien dieser Bezirke herrscht bereits schwere Not, die ihren Einfluß auch auf weite Kreise der kleinen Geschäftsleute, die auf Arbeiterkundschaft angewiesen sind, geltend macht. — Die Fachleute kündigen noch weitere Verschärfung der Krisis an.

Zur Reform der Krankenversicherung nahm der evangelische Arbeiterverein in Breslau Stellung. Die Versammlung erklärte sich für die Ausdehnung des Versicherungszwangs, gegen die Beibehaltung der Gemeinde-Krankenversicherung, gegen die Erweiterung der Arbeitgeberrechte, gegen die Einschränkung der Selbstverwaltung, für Freiheit in der Frage der Aerztewahl, gegen die Verstärkung der Aufsichtsbefugnisse, für die Beibehaltung der Hilfskassen.

Das ist in den hauptsächlichsten Fragen dieselbe Stellung, die auch die socialdemokratischen Arbeiter allenthalben einnehmen.

Kommunales.

Aus der Magistratssitzung. Vielfach vorgekommene Fälle von Tumulten in der städtischen Irrenanstalt zu Dalldorf, welche durch die zur Beobachtung ihres Geisteszustandes dort untergebrachten gemeingefährlichen Strafgefangenen hervorgerufen wurden, haben zu der Erwägung Anlaß gegeben, ob es nicht erforderlich sei, da die dortigen Einrichtungen nicht ausreichen, daselbst ein Erweiterungsbau herbeizuführen. Das Magistratskollegium hat beschlossen, schleunigst den Anbau eines festen Flügels an das Haus bewirken zu lassen und wird den bezüglichen Entwurf mit dem Kostenanschlage, welcher auf 192 000 M. berechnet ist, der Stadtverordneten-Versammlung zur Genehmigung vorlegen.

Für eine mit zwei Schwimmbassins ausgestattete sechste Volksbadeanstalt, welche auf dem an der Wiesen- und Pankstraße, neben dem Lessinggymnasium belegenen städtischen Grundstück errichtet werden soll, hat das Magistratskollegium heute den diesbezüglichen Entwurf genehmigt und wird zu demselben die Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung nachsuchen.

Ueber eine zu gewährende Unterstützung bei Unfällen städtischer Arbeiter hat der Magistrat beschlossen, die Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung nachzusuchen, daß die in dem Gemeindebeschluß vom 15. Dezember 1897/9. Dezember 1898 bezeichneten Unterstützungen für alle vom 1. Oktober ab eintretenden Unfälle nach den bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen gewährt werden und daß von demselben Zeitpunkt ab der bezeichnete Gemeindebeschluß auf Betriebsbeamte Anwendung findet, wenn ihr Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt 3000 M. (früher 2000 M.) nicht übersteigt, sowie daß auf die vor dem 1. Oktober 1900 eingetretenen Unfälle von diesem Zeitpunkt ab § 27 des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Unfallversicherungs-Gesetze vom 20. Juni 1900, entsprechend zur Anwendung komme.

Gerichts-Zeitung.

Der Motorwagenführer Joseph Lamka hatte sich gestern wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports zu verantworten. Der Angeklagte war im April d. J. aus Westpreußen nach Berlin gekommen und hatte bei der Straßenbahn-Gesellschaft Anstellung gefunden. 21 Tage sollten zu seiner Ausbildung in dem ihm völlig fremden Berufe dienen. Dann, am 15. Mai, wurde ihm die Führung eines Motorwagens auf der Strecke Behrenstraße-Schlesischer Bahnhof anvertraut. Zweimal hatte er die Strecke zurückgelegt. Als er beim dritten Male sich dem Endpunkt am Schlesischen Thor näherte, hatte er wie gewöhnlich eine Weiche zu stellen, um dem ihm entgegenkommenden Wagen das Geleise freizumachen. Neben dieser Weiche befand sich eine zweite sogenannte „tote" Weiche, die nur beim Rangieren der Wagen benutzt wurde. Der Angeklagte nahm an, daß diese sich in derselben Stellung befand, wie bisher und beobachtete nicht, daß sie von unberufener Hand verstellt worden war. Dadurch kam es, daß er mit seinem Wagen auf das falsche Geleise geriet und mit dem ihm entgegenkommenden Wagen zusammenstieß. Bei dem beiderseitigen starken Bremsen erfolgte nur ein geringer Materialschaden. Der Staatsanwalt hielt ein Verschulden des Angeklagten für vorliegend und beantragte gegen ihn eine Geldstrafe von 10 M., während der Verteidiger, Rechtsanwalt Leopold Meyer, nachzuweisen suchte, daß der geringen Erfahrung und der ungenügenden Ausbildung des Angeklagten zu viel zugemutet worden sei und von einer Fahrlässigkeit unter den vorliegenden Umständen nicht die Rede sein könne. Der Gerichtshof trat diesen Ausführungen bei und erkannte auf Freisprechung.

Versammlungen.

Die Tarifbewegung der Buchbinder.

Die Antwort des Verbands deutscher Buchbindereibesitzer auf unser Tarifvorwort. So lautete der einzige Punkt der Tagesordnung einer Versammlung von 3000 in Buchbindereien und Contobuch-Fabriken beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen. Der Kellersche Riesensaal in der Koppenstraße war bis auf den letzten Platz gefüllt, ebenso die Galerie. Zwischen 1/2 und 3/49 sperrte die Polizei. So mancher fand keinen Einlaß.

Das Referat hielt Albert Bergmann: Die 1898 eingeführte Tarifgemeinschaft laufe mit dem 1. September ab. Nun sollte man meinen, daß für denselben Tag das Inkrafttreten eines neuen Tarifs vorbereitet wäre. Es sei aber nicht so und

die Schuld treffe den Verband deutscher Buchbindereibesitzer. Die Tarifkommission der Buchbinder habe schon vor langer Zeit der Umarbeitung des Tarifs vorgearbeitet, der Arbeitgeberverband habe dagegen nichts von sich hören lassen. Angeblich habe man vor Einreichung des Vorworts mit den allgemeinen Bedingungen nicht verhandeln wollen. Der Einwand sei aber hinfällig. Hätte der Arbeitgeberverband damals die Vertreter der Arbeiter zu einer Konferenz eingeladen, dann wäre auch schon eine Einigung bezüglich des Vorworts zu Stande gekommen, denn die Kollegen und ihre Vertreter hätten einen friedlichen Ausgang lieber, als den Kampf, was von ihnen auch stets betont worden sei. — Das vor vier Wochen in einer großen Versammlung angenommene Vorwort sei sofort dem Arbeitgeberverbande übermittelt worden. — Der Vorstand in Leipzig habe sich nun endlich geäußert. Redner verliest den Brief, aus dem hervorzuheben ist: Der vom Vorstand des Verbands Deutscher Buchbindereibesitzer ausgearbeitete Tarif befinde sich im Satz und würden baldigst Abzüge der Berliner Gehilfenkommission und der Tarifkommission der Gehilfen in Stuttgart zur Revision zugehen, sowie auch allen Unterverbänden des Verbands Deutscher Buchbindereibesitzer. Nach beendeter Revision durch die verschiedenen Prinzipals- und Gehilfenkommissionen solle der Tarif durch eine aus Leipziger und auswärtigen Prinzipalen und Gehilfen bestehenden Kommission nochmals gemeinschaftlich beraten und endgültig festgestellt werden. Das würde längere Zeit beanspruchen, darum werde beantragt, den bestehenden Tarif bis zum 30. Juni 1901 zu verlängern. Alle Sonderforderungen während der Tarifberatung wären zu unterlassen. Trotzdem gestellte Forderungen, die die Lohn- und Arbeitsverhältnisse berührten, hätten, wie zur Zeit die der Stuttgarter Gehilfen, vom Verband der Buchbindereibesitzer nur Abweisung zu gewärtigen.

Bergmann betonte, daß hiervon das Verhalten der Contobuchfabrikanten wesentlich absteche. Die Vereinigung derselben habe sich bereits am Mittwoch zu Einigungsverhandlungen bereit erklärt, nachdem ihr erst am Montag die Forderungen unterbreitet worden seien. Die Herren hätten bereits eine Kommission gewählt und ersuchten darum, daß baldigst zwecks schneller Erledigung der Angelegenheit eine Kommission der Arbeiter des Contobuchfachs bestellt werde. — Auf den Vorschlag des Verbands Deutscher Buchbindereibesitzer sei nur eine Antwort möglich: auf keinen Fall giebt es eine Verlängerung des alten Tarifs (bis zum 30. Juni 1901.) (Lebhafte Zustimmung.) Die langwierigen Verhandlungen, die geplant seien, würden bis tief in das nächste Jahr hinein dauern. Man wisse nicht, ob man dann noch etwas durchdrücken könne, ob nicht bis dahin die heraufziehende Krise in das Buchbindergewerbe schädlich eingegriffen habe. Die Leipziger Kollegen und Kolleginnen hätten sich ebenfalls ablehnend verhalten und wollten im Notfalle den Streik proklamieren. Damit müsse auch in Berlin gerechnet werden. Uebrigens sei in Arbeitgeberkreisen der Gedanke laut geworden, die Berliner und Leipziger Kollegen auszusperren, wenn der in Stuttgart befürchtete Ausstand ausbrechen sollte. Nun — das könnten die Berliner Buchbinder und ihre Kolleginnen ruhig abwarten. Die Buchbinderorganisation sei doch noch stärker wie die der Arbeitgeber, und mancher der Herren würde wohl bei einer Aussperrung seine Bude bald zumachen müssen.

In einer Versammlung hätten die Berliner Buchbindermeister sich gegenüber vielen Forderungen ablehnend verhalten. Am liebsten möchten sie nach dem Grundsatz handeln: Unser Wille das höchste Gesetz! In der letzten Woche scheine bei den Herren etwas Besonnenheit eingekehrt zu sein. Die Tarifkommission des Verbands der Berliner Buchbindereibesitzer habe im Einverständnis mit dem Vorstande des deutschen Arbeitgeberbunds beschlossen, am Montag, den 3. September mit je 3 Delegierten der Tarifkommissionen der Städte Leipzig, Stuttgart und Berlin im Buchgewerbehaus zu Leipzig gemeinschaftlich die Tarifangelegenheit zu beraten. Die Lohnkommission schlage vor, dieses letzte Mittel, im Frieden auseinander zu kommen, zu benutzen. Jedoch dürften sich die Delegierten unter keinen Umständen auf eine Verschleppung einlassen. In 14 Tagen müßte alles erledigt sein. (Lebhafter Beifall.) Redner schlägt eine Resolution folgenden Inhalts vor:

„Die Versammlung erblickt in dem Vorschlage, den Tarif bis zum 30. Juni zu verlängern, eine absichtliche Verschleppung der ganzen Tarifangelegenheit und weist diese Zumutung auf das entschiedenste zurück, mit dem Bemerken, daß die Arbeitgeber sehr wohl in der Lage waren, die Ausarbeitung eines Tarifs schon längst zu vollziehen, hatte doch die Kommission der Arbeitnehmer schon im Frühjahr ihre Beratungen zu Ende geführt und gleich darauf den Arbeitgebern den umgearbeiteten Tarif vorgelegt. Wenn auf gütlichem Wege die Forderungen der Arbeiter und Arbeiterinnen nun nicht mehr zur Durchführung gelangen sollten, trifft die Schuld einzig und allein den Verband deutscher Buchbindereibesitzer. — Die Versammlung beschließt, die Lohnkommission zu beauftragen, der noch in letzter Stunde ergangenen Aufforderung zu einer gemeinsamen Konferenz am 3. September Folge zu geben. Gleichfalls hat die Lohnkommission mit den Contobuch-Fabrikanten Verhandlungen einzuleiten. Die Versammlung erwartet von den nach Leipzig zu entsendenden Vertretern, daß sie die Verhandlungen, falls sie zu keinem günstigen Resultat führen, sofort abbrechen. Die Anwesenden erklären sich bereit, bis zur Fertigstellung des neuen Tarifs, die innerhalb 14 Tagen erledigt sein muß, nach dem alten Tarif weiter zu arbeiten. Endlich beschließt die Versammlung, vom 1. September ab jede Ueberzeit-Arbeit (siehe Schlußanmerkung) zu verweigern, bis die gesamten Forderungen im Vorwort sowohl als auch im Tarif zur Einführung gelangen."

In der Debatte erklären alle Redner ihre Zustimmung zu der Resolution. Unter anderm wurden auch die Verhältnisse in einigen Werkstuben kritisiert. Scharf angegriffen wurde Herr Schoß, der als Mitglied der Tarifkommission der Berliner Buchbindereibesitzer den bisherigen Tarif selber nicht einmal halte. Ein Redner wandte sich besonders an die Arbeiterinnen. Sie sollten treu zum Verbande und zur Bewegung halten, denn ihre Interessen würden im vollsten Maße mit vertreten. Die ungemeine Begeisterung der Versammelten erhöhte sich noch während des Schlußworts Bergmanns, der darauf hinwies, daß jetzt jeder Tag Ueberraschungen bringen könne, und der mit den Worten schloß: Komme eine Einigung nicht zu stande, dann werde man den Kampf aufnehmen, und dann werde man das Wort erfüllen: „Pardon wird nicht gegeben!" (Stürmischer, anhaltender Beifall.) Die Resolution wurde einstimmig angenommen. Bitomsky, der Vorsitzende, erläuterte dann die Bestimmung, die Verweigerung der Ueberstunden betreffend, dahin, daß die bei der Fertigstellung von Zeitungen und Zeitschriften üblichen Ueberstunden nicht verweigert werden sollten. — Mit einem donnernden Hoch auf die Bewegung endete die gewaltige Versammlung.

Die Bleiglaser hielten am Donnerstag eine stark besuchte Versammlung in den Arminhallen ab. Hoffmann berichtete über die Verhandlungen mit dem Arbeitgeber-Verband. Er führte etwa folgendes aus: In der Werkstatt von Grigoleit habe ein Bleiglaser angefangen, der zunächst nicht vom Arbeitsnachweis der Gehilfen genommen sei und mit dem die organisierten Kollegen allen Grund hätten, den Umgang zu meiden. Derselbe habe sich bei diversen Anlässen nicht von der schönsten Seite gezeigt. Nun sei es im Laufe der Zeit dahin gekommen, daß der Betreffende Herrn Grigoleit erklärt habe, aufzuhören, da ein gedeihliches Zusammenarbeiten mit den Organisierten nicht möglich sei. Das habe aber Grigoleit nicht zugelassen, vielmehr kategorisch erklärt, wem es von den Organisierten nicht passe, könne aufhören. Hierauf legten vier Bleiglaser die Arbeit nieder. Obwohl zwei von denen sogleich anderweitige Beschäftigung fanden, wurde einer von seinem neuen Arbeitgeber auf Betreiben des Herrn Grigoleit entlassen. Bei dem andern wurde die Entlassung nur durch die Einigkeit der dort beschäftigten Bleiglaser verhindert. Hierauf sei die Lohnkommission vorstellig geworden; in der heute Abend stattgefundenen Sitzung haben die Vertreter des Arbeitgeber-Verbandes verlangt, die vier von G. entlassenen Bleiglaser sollten die Arbeit wieder aufnehmen. Die Gehilfenvertreter erklärten jedoch, daß, nachdem Herr G. die Arbeiter entlassen, man diese jetzt unmöglich zwingen könne, dort wieder anzufangen. Hierauf erklärten die Arbeitgeber, daß daraufhin, wenn nicht schon früher, so aber am Montag, den 3. September, die Aussperrung sämtlicher Bleiglaser erfolgen wird. Einen Sturm der Entrüstung entfesselte diese Drohung der Prinzipale. In der nun folgenden Diskussion verurteilten sämtliche Redner aufs schärfste diesen Akt der Brutalität. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: Die heute in den Arminhallen tagende Versammlung der Bleiglaser hört mit Erstaunen die Drohung des Arbeitgeberverbands und ist entschlossen, fest zusammenzuhalten. Sollte die Aussperrung zur Wahrheit werden, dann behält die Versammlung sich weitere Schritte zur Stellung von Forderungen vor."

Hierauf hielt Genosse G. Link einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über: „Der Nutzen der Gewerkschaftsorganisation". In der Diskussion sprachen Funk und Hoffmann. Mit der Mahnung, die Worte des Referenten zu beherzigen und eventuelle Aussperrungen der Lohnkommission mitzuteilen, schloß der Vorsitzende die gut besuchte Versammlung mit einem Hoch auf die internationale Arbeiterbewegung.

Die bei der Firma Ritsch u. Co. beschäftigten Bauarbeiter hielten am 30. August eine öffentliche Versammlung ab, in der G. Behrend über die im Betriebe der Firma bestehenden Mißstände sprach. Der Referent ging die Arbeitsordnung des Geschäfts durch und sprach die Ansicht aus, daß verschiedene darin enthaltene Bestimmungen mit den Gesetzen in Widerspruch stehen. In der Diskussion wiesen mehrere Redner auf die Gefährlichkeit verschiedener Arbeiten hin; weiter wurde die Verwaltung der Unterstützungskasse behandelt, die dadurch unterhalten wird, daß die Firma von dem Lohn für 1000 getragene Steine fünf Pfennige einbehält; doch würden weder der Behörde die Statuten der Kasse vorgelegt, noch erhielten die Arbeiter über die Verwaltung Auskunft. Obgleich Vertreter der Firma in der Versammlung anwesend waren, nahm doch keiner der Herren zur Verteidigung das Wort. In einer Resolution drückten die Versammelten das Verlangen aus, daß ihnen über die Abzüge vom Lohn und über die Verwaltung der Unterstützungskasse Auskunft gegeben werde; im Fall die Firma sich weigert, diesem Gesuch stattzugeben, sollen weitere Schritte unternommen werden.

In Steglitz beschäftigte sich eine Versammlung der Kohlenarbeiter und -Kutscher mit der Frage, ob die Berufsangehörigen gewillt sind, bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu fordern. Uthes-Berlin schilderte die Lage der Kollegen, ging auf den letzten Kohlenarbeiterstreik in Berlin ein und entwickelte hieraus die Lehre, daß, bevor man in einen Streik eintrete, eine gute gewerkschaftliche Organisation geschaffen haben müsse. Nach den Schilderungen der Diskussionsredner schwankt der Wochenlohn für eine elf- bis dreizehnstündige Arbeitszeit zwischen 18 und 21 Mark; Ueberstunden und Sonntagsarbeit werden überhaupt nicht bezahlt. Die Versammlung beschloß, daß die Berufsangehörigen auf den Plätzen, wo der von den Berliner Unternehmern bewilligte Lohn nicht bezahlt wird, am Sonnabend vorstellig werden sollen; die Antwort ist dann einer aus vier Kollegen und einem Mitgliede der Gewerkschaftskommission zusammengesetzten Kommission mitzuteilen. Diese wird das Weitere veranlassen. Nachdem sich neun Kollegen in den Verband hatten aufnehmen lassen, gab Sudrow bekannt, daß Sonntagnachmittag 2½ Uhr bei Schellhase eine Versammlung abgehalten wird, in der die Antwort der Unternehmer bekannt gegeben werden soll.

Eingegangene Druckschriften.

Von der „Gleichheit", Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, Dietz' Verlag) ist uns soeben die Nr. 18 des 10. Jahrgangs zugegangen. Aus dem Inhalt dieser Nummer heben wir hervor: An die Genossinnen. — Die Organisation der Socialdemokratischen Partei und die Frauen. — Organisation der Socialdemokratischen Partei Deutschlands. — Zur Lage der Neuplätterinnen. Von Hans Marchwald. — Aus der Bewegung. — Anträge der Genossinnen zum socialdemokratischen Parteitag zu Mainz. — Anträge der Genossinnen zur Frauenkonferenz in Mainz. — Feuilleton: Ane-Mette. Von Henrik Pontoppidan. (Fortsetzung.) — Der Pumpbrunnen. Gedicht. — Notizenteil von Lily Braun und Klara Zetkin: Weibliche Fabrikinspektoren. — Gewerkschaftliche Arbeiterinnen-Organisation.

China.

Der offiziöse Artikel der „Köln. Ztg.", den wir in kurzem Auszug schon auf der ersten Seite dieses Blattes mitteilen und besprechen, führt, wie ein späteres Telegramm meldet, wörtlich aus:

„. . . Nach dem Urteil aller chinesischen Sachverständigen habe vor zwei Monaten niemand an einen ernsten Widerstand der chinesischen Truppen gedacht; als aber durch die Zurückwerfung der Expedition Lord Seymours der erste Erfolg zu verzeichnen gewesen sei, sei der chinesische Fanatismus hoch aufgelodert und das militärische Gefühl der Chinesen in dem Grade gestärkt worden, daß sie in Tientsin einen Widerstand leisteten, der den verbündeten Truppen wahrlich genug zu schaffen machte. Es sei daher zu besorgen, daß bei der Räumung Pekings diese Erscheinung sich wiederhole und daß die auseinander gesprengten chinesischen Scharen sich wieder vereinigten, um unter wenn auch ganz falschem unberechtigten Siegesbewußtsein sich zu neuem Widerstande aufzuraffen. Diese neue Explosion chinesischen Fanatismus dürfte sich aber nicht auf die Provinz Petschili allein erstrecken, sondern es sei zu erwägen, daß auch die entfernten Provinzen im Süden von ihr ergriffen werden könnten. Die Lage sei durchaus nicht so, daß man den Zustand in den Südprovinzen als einigermaßen befriedigend ansehen könnte. Es sei kaum nötig, daran zu erinnern, daß die Verhältnisse in Shanghai und im Yangtsethale zu so ernsten Befürchtungen Anlaß geben, daß die Flotten aller Mächte dort in erheblicher Stärke hätten zusammengezogen werden müssen, und daß man von einem Tage zum andern sich die Entsendung europäischer Landtruppen nach Shanghai als nötig herausstellen könne. Falle nun in die Erregung, die dort herrsche, auch noch die Nachricht, daß Peking von den verbündeten Truppen geräumt sei, so könnte diese Nachricht wie ein Sturmwind sein, der das noch unter der Oberfläche brennende Feuer zu heftiger Flamme anfache. Nicht nur in Shanghai und andern Hafenstädten säßen aber Europäer, sondern auch in den Städten des inneren Chinas, und es sei nur zu wahrscheinlich, daß die Chinesen, die nur unter dem Eindruck der Eroberung Pekings niedergehalten werden, jetzt angesichts der Räumung dieser kaum eingenommenen Stadt über die Europäer herfallen und unter ihnen ein furchtbares Blutbad anrichten würden. Der Friedensschluß, den man herbeiführen will, würde dadurch erst recht erschwert werden. Statt des in seinen Hauptzügen in Petschili beendeten Kriegszuges würden wir es mit einem neuen großen Kriege zu thun haben, der sich über ganz China erstreckte. Es ist aber auch noch ein andrer Umstand zu bedenken: Bei dem Mißtrauen der Chinesen, das in dem Bewußtsein ihrer eignen Verlogenheit eine gewisse innere Berechtigung hat, ist es auch möglich, daß die Regierung selbst nach Räumung Pekings sich nicht entschließen wird, dahin zurückzukehren, weil es die Räumung als eine ihr gestellte Falle betrachten würde. Unter solchen Umständen aber würden die Mächte auf alle uns durch die Eroberung Pekings gebrachten Vorteile verzichten, ohne die Vorteile zu erlangen, die durch den russischen Vorschlag angestrebt worden."

* * *

Ueber die Einnahme von Peking

berichtet jetzt ein Telegramm des Reuterschen Bureaus vom 14. August Ausführlicheres, als bisher bekannt war:

„Die Missionare sind um den Glockenturm versammelt und singen Gott Lobgesänge. Raketen steigen flammend empor, und Soldaten und Nichtsoldaten aller Nationalitäten sind brüderlich vereint. Dazwischen hört man die Kanonade fortsetzen. Granaten aus den Geschützen der Verbündeten zerschmettern das gelbe Dach der „Verbotenen Stadt". Erschöpft von den Mühsalen schlagen Sikhs auf dem Rasen ihre Zelte auf. Auf der Grasfläche jenseits der Tatarenmauer zünden das amerikanische und das russische Kontingent ihre Lagerfeuer an. Durch die Trümmer der Fremden-Niederlassungen hindurch drängt sich eine aus den verschiedensten Völkern zusammengesetzte Menge, Indier, Kosaken, die den Gesandtschaften angehörenden Damen, Diplomaten, Amerikaner von den Philippinen und Franzosen aus Saigon. Nur die Japaner, die die Ehre hatten, die erste Stelle bei den Kämpfen zu haben, sieht man nicht. Die Bewohner Pekings erfreuen sich der Freiheit, einhergehen zu können, ohne heransausende Geschosse fürchten zu müssen. Die neuen Ankömmlinge sind eifrig darauf bedacht, die historische Verteidigungsstätte zu besichtigen.

Die Barrikaden gewähren einen wunderbaren Anblick: die Schutzwehren der Gesandtschaft sind ein Wunderwerk von Stein- und Backstein; Wälle, Erdwerke, Sandsäcke schirmen jeden Fußbreit des Terrains. Oben auf den Wällen stehen Schutzwehren für die Schützen, und die Säulenhallen sowie die Fenster der Gebäude sind geschützt durch Kästen, Säcke usw., die mit Erde gefüllt sind. Hinter der amerikanischen Gesandtschaft ist ein Werk, Fort Myers genannt, das die Marinemannschaften gehalten haben. Es schützt völlig beide Seiten der Gesandtschaft. Die Mauern, die darauf hinführen, sind mit Schießscharten versehen, und eine Schutzwehr an der Mauer blickt auf ein von den Chinesen gebautes ähnliches Werk. Eine kurze Strecke weiterhin sperrt eine andere Mauer die Gesandtschaftsstraße gegenüber der deutschen Gesandtschaft ab; und auch hier erhebt sich gegenüber eine Barrikade des Feindes. Innerhalb dieser Grenzen stehen andre Mauern, die es dem Fremden ermöglichen, im Bedarfsfalle das Verteidigungsgebiet auf einen geringen Raum zu beschränken.

Die Giebel der britischen und amerikanischen Gebäude sind durch Kanonenschüsse durchlöchert, der Rest der fremden Niederlassungen ist fast ganz zerstört. Während der ersten drei Wochen wurden 2810 Schuß auf dieselben abgegeben, manchmal 400 an einem Tage. Die Kugeln, die auf dem Grund und Boden der Gesandtschaft aufgelesen wurden, füllten ganze Eimer. Während der größten Zeitdauer der Belagerung lebten 414 Personen in der Gesandtschaft, welche von 314 Marinesoldaten und 85 Freiwilligen unter dem Befehl des Kapitäns Poole verteidigt wurden. 10 Civilpersonen wurden getötet und 19 verwundet; ferner wurden 54 Marinesoldaten und Matrosen getötet und 112 verwundet; auch zwei Frauen erlitten Verwundungen. Der Empfang, den die Ueberlebenden den Entsatztruppen bereiteten, ließ die Mühen vergessen, welche die Truppen erlitten hatten. Der Einzug in die Stadt war kein Schaustück. General Gaselee mit seinem Stabe und einer Compagnie Sikhs drang vor durch das Bett des Abzugskanals unter der tatarischen Mauer, die Belagerten besetzten die Barrikaden, und als die Thorflügel nach innen aufflogen und die britischen Fahnen erschienen, erscholl auf beiden Seiten ein gewaltiges, anhaltendes Hurra. Generale und Soldaten erklommen die Ufer des Kanals, immer durch den Schmutz hindurch unter Stoßen und Drängen. Jeder wollte der Erste in der Gesandtschaft sein. Männer und Frauen umringten die Befreier. Jedermann eilte in höchster Erregung in die Gesandtschaft hinein, als nun die Fahnen hoch stiegen. Die Soldaten umringten den Brunnen, der die Rettung der Belagerten gewesen ist, während die Gesandten und Offiziere einander nach den letzten Erlebnissen befragten.

Die letzten fünf Tage des Marsches waren die schlimmsten und die Fremden hatten unter entsetzlichen Beschwerden zu leiden. Der Thermometer hielt sich auf nahezu 100 Grad Fahrenheit, zuweilen stieg die Temperatur sogar darüber hinaus. Der Marsch ging durch tiefen Sandboden über schattenlose mit hochhalmigem dünnstehenden Getreide bewachsene Felder. Die Japaner zeigten sich am widerstandsfähigsten; ihr Transportdienst war der beste und sie marschierten daher an der Spitze; nach ihnen zeigten sich die Russen als den Beschwerden am meisten gewachsen. Die Engländer und Amerikaner leisten ihr Aeußerstes, um es ihnen gleich zu thun. General Tukuschima sagte später, die Japaner hätten Peking zwei Tage früher erreichen können, als der Entsatz thatsächlich stattgefunden hat und die ist wahrscheinlich richtig. Die Japaner schienen nie zu ruhen, ihre Reiterei und Aufklärungspatrouillen durchstreiften das Land nach vorwärts und nach den Flanken hin. Ihre Vorposten hielten sich in beständiger Fühlung mit dem Feinde und setzten ihm so stark zu, daß die Chinesen ihre Schlafmatten und Kochgeräte sowie Kleidungsstücke wegwarfen. Täglich blieben mehrere hundert Amerikaner wegen der Hitze hinter ihrem Truppenteil zurück; sogar die eingeborenen Truppen aus Indien litten nahezu ebenso sehr. Die internationale Truppe ließ auf ihrem Wege eine Spur, die durch Leichen von Soldaten und von Pferden bezeichnet wurde, hinter sich. Die Soldaten trauten fortgesetzt aus dem schlammigen Fluß und den Brunnen am Wege mit dem Ergebnis, daß eine Dysenterie-Epidemie unter ihnen zum Ausbruch kam. Die Japaner und Russen hatten vor den übrigen Kontingenten sehr viel voraus; sie marschierten in den kühlen Morgen- und Abendstunden. Da vier Armeen eine einzige Straße entlang marschierten, war der Unternehmendste der Herr des Weges, die andern hatten dem Weg jener zu folgen, wann sie konnten oder mußten hinter ihnen zu Grunde gehen. Die Amerikaner litten am stärksten unter den Beschwerden und gegen Schluß vermochten die Offiziere die Leute nur noch zur Thätigkeit anzutreiben, indem sie an ihren Stolz appellierten und sie anfeuerten, den Engländern und Russen nachzueifern. — Der Transportzug des Heeres war ein einzigartiges Schauspiel. Meilenlange Reihen von Kuli-Wagen und Tieren zogen hinter den Truppen her. Alles was Räder hatte, vom Bauernwagen bis zur Equipage, wurde zum Transportdienst herangezogen. Jeder Chinese, jedes Pferd und jedes Maultier am Wege wurde requiriert. Die Japaner ließen ihr Gepäck von Kulis tragen, die Russen von Kamelen. Chinesen zogen Gepäckkarren und verzagten unter den schweren Lasten. 200 Dschunken und Boote mit Schießvorräten wurden durch Kulis an Seilen den Fluß hinaufgeschleppt. Wenn die Chinesen die Offensive ergriffen hätten, wäre der größte Teil des Transportzuges der internationalen Truppen mit Leichtigkeit durch kleine nach den Flanken gesandte Abteilungen weggenommen und die Begleitungsmannschaft niedergemacht worden. Als es sich herausstellte, daß der Feind den Mut verloren hatte, überließen die Generale den Troß seinem guten Glück und richteten alle ihre Anstrengungen darauf, vorzudringen. Nur eine Notlage, wie sie in Peking vorhanden war, konnte die Beschwerden rechtfertigen, die den Truppen auferlegt waren.

* * *

Der 2. Admiral des Kreuzergeschwaders meldet ab Tschifu:

„Kapitän Pohl meldet: Peking, den 18. August. Ich bin 10 Uhr 30 Minuten vormittags mit 110 Mann, 32 Italienern unter Lieutenant Sirianni und 28 Oestreichern unter Seekadett Lechinowski eingetroffen.

Peking ist vollständig besetzt bis auf Kaiserpalast, der umstellt ist und nicht beschossen werden soll.

Deutschland ist der nordwestliche Teil der Stadt zugewiesen.

Am 18. früh ist die Leiche Kettelers beerdigt.

Nach Vereinbarung mit russischem General nimmt Deutschland auch an Bewachung des Kaiserpalastes teil."

Generalmajor v. Höpfner telegraphiert:

„Infolge langwieriger Brückenausbesserungen ist die Batterie und der Train erst am 27. in Yangtsun eingetroffen.

Ich reite nach Peking voraus.

Seesoldat Weber aus Monschein ist beim Brückenbau ertrunken. Kanonier Otto Escher aus Wurzbach ist überfahren und gestorben."

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Marseille, 31. August. (W. H.) Der **Ausstand** gewinnt infolge des Kohlenmangels an Ausdehnung. So mußten heute 26 Seifensiedereien, mehrere Ziegelbrennereien ꝛc. den Betrieb einstellen.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Schröder in Wilmersdorf. Für den Inseratenteil verantwortlich: Th. Glocke in Berlin. Druck und Verlag von Max Bading in Berlin. Hierzu 2 Beilagen.

Die deutschen Gewerkschaften.

Tabelle V. Zahl der Mitglieder, Prozentverhältniß zu den Berufsangehörigen, Jahreseinnahme und -Ausgabe und Kassenbestand im Jahre 1899.

Laufende Nr.	Name der Organisation	1) Zahl der im Beruf Beschäftigten im Alter von 18 bis 60 Jahren: männl.	weibl.	zusammen	2) Zahl der Mitglieder der Organisation: männl.	weibl.	zusammen	Organisirt in Prozenten der Berufsangehörigen: männl.	weibl.	zusammen	Zahl der Zweigvereine	Außerdem sind noch in Lokalvereinen Mitglieder	3) Jahreseinnahme der Organisation f. Vereinszwecke M	Pf	Jahresausgabe der Organisation M	Pf	Kassenbestand In Summa M	Pf	Davon in der Hauptkasse M	Pf	Laufende Nr.
1	Bäcker	75074	6950	81024	3596	—	3596	4,79	—	4,44	58	90	45465	34	46122	36	3230	09	1226	91	1
2	Barbiere	15197	434	15631	875	—	875	5,76	—	5,60	39	?	1899	78	2645	88	—	—	—	—	2
3	Bauarbeiter	319234	8412	327646	11149	—	11149	3,49	—	3,40	164	?	4) 86423	17	65130	16	44163	93	44163	93	3
4	Bergarbeiter	468224	10872	479096	33000	—	33000	7,05	—	6,89	204	—	5) 77046	47	5) 67577	06	22546	32	22546	32	4
5	Bildhauer	6) 6000	—	6) 6000	4098	—	4098	68,30	—	68,30	97	—	103134	07	109515	73	60215	60	60215	60	5
6	Böttcher	23941	70	24011	4920	—	4920	20,55	—	20,49	123	2000	43767	25	42274	36	24238	22	24238	22	6
7	Brauer	62406	1298	63704	8681	—	8681	13,91	—	13,63	112	—	137769	60	127098	42	18688	14	4553	39	7
8	Buchbinder	22740	10232	32972	6050	1581	7631	26,60	15,45	23,14	72	—	115487	30	66938	37	146293	48	145227	17	8
9	Buchdrucker	39768	7) 1214	40982	26344	—	26344	66,24	—	64,28	965	—	1580098	77	999503	09	2724101	19	2688251	14	9
10	Buchdruckereihülfsarbeiter	4532	5745	10277	641	702	1343	14,14	12,22	13,07	11	70	7473	57	3105	16	4368	41	4368	41	10
11	Bureauangestellte	—	—	—	344	—	344	—	—	—	4	—	2184	78	1802	52	382	26	270	01	11
12	Dachdecker	17691	26	17717	2469	—	2469	13,95	—	13,94	96	120	10042	45	9368	84	683	61	683	61	12
13	Fabrik- u. gewerbl. Hülfsarbeiter	131678	41178	172856	20093	2499	22592	15,26	6,07	13,07	235	?	171517	57	112603	26	92902	88	74160	70	13
14	Former	57483	1467	58950	8817	—	8817	15,34	—	14,96	147	—	8) 156705	37	148189	25	12112	04	4654	20	14
15	Formstecher	7076	176	7252	344	—	344	19,08	—	18,62	18	—	3525	72	4768	45	717	17	603	80	15
16	Graveure und Ziseleure				1006	—	1006				28	—	15289	47	12232	25	10269	42	10269	42	16
17	Gärtner	48699	8163	56862	300	—	300	0,61	—	0,53	11	?	9) 1863	36	9) 1776	96	1138	29	43	70	17
18	Gastwirthsgehülfen	72180	127860	200040	1387	—	1387	19,22	—	0,69	11	—	10) 26399	33	11) 24749	71	10580	—	8226	55	18
19	Gemeindebetriebsarbeiter	17039	387	17426	2574	—	2574	15,11	—	14,77	32	?	19009	45	13945	96	7388	24	4151	45	19
20	Glasarbeiter	31985	4623	36608	3534	94	3628	11,05	2,03	9,91	81	—	38343	41	36962	87	25601	86	8398	19	20
21	Glaser	7690	40	7730	2300	—	2300	29,91	—	29,75	72	—	40000	—	20732	22	21166	72	15873	45	21
22	Hafenarbeiter	51610	1876	53486	8587	—	8587	16,64	—	16,05	47	1800	69506	15	47030	71	45757	64	37662	84	22
23	Handelshülfsarbeiter	172633	13296	185929	8730	—	8730	5,06	—	4,69	64	4500	77119	34	73447	11	22205	49	11259	71	23
24	Handlungsgehülfen	120779	59872	180651	435	65	500	0,63	0,12	0,46	13	—	8194	77	6103	53	2289	16	2289	16	24
25	Lagerhalter				329	5	334				—	—	3281	50	2065	65	674	22	674	22	25
26	Handschuhmacher	4165	3246	7411	3125	116	3241	75,03	3,57	43,73	43	—	61555	84	53483	81	79821	09	69727	30	26
27	Holzarbeiter	321681	14146	335827	62049	521	62570	19,29	3,68	18,63	542	?	643172	69	568136	43	252310	80	206218	24	27
28	Hutmacher	8455	4423	12878	2455	90	2545	29,03	2,03	19,76	44	50	12) 83824	13	64672	63	114736	87	37361	20	28
29	Konditoren	10379	3336	13715	652	9	661	6,28	0,27	4,82	15	—	6093	87	5167	84	4505	08	3571	04	29
30	Kupferschmiede	7148	79	7227	3314	—	3314	46,36	—	45,86	64	—	13) 59551	18	41623	42	86052	56	79404	03	30
31	Lederarbeiter	34253	1454	35707	5369	—	5369	15,67	—	15,04	97	—	69256	30	108138	17	11535	77	4886	98	31
32	Lithographen und Steindrucker	14620	2972	17592	4621	—	4621	32,02	—	26,21	94	400	80661	17	53439	05	45942	06	40568	44	32
33	Maler	70180	256	70436	9540	—	9540	13,59	—	13,54	192	—	14) 127893	78	74766	69	83528	39	60755	75	33
34	Maschinisten und Heizer	39727	8	39735	4600	—	4600	11,58	—	11,58	86	?	14981	45	14420	12	10055	99	10055	99	34
35	Maurer	305620	139	305759	74534	—	74534	24,39	—	24,38	821	5700	1060996	26	932654	81	453563	52	265055	25	35
36	Metallarbeiter	484864	26549	511413	82811	2202	85013	17,08	8,29	16,62	457	?	696685	35	902897	70	385148	31	229650	95	36
37	Müller	55277	656	55933	1304	—	1304	2,36	—	2,33	44	?	18025	13	11757	12	4236	94	2966	67	37
38	Porzellanarbeiter	24370	7668	32038	8400	260	8660	34,46	3,39	27,03	137	—	20) 153887	08	145438	07	168058	48	135490	58	38
39	Sattler	26663	1503	28166	2820	13	2833	10,58	0,86	10,06	67	—	23689	92	19605	55	17217	69	15655	96	39
40	Schiffszimmerer	17048	18	17066	1588	—	1588	25,43	—	25,41	21	—	12623	70	10884	41	10013	98	7556	08	40
41	Werftarbeiter				2748	—	2748				15	—	19775	68	17508	65	12324	37	4910	43	41
42	Schmiede	96123	157	96280	3350	—	3350	3,48	—	3,47	46	?	34358	01	26959	42	18226	31	16911	02	42
43	Schneider	92704	128573	221277	11691	482	12173	12,61	0,37	5,50	224	60	101217	25	81466	73	74663	24	71912	91	43
44	Schuhmacher	104467	7576	112043	15696	1226	16922	15,02	17,50	15,10	220	?	15) 125740	75	95586	70	54871	21	50521	88	44
45	Seeleute	10660	74	10734	2222	—	2222	20,80	—	20,70	—	—	26693	—	18666	—	17626	—	11176	—	45
46	Steinarbeiter	101296	2207	103503	10000	—	10000	9,87	—	9,66	215	6	186884	16	176822	90	10061	26	10061	26	46
47	Steinsetzer	14915	37	14952	3337	—	3337	22,37	—	22,32	93	—	37395	52	34919	96	16274	70	6292	75	47
48	Stuckateure	9454	41	9495	2750	—	2750	29,09	—	28,96	51	?	16900	53	15658	16	12602	71	7200	10	48
49	Tabakarbeiter	47675	51251	98926	14901	16) 3500	18401	32,93	0,95	19,47	374	—	17) 201858	70	190846	72	47131	27	12505	60	49
50	Zigarrensortierer				797	60	857				27	—	19490	15	13192	47	32924	24	30157	49	50
51	Tapezierer	14172	407	14579	3525	—	3525	24,87	—	24,18	82	—	18) 18620	89	15810	09	6364	28	5217	52	51
52	Textilarbeiter	282156	258119	540275	31785	5832	37617	11,27	2,26	6,97	237	?	295518	91	309382	42	31155	79	1062	05	52
53	Töpfer	27831	1265	29096	5765	—	5765	20,71	—	19,81	126	150	75779	91	107157	53	10227	32	7603	96	53
54	Vergolder	12097	928	13025	1192	23	1145	9,27	2,48	8,79	23	—	11893	14	10486	57	10022	18	6977	95	54
55	Zimmerer	126838	69	126907	23719	—	23719	18,70	—	18,69	462	1000	19) 373492	34	265636	16	194630	17	112581	67	55
		4138497	820348	4958845	561193	19280	580473	13,56	2,35	11,71	7623	15946	7687154	71	6450876	20	5577546	96	4690029	10	

Anmerkungen zu Tabelle V. 1) Nach der Berufszählung vom 14. Juni 1895. (S. Nr. 22 1900 d. „Correspondenzbl.") 2) Es ist die Mitgliederzahl im Jahresdurchschnitt und nicht die am Schlusse des Jahres angegeben. Letztere ist zum Theil wesentlich höher. 3) Jahreseinnahme ohne den Kassenbestand des Vorjahres. Die Einnahmen der zum Verbande gehörenden Kassen (Streikfonds, Agitationsfonds, Krankenunterstützungsfonds) sind hier mit eingerechnet. (S. die besonderen Anmerkungen.) 4) Nur Einnahme der Hauptkasse nach Abzug der den Zahlstellen verbleibenden Prozente. Die thatsächliche Einnahme ist also 33⅓ % höher. 5) Nur für 10 Monate. 6) Nach Schätzung. Die Berufszählung weist die Ziffer der Beschäftigten nicht aus. 7) Als gelernte Arbeiterinnen sind Setzerinnen und Punktirerinnen in der Berufsstatistik gezählt. Die Letzteren sind zu den Buchdruckhülfsarbeitern zu rechnen, doch ist keine Trennung der beiden Branchen in der Berufsstatistik gemacht. 8) Darunter für den Streikfonds durch freiwillige Beiträge M 71 160,24. 9) Nur Einnahme und Ausgabe der Hauptkasse. Darunter M 77,35 für den Agitationsfonds. 10) Darunter für den Reservefonds M 2188,40. 11) Davon aus den Kassen der Verwaltungsstellen M 1401,15. 12) Darunter für Krankenunterstützungskasse M 33 227,37. 13) Außerdem sind M 6002,35 von Vereinsmitgliedern zur Streikunterstützung für andere Gewerkschaften gesteuert. 14) Darunter M 14 128,12 für den Streikfonds. 15) M 18 711,96, die für eine Arbeitslosen- und Krankenunterstützungskasse (fakultativ) vereinnahmt wurden, sind hier nicht eingerechnet, weil die betreffenden Ausgaben nicht in den Ausgaben des Vereins enthalten sind. 16) Nach Schätzung. 17) Darunter M 44 614,35 für Krankenunterstützungskasse. 18) Darunter M 1579,05 für Streikfonds. 19) Darunter M 73 901,30 für örtliche Fonds. 20) Darunter M 35 307,41 für Kr.-Unterstützungskasse.

Tabelle VI. Ausgaben der Gewerkschafts-Organisationen im Jahre 1899.

Laufende Nummer	Name der Organisation	Verbandsorgan M	Agitation M	Streikunterstützung: im Beruf M	für andere Gewerkschaften M	Rechtsschutz M	Gemaßregelten-Unterstützung M	Reiseunterstützung M	Arbeitslosen-Unterstützung M	Kranken-Unterstützung M	Invaliden-Unterstützung M	Umzugskosten und Beihülfe in Sterbe- und Nothfällen M	Stellenvermittelung M	Bibliotheken M	Sonstige Ausgaben M	Konferenzen und Generalversammlungen M	Beitrag an die Generalkommission M	Prozeßkosten M	Verwaltungskosten der Hauptkasse: Gehälter M	Verwaltungsmaterial M	Den Zahlstellen verblieben von den Beiträgen: In Prozent	M	Laufende Nummer
1	Bäcker	6497	3978	4815	185	2251	7515	750	—	—	—	—	—	—	4073	893	273	—	1717	2953	—	10114	1
2	Barbiere	836	170	—	—	1) 178	—	—	—	—	—	—	—	—	1477	—	—	—	—	—	60	—	2
3	Bauarbeiter	15545	1869	25027	1410	1163	187	133	—	—	—	—	—	—	2135	6551	1811	—	3781	6249	33⅓	—	3
4	Bergarbeiter	2) 18427	9787	1860	—	5017	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2800	1660	—	3379	6763	10	—	4
5	Bildhauer	7772	1716	17880	2850	277	—	8559	36768	9794	—	1785	1125	—	5849	204	452	—	3690	3553	—	7902	5
6	Böttcher	7955	1813	12985	1000	252	—	4692	—	—	—	1671	—	—	3) 1806	2027	420	—	2973	1904	—	1368	6
7	Brauer	10848	6567	50730	1152	1256	2427	—	4) 10881	13545	—	893	—	—	5) 10404	339	951	1026	4866	2627	25	6637	7
8	Buchbinder	12830	2842	3668	3905	97	402	—	6) 13627	—	—	—	—	—	3367	—	790	—	4009	1958	20	21154	8
9	Buchdrucker	1441	2404	25800	20075	983	8034	114883	189206	453859	82632	37031	—	—	22071	13283	2664	323	10940	13103	—	30843	9
10	Buchdruckereihülfsarbeiter	391	489	—	301	30	133	—	304	—	—	15	—	—	—	253	116	30	547	457	7) 10	143	10
11	Bureauangestellte	727	867	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	48	—	—	—	—	193	—	284	11
12	Dachdecker	3561	393	3867	—	171	—	349	—	—	—	66	—	—	583	1027	237	—	—	—	56	—	12
13	Fabrik- u. gewerbl. Hülfsarbeiter	10268	2800	29741	3152	1201	1218	3010	—	383	—	3374	—	—	—	598	2292	170	3338	4781	33⅓	47110	13
14	Former	13523	3066	67582	—	816	957	10361	829	—	—	298	—	121	2088	3378	752	—	3270	5519	20	17474	14
15	Formstecher	856	22	2000	152	107	—	—	—	—	—	70	—	—	362	537	33	—	100	256	—	113	15
16	Gärtner	568	48	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	99	25	7	—	360	254	30	—	16
17	Gastwirthsgehülfen	4905	8) 1518	—	9) 627	143	—	34	—	3302	—	485	10) 1401	215	620	229	155	—	1420	133	33⅓	10107	17
18	Gemeindebetriebsarbeiter	3115	680	—	74	69	229	—	—	11) 3690	—	12) 700	—	90	—	73	47	—	1434	968	60	2937	18
19	Glasarbeiter	10700	4500	4081	260	188	—	—	6250	—	—	—	—	230	824	800	800	24	1200	3670	33	1800	19
20	Glaser	4569	480	3412	303	48	—	2285	1634	—	—	—	—	—	—	141	213	—	1120	411	20	4087	20
21	Graveure und Ziseleure	2148	654	2860	272	—	—	404	747	—	—	—	309	—	34	1140	161	—	830	270	20	3379	21
22	Hafenarbeiter	740	1288	650	3572	673	—	—	—	—	—	2880	—	—	5604	237	1861	332	2075	2833	—	24134	22
23	Handelshülfsarbeiter	7637	5156	3863	360	1460	—	—	2800	—	—	868	—	—	633	1860	503	—	5218	3145	50	20879	23
24	Handlungsgehülfen	3117	622	—	444	143	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13) 369	—	300	320	—	689	24
25	Handschuhmacher	4705	800	28708	155	469	—	3663	7148	—	58	—	—	—	14) 735	—	—	—	2495	1865	5	3779	25
26	Holzarbeiter	54378	25796	229651	23045	6596	2561	23739	—	—	—	10595	—	—	1900	1094	6050	—	13704	20616	30	169256	26
27	Hutmacher	6139	253	400	120	255	143	2309	14350	18250	6593	6415	130	83	323	139	469	—	2618	663	—	3058	27
28	Konditoren	605	114	—	69	—	—	72	1281	1051	—	475	—	—	178	288	47	—	369	318	[illegible]	—	28
29	Kupferschmiede	4192	66	1523	144	267	—	3418	8066	1085	—	5810	—	—	13	124	351	—	2500	1317	—	6282	29
30	Lagerhalter	862	16	—	245	138	—	—	88	—	—	—	—	—	159	83	60	—	234	306	—	—	30
31	Lederarbeiter	4568	2665	59031	600	106	—	18038	6139	—	—	2863	—	—	1677	1585	780	—	1300	4273	2—5	8857	31
32	Lithographen und Steindrucker	9843	888	886	2700	1551	1458	7976	8550	—	—	2721	—	253	661	402	552	—	2168	1901	15	13490	32
33	Maler	14733	4530	12115	2503	838	193	2731	—	—	—	—	—	—	134	173	666	—	2231	5074	25	25784	33
34	Maschinisten und Heizer	4819	825	—	465	509	573	—	—	15) 405	—	5265	—	24	16) 2182	—	—	—	—	351	—	—	34
35	Maurer	77457	25456	260498	23924	11949	7062	6313	—	—	—	—	—	—	11464	16162	7825	—	10254	15173	20	17) 380594	35
36	Metallarbeiter	72896	21983	18) 438845	7600	6019	4445	88829	—	—	—	19) 10936	—	—	10051	16546	7631	294	13150	21893	—	218043	36
37	Müller	3312	433	653	300	84	—	423	—	—	—	668	45	—	—	154	287	—	988	1164	35	3330	37
38	Porzellanarbeiter	12829	1351	20444	2842	1440	—	—	20) 22007	20218	—	6893	—	21) 3118	2584	5335	1020	—	7326	4713	15	15073	38
39	Sattler	3649	2129	1810	1945	—	256	2189	—	—	—	820	—	—	30	80	425	68	724	753	—	5024	39
40	Schiffszimmerer	2205	98	—	1760	—	—	—	—	—	—	—	—	—	442	1563	183	—	632	33	40	4389	40
41	Schmiede	6786	1846	9659	660	77	30	920	829	—	—	29	—	—	2237	2769	371	371	1649	1811	—	4832	41
42	Schneider	16096	2616	19113	1880	—	63	5685	—	6447	—	95	—	—	86	358	932	357	3373	3425	—	20043	42
43	Schuhmacher	19815	5094	29451	3145	596	1635	5317	—	—	—	3974	—	104	—	485	1318	—	4509	362	—	24539	43
44	Seeleute	1976	2429	—	560	—	—	—	—	—	—	—	—	—	75	173	380	—	1282	858	50	10939	44
45	Steinarbeiter	10509	6748	142466	3650	895	881	22) ?	?	?	?	?	—	—	4383	1183	905	—	2604	2601	—	—	45
46	Steinsetzer	3645	2359	19689	1605	243	1371	883	—	415	—	—	23	—	—	—	279	—	1107	1476	—	3368	46
47	Stuckateure	3865	1002	3716	600	306	—	1689	—	—	—	—	—	—	4466	—	330	—	144	—	33	—	47
48	Tabakarbeiter	13696	22092	33662	853	96	2002	26373	—	44586	—	23) 12230	—	—	24) 4435	—	3023	76	3780	7347	—	19600	48
49	Tapezierer	3748	169	—	552	—	45	913	—	—	—	30	—	140	—	128	155	269	673	630	50	5687	49
50	Textilarbeiter	39969	11767	147910	2900	1324	8575	7416	—	—	—	—	—	—	13322	819	2940	146	5136	5131	40	64498	50
51	Töpfer	6512	1308	57194	25) 1055	1343	1401	3010	—	—	—	5189	—	—	187	2361	593	—	3495	3631	15	11633	51
52	Vergolder	1190	212	1422	1351	—	430	858	—	—	—	40	—	—	115	66	136	—	412	452	40	4172	52
53	Werftarbeiter	306	904	1367	1209	34	100	—	—	—	—	—	—	—	26) 7041	1120	214	—	300	1455	50	2200	53
54	Zigarrensortierer	288	182	—	890	—	—	752	3654	5088	290	—	—	—	20	202	91	—	569	410	—	737	54
55	Zimmerer	40166	12137	86293	16844	5232	1327	5056	—	—	—	27) 1284	—	—	633	8758	2843	—	5040	12581	20 u. 40	71941	55
		603569	201030	1993140	138778	64752	55435	304391	304677	603825	91534	131484	2969	4290	147453	103197	53020	2948	152419	192559		1907609	

2131918

Anmerkungen zu Tabelle VI. 1) Und Gemaßregeltenunterstützung. 2) Verbandsorgan und sonstige Agitationsdrucksachen. Alle Ausgaben sind nur für zehn Monate berechnet. 3) Darunter M 1600 zurückgezahltes Darlehen. 4) Und Reiseunterstützung. 5) Einschließlich der Abschreibungen für besondere Streik- ꝛc. Fonds. 6) Ab 1. Oktober 1899. 7) Theils aus dem Generalfonds, theils aus den Fonds der Verwaltungsstellen. 8) Aus den Kassen der Verwaltungsstellen. Dieser Betrag ist bei der den Verwaltungsstellen verbleibenden Summe abgerechnet, weil hier bereits in Ausgabe gestellt. (Es sind statt M 7267, welche die 60 pCt. ausmachen, M 2537 als Prozente berechnet.) 9) Für fünf Quartale. 10) Darunter M 300 für Propaganda im Ausland. 11) Und Unterstützung in Sterbefällen. 12) Darunter auch Ausgaben für Agitation, Drucksachen usw. 13) Darunter M 234 066 sonstige Einnahmen für lokale Zwecke. 14) Darunter M 27 960 an die Mitglieder des später übergetretenen Verbandes der Goldarbeiter. 15) Einschließlich Arbeitslosen-, Kranken- ꝛc. Unterstützung. 16) Und sonstige Bildungszwecke. 17) Die Unterstützungen werden von den örtlichen Organisationen geregelt und hat die Zentralstelle keine Uebersicht über diese Ausgaben. 18) Darunter M 4930 Unterstützung in Sterbefällen. 19) Darunter M 1000 zurückgezahltes Darlehen, sowie Beiträge für Agitation und Streiks im Ausland. 20) Aus örtlichen Fonds der Zweigvereine sind noch ca. M 10 000 für Streiks anderer Gewerkschaften verausgabt. 21) Zurückgezahlte Darlehen ꝛc. 22) Entschädigung für verbranntes Handwerkszeug.

Tabelle VII.

Einnahmen und Ausgaben der Gewerkschafts-Organisationen 1899, pro Kopf der Mitglieder berechnet.

(Beträge in M und ₰; "—" vor den Pfennigen = keine Mark.)

Laufende Nummer	Name der Organisation	Jahreseinnahme der Organisation für Vereinszwecke	Ausgaben: Verbandsorgan	Agitation	Streiks: Im Beruf	Streiks: Für andere Gewerkschaft	Rechtsschutz	Gemaßregelten-Unterstützung	Reise-Unterstützung	Arbeitslosen-Unterstützung	Kranken-Unterstützung	Invaliden-Unterstützung	Umzugskosten und Beihülfe in Sterbe- und Nothfällen	Sonstige Ausgaben	Konferenzen und Generalversammlung	Prozeßkosten	Verwaltungskosten der Hauptkasse: Gehälter	Verwaltungsmaterial	Den Zahlstellen verblieben von den Beiträgen in %	Den Zahlstellen verblieben M ₰	Summe der Ausgaben	Kassenbestand am Schlusse des Jahres	Laufende Nummer
1	Bäcker	12 64	1 81	1 10	1 37	— 03	— 63	2 09	— 20	— —	— —	— —	— —	1 13	— 27	— —	— 48	— 82	—	2 81	12 83	— 90	1
2	Barbiere	2 17	— 94	— 19	— —	— —	†— 20	— —	— —	— —	— —	— —	— —	1 69	— —	— —	— —	— —	50	— —	3 02	— —	2
3	Bauarbeiter	†7 75	1 39	— 15	2 24	— 13	— 10	— 02	— 01	— —	— —	— —	— —	— 19	— 59	— —	— 34	— 56	33⅓	— —	5 84	3 96	3
4	Bergarbeiter	†2 33	†— 86	— 30	— 06	— —	— 15	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— 09	— —	— 10	— 20	10	— —	†2 05	— 68	4
5	Bildhauer	25 17	1 90	— 42	4 36	— 73	— 07	— —	2 09	8 97	2 39	— —	— 43	*1 70	— 05	— —	— 88	— 85	—	1 76	26 72	14 69	5
6	Böttcher	8 89	1 61	— 37	2 63	— 20	— 05	— —	— 95	— —	— —	— —	— 33	†— 37	— 61	— —	— 60	— 39	—	— 38	8 59	4 96	6
7	Brauer	15 87	1 25	— 79	5 84	— 13	— 14	— 28	— —	†1 25	1 56	— —	— 06	†1 20	— 04	— 12	— 56	— 30	25	— 99	14 64	2 15	7
8	Buchbinder	15 13	1 68	— 37	— 47	— 42	— 01	— 05	— —	†1 79	— —	— —	— —	— 31	— —	— —	— 53	— 26	20	2 77	8 77	19 17	8
9	Buchdrucker	59 98	— 05	— 09	— 98	— 79	— 04	— 30	4 36	6 04	17 23	3 14	1 40	— 84	— 50	— 01	— 41	— 46	—	1 17	37 94	103 40	9
10	Buchdruckereihülfsarbeiter	5 56	— 29	— 36	— —	— 15	— 02	— 10	— —	— 23	— —	— —	— 01	— —	— 19	— 02	— 41	— 34	10	— 11	2 31	3 25	10
11	Bureauangestellte	6 35	2 11	1 65	— —	— 04	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— 14	— —	— —	— —	— 56	—	— 74	5 24	1 11	11
12	Dachdecker	4 07	1 04	— 12	1 21	— —	— 07	— —	— 10	— —	— —	— —	— 03	— 36	— 78	— —	— —	— —	56	— —	3 79	— 28	12
13	Fabr.- u. gewerbl. Hülfsarb.	7 55	— 45	— 11	1 32	— 09	— 05	— 05	— 13	— —	— 01	— —	— 17	— —	— 03	— 01	— 15	— 91	33⅓	2 08	4 98	4 11	13
14	Former	†17 77	1 42	— 35	9 93	— —	— 09	— 11	1 17	— 04	— —	— —	— 02	*— 25	— 38	— —	— 37	— 59	20	1 98	16 81	1 37	14
15	Formstecher	10 25	2 49	— 07	5 90	— 44	— 31	— —	— —	— —	— —	— —	— 20	1 02	1 56	— —	— 29	— 74	—	— 33	13 86	2 08	15
16	Gärtner	†6 21	2 89	— 16	— —	— 05	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— 33	— 08	— —	1 20	1 18	30	— —	5 92	3 79	16
17	Gastwirthsgehülfen	†19 03	3 02	†1 09	— —	†— 45	— 10	— —	— 02	— —	2 44	— —	— 35	*1 61	— 16	— —	1 02	— 09	33⅓	7 35	†17 84	7 63	17
18	Gemeindebetriebsarbeiter	7 38	1 21	— 25	— —	— 03	— 03	— 09	— —	— —	†1 43	— —	†— 27	*— 03	— 03	— —	— 55	— 38	50	1 10	5 42	2 87	18
19	Glasarbeiter	10 57	2 95	1 24	1 11	— 07	— 05	— —	— —	1 45	— —	— —	— —	*— 29	— 22	— —	— 33	1 01	33	— 41	10 19	7 06	19
20	Glaser	17 39	1 99	— 18	2 36	— 13	— 02	— —	— 99	— 74	— —	— —	— —	— —	— 07	— —	— 49	— 18	20	1 77	9 01	9 20	20
21	Graveure und Ziseleure	15 20	2 15	— 65	2 94	— 27	— —	— —	— 49	— 74	— —	— —	— —	*— 23	1 13	— —	— 81	— 27	20	2 36	12 15	10 21	21
22	Hafenarbeiter	7 28	— 08	— 14	— 08	— 41	— 08	— —	— —	— —	— —	— —	— 33	— 66	— 04	— 04	— 24	— 33	—	2 82	5 48	5 33	22
23	Handelshülfsarbeiter	8 83	— 90	— 59	— 42	— 04	— 17	— —	— —	— 32	— —	— —	— 10	— 07	— 21	— —	— 60	— 36	50	4 57	8 41	2 54	23
24	Handlungsgehülfen	16 39	6 23	1 64	— —	1 29	— 28	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— 60	— 64	—	1 38	12 21	4 58	24
25	Handschuhmacher	18 99	1 45	— 18	8 86	— 05	— 14	— —	— 82	2 20	— —	— 05	— —	†— 24	— —	— —	— 77	— 61	5	1 16	16 50	24 63	25
26	Holzarbeiter	10 26	— 87	— 41	3 67	— 37	— 09	— 06	— 38	— —	— —	— —	— 17	— 03	— 02	— —	— 22	— 33	30	2 69	9 40	4 03	26
27	Hutmacher	†32 74	2 42	— 10	— 12	— 05	— 10	— 05	— 91	5 65	7 17	3 20	2 51	*— 22	— 05	— —	1 02	— 26	—	1 24	25 41	45 08	27
28	Konditoren	9 22	1 40	— 17	— —	— 10	— —	— —	— 11	1 86	1 59	— —	— 72	— 27	— 45	— —	— 56	— 48	⅕	— —	7 82	6 82	28
29	Kupferschmiede	†17 97	1 26	— 03	— 46	— 05	— 08	— —	— 43	2 44	— 33	— —	1 57	— —	— 04	— —	— 76	— 40	—	1 90	12 56	25 97	29
30	Lagerhalter	9 82	2 58	— 04	— —	— 73	— 41	— —	— —	— 16	— —	— —	— —	— 48	— 25	— —	— 76	— 61	—	— —	6 19	2 02	30
31	Lederarbeiter	12 90	— 85	— 50	10 99	— 04	— 02	— —	2 98	1 15	— —	— —	— 72	— 31	— 35	— —	— 33	— 79	2—5	— 57	19 77	2 15	31
32	Lithographen u. Steindrucker	17 45	1 78	— 19	— 17	— 58	— 33	— 32	1 64	1 85	— —	— —	— 59	*— 20	— 09	— —	— 47	— 41	15	2 92	11 56	9 94	32
33	Maler	†13 41	1 55	— 48	1 37	— 27	— 09	— 02	— 29	— —	— —	— —	— —	— 01	— 02	— —	— 34	— 62	25	2 70	7 84	8 75	33
34	Maschinisten und Heizer	3 26	1 05	— 18	— —	— 10	— 11	— 12	— —	— —	†— 09	— —	— 71	†— 70	— —	— —	— —	— 07	—	— —	3 14	2 18	34
35	Maurer	14 24	1 04	— 34	4 84	— 30	— 16	— 09	— 08	— —	— —	— —	— —	— 15	— 21	— —	— 14	— 20	20	†4 34	12 51	6 09	35
36	Metallarbeiter	10 55	— 86	— 26	†5 14	— 09	— 06	— 03	— 46	— —	— —	— —	†— 22	— 22	— 21	— —	— 15	— 26	—	2 54	10 62	4 53	36
37	Müller	10 —	2 46	— 32	— 65	— 23	— 06	— —	— 32	— —	— —	— —	— 51	*— 04	— 10	— —	— 74	— 91	30	2 48	9 02	3 25	37
38	Porzellanarbeiter	17 77	1 41	— 16	3 05	— 33	— 17	— —	— —	†2 64	8 49	— —	1 03	*— 66	— 61	— —	— 83	— 54	15	1 74	16 79	19 41	38
39	Sattler	8 36	1 29	— 75	— 46	— 44	— —	— 09	— 77	— —	— —	— —	— 29	— 01	— 03	— 02	— 25	— 27	—	2 09	6 92	6 08	39
40	Schiffszimmerer	7 95	1 40	— 06	— —	— 79	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— 27	— 63	— —	— 41	— 01	40	3 14	6 85	6 31	40
41	Schmiede	10 26	2 02	— 49	— 80	— 16	— 02	— 01	— 27	— 24	— —	— —	— —	— 67	— 82	— 11	— 49	— 54	—	1 29	8 05	5 44	41
42	Schneider	8 31	1 32	— 21	1 57	— 11	— —	— —	— 48	— —	— 53	— —	— —	— —	— 02	— 02	— 33	— 28	—	1 72	6 69	6 13	42
43	Schuhmacher	†7 43	1 14	— 30	1 68	— 07	— 03	— 10	— 30	— —	— —	— —	— 18	— —	— 02	— —	— 27	— 01	—	1 45	5 65	3 24	43
44	Seeleute	12 01	— 89	1 09	— —	— 25	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— 03	— 08	— —	— 62	— 88	50	4 92	8 40	7 93	44
45	Steinarbeiter	18 69	1 03	— 67	14 25	— 36	— 09	— 08	†?	?	?	?	?	— 44	— 12	— —	— 26	— 26	—	— —	17 68	1 01	45
46	Steinsetzer	11 21	1 07	— 70	5 87	— 50	— 07	— 38	— 09	— —	— 18	— —	— —	— —	— —	— —	— 35	— 44	—	— 44	10 46	4 88	46
47	Stukkateure	6 18	1 22	— 36	1 35	— 18	— 11	— —	— 59	— —	— —	— —	— —	1 62	— —	— —	— 05	— —	35	— —	5 69	4 58	47
48	Tabakarbeiter	†10 94	1 06	— 65	1 83	— 02	— —	— 21	1 43	— —	2 42	— —	†— 67	†— 24	— —	— —	— 20	— 40	—	1 06	10 37	2 56	48
49	Tapezierer	†5 28	1 06	— 05	— —	— 07	— —	— 01	— 26	— —	— —	— —	— 01	*— 04	— 03	— 08	— 19	— 18	50	2 46	4 49	1 81	49
50	Textilarbeiter	7 86	1 02	— 31	3 91	— 07	— 03	— 15	— 20	— —	— —	— —	— —	— 53	— 02	— —	— 08	— 08	40	1 72	8 23	— 83	50
51	Töpfer	13 14	1 08	— 23	9 92	†— 18	— 21	— 24	— 52	— —	— —	— —	— 55	— 03	— 44	— —	— 59	— 63	15	2 02	18 59	1 77	51
52	Vergolder	10 39	1 04	— 27	1 24	1 18	— —	— 37	— 29	— —	— —	— —	— 05	— 10	— 08	— —	— 36	— 39	40	3 64	9 16	8 75	52
53	Werftarbeiter	7 20	— 11	— 33	— 47	— 44	— 01	— 04	— —	— —	— —	— —	— —	†2 79	— 41	— —	— 07	— 54	50	1 09	6 37	4 48	53
54	Zigarrensortierer	22 74	— 31	— 22	— —	1 04	— —	— —	— 85	4 26	6 61	— 29	— —	— 03	— 12	— —	1 01	— 48	—	— 88	15 40	38 42	54
55	Zimmerer	†15 75	1 69	— 51	3 60	— 70	— 22	— 05	— 09	— —	— —	— —	†— 01	— 02	— 37	— —	— 25	— 53	20 u. 40	3 03	11 62	8 21	55

† Siehe die Anmerkungen in Tabelle V und VI. * Einschließlich Ausgaben für Stellenvermittelung und Bibliotheken.

Tabelle VIII.

Uebersicht über die Beitragszahlung und die Unterstützungs-Einrichtungen in den Gewerkschafts-Organisationen 1899.

Laufende Nummer	Name der Organisation	Eintrittsgeld männlich ₰	Eintrittsgeld weiblich ₰	Beitrag pro Woche männlich ₰	Beitrag pro Woche weiblich ₰	Beitrag pro Monat ₰	Delegirtensteuer für Verbandstage pro Quartal ₰	Delegirtensteuer pro Jahr ₰	Außerdem Extrabeiträge pro Woche ₰	Extrabeiträge pro Monat ₰	Extrabeiträge nach Bedarf	Verbandsorgan vom Verein geliefert	Verbandsorgan im Abonnement	Abonnements-Betrag pro Quartal ₰	Auflage des Blattes Expl.	Erscheinungsfrist	Die Organisationen gewähren: Reise-Unterstützung	Arbeitslosen-Unterst.	Kranken-Unterstützung	Invaliden-Unterstützung	Reise-Unterstützung pro Tag ₰	pro Kilometer ₰	von den Zweigvereinen gewährt	Dauer der Bezugsberechtigung Wochen	bis zum Betrage von M	Arbeitslosen-Unterstützung pro Tag M	Beginn der Bezugsberechtigung nach Dauer der Mitgliedschaft Wochen	Dauer der Bezugsberechtigung Wochen	Einnahme und Kassenbestand der neben der Zentralkasse bestehend zum Verein gehörend. Kassen: Einnahme 1899 M	Bestand Ende 1899 M	Laufende Nummer
1	Bäcker	50	—	—	—	80	10	—	10—25	—	—	1	—	200	5400	wöchentlich 1 mal	1	—	—	—	1) 100	—	—	—	20	—	—	—	—	—	1
2	Barbiere	50	—	20	—	—	—	—	—	—	—	1	—	40	2000	monatlich 1 mal	1	—	—	—	2) 75—200	—	—	13	—	—	—	—	—	—	2
3	Bauarbeiter	50	—	15	—	—	—	—	3) 10-50	—	—	1	—	100	19200	alle 14 Tage	1	—	—	—	100	—	—	4) —	—	—	—	—	—	—	3
4	Bergarbeiter	20	—	—	—	40	10	—	—	—	—	1	—	450	33500	wöchentlich 1 mal	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
5	Bildhauer	60	—	50	—	—	—	—	—	—	—	1	—	100	5200	wöchentlich 1 mal	1	1	1	—	100	—	—	10	—	1,—	52	10	—	—	5
6	Böttcher	50	—	—	—	60	—	—	—	—	1	1	—	145	7200	wöchentlich 1 mal	1	—	—	—	—	3	—	—	20	—	—	—	—	—	6
7	Brauer	100	—	25	—	—	—	—	—	—	—	1	—	150	13000	wöchentlich 1 mal	1	1	1	—	5) 50 u. 100	—	—	—	5) 20 u. 45	6) 0,50 u. 1,00	26	6) —	—	—	7
8	Buchbinder	50	20	25	15	—	—	—	—	—	—	1	—	75	10000	wöchentlich 1 mal	1	1	—	—	—	—	—	—	—	8) 0,50 u. 0,75	26	8) —	—	—	8
9	Buchdrucker	100	—	110	—	—	—	—	7) 10-50	—	—	—	1	65	18000	wöchentlich 3 mal	1	1	1	1	8) 100-125	—	—	40	—	8) 0,25 u. 1,00	75	8) 10—40	9) 35167	712505	9
10	Buchdruckereihülfsarbeiter	50	—	15	15	—	10	—	—	—	—	1	—	50	1500	alle 14 Tage	1	1	—	—	—	—	—	—	—	0,50	52	10	—	—	10
11	Bureau-Angestellte	30	—	—	—	60	—	—	—	—	—	1	—	50	1000	monatlich 1 mal	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11
12	Dachdecker	40	—	10) 20	—	—	10	—	—	13) 20	—	1	—	86	3700	monatlich 2 mal	1	—	—	—	—	3	—	—	14	—	—	—	—	—	12
13	Fabrik- und gewerbliche Hülfsarb.	20	—	15	7½	—	10	—	—	5	—	1	—	65	33200	alle 14 Tage	1	—	—	—	—	3	—	—	20	—	—	—	—	—	13
14	Former	50	—	20	—	—	5	—	—	—	1	1	—	100	11700	wöchentlich 1 mal	1	1	—	—	—	3	—	—	30	0,50	26	8	†71160	†6857	14
15	Formstecher	50	—	20	—	—	25	—	—	—	—	12) 1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2½	—	—	35	—	—	—	—	—	15
16	Gärtner	50	—	30	—	—	—	25	—	—	1	1	—	100	700	alle 14 Tage	1	—	—	—	—	—	1	—	15	—	—	—	† 77	† 8	16
17	Gastwirthsgehülfen	100	—	30	—	—	—	50	17) 10	—	—	1	—	150	2500	wöchentlich 1 mal	1	—	1	—	—	3	—	—	30	—	—	—	†2150	†395	17
18	Gemeindebetriebsarbeiter	50	—	15	—	—	10	—	17) 5-10	—	—	1	—	80	4600	alle 14 Tage	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18
19	Glasarbeiter	50	—	15) 10—30	—	—	—	—	5—30	—	—	1	—	125	6000	wöchentlich 1 mal	1	1	—	—	—	—	—	—	—	15) 0,75-1,50	26	10	—	—	19
20	Glaser	50	—	20	—	—	—	—	—	—	—	1	—	120	3300	wöchentlich 1 mal	1	1	—	—	—	20) 2 u. 3	—	—	20	21) 8,—	26	3	—	—	20
21	Graveure und Ziseleure	60	—	30	—	—	—	18) 30	—	—	—	1	—	75	3000	monatlich 2 mal	1	1	—	—	—	3	—	—	10 u. 15	19) 9 u. 12	52	4 u. 6	—	—	21
22	Hafenarbeiter	50	—	—	—	60	—	—	—	—	1	1	—	—	12000	alle 3 Monate	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22
23	Handelshülfsarbeiter	50	—	20	—	—	10	—	5—10	—	—	1	—	40	9500	alle 14 Tage	1	1	—	—	—	—	—	—	—	0,80—1,—	52	6	—	†3000	23
24	Handlungsgehülfen	100	—	—	—	100	—	—	—	—	—	1	—	100	1800	monatlich 2 mal	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1,—	52	8	—	—	24
25	Handschuhmacher	120	25	35	6	—	—	—	5—25	—	—	1	—	125	3000	wöchentlich 1 mal	1	1	—	—	75—100	—	—	8	—	0,75—1,—	52	8	—	—	25
26	Holzarbeiter	40	20	20	10	—	—	—	—	—	1	1	—	100	48000	wöchentlich 1 mal	1	—	—	—	—	3	—	—	25	—	—	—	—	—	26
27	Hutmacher	125—250	50	24) 20—45	10	—	—	—	5—10	—	—	1	—	100	2900	wöchentlich 1 mal	1	1	1	1	70	—	—	24) 108.20	—	24) 0,70-1,35	52	10	†33337	†57922	27
28	Konditoren	75	50	30	15	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	21) monatl. 2 mal	1	1	—	—	100	—	—	6	—	1,—	52	6	—	—	28
29	Kupferschmiede	500	—	35	—	—	15	—	—	—	—	1	—	100	4000	alle 14 Tage	1	1	1	—	—	3	—	—	135	1,25	52	13	—	—	29
30	Lagerhalter	—	—	—	—	100	—	—	—	—	—	1	—	—	—	22) monatl. 2 mal	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30
31	Lederarbeiter	50	—	25	—	—	—	—	—	—	1	1	—	75	6200	alle 14 Tage	1	14) 1	—	—	—	1½	—	23) —	—	23) 1,50	52	8—13	—	—	31
32	Lithographen und Steindrucker	50	—	40	—	—	—	—	—	—	—	1	—	100	4000	wöchentlich 1 mal	1	1	—	—	—	3	—	—	36	1,—	26	25) —	—	—	32
33	Maler	50	—	26) 15 u. 25	—	—	—	—	—	27) 200	—	1	—	120	10000	wöchentlich 1 mal	1	—	—	—	—	3	—	28) —	—	—	—	—	†14126	†15097	33
34	Maschinisten und Heizer	50	—	—	—	30	—	—	—	—	—	1	—	75	6000	monatlich 1 mal	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	34
35	Maurer	50	—	29) 20—35	—	—	—	—	—	—	1	1	—	100	84000	wöchentlich 1 mal	1	—	—	—	75	—	—	17	—	—	—	—	—	—	35
36	Metallarbeiter	30	20	30) 30	30) 10	—	—	—	—	—	—	1	—	80	82000	wöchentlich 1 mal	1	—	—	—	—	3	—	—	31) 15	—	—	—	—	—	36
37	Müller	75	—	30	—	—	—	—	—	—	1	1	—	150	2700	monatlich 2 mal	1	—	—	—	32) 100	—	—	—	20	—	—	—	—	—	37
38	Porzellanarbeiter	50	25	33) 25—40	10	—	—	—	—	—	—	1	—	200	9500	wöchentlich 1 mal	1	1	1	—	33) 66—233	—	—	13	—	33) 0,66-2,33	52	13	†35307	†27608	38
39	Sattler	50	25	20	6	—	—	—	—	—	—	1	—	60	4200	alle 14 Tage	1	—	—	—	—	3	—	—	24	—	—	—	—	—	39
40	Schiffszimmerer	30	—	15	—	—	—	—	—	—	1	1	—	100	2200	monatlich 2 mal	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	40
41	Schmiede	50	—	25	—	—	25	—	—	—	1	1	—	100	6700	wöchentlich 1 mal	1	1	—	—	—	3	—	—	30	1—2,—	52	6	—	—	41
42	Schneider	50	25	20	10	—	—	—	—	34) 5 u. 15	—	1	—	100	13000	wöchentlich 1 mal	1	—	—	—	—	3	—	—	20	—	—	—	—	—	42
43	Schuhmacher	30	15	20	10	—	—	—	—	—	—	1	—	75	15000	wöchentlich 1 mal	1	—	—	—	—	3	—	—	14	—	—	—	18711	6079	43
44	Seeleute	150	—	—	—	75	—	—	—	35) 60	—	1	—	50	3000	alle 14 Tage	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	44
45	Steinarbeiter	—	—	36) 25—50	—	—	—	—	—	—	—	—	1	90	6300	wöchentlich 1 mal	1	—	—	—	36) —	—	1	—	—	—	—	—	—	—	45
46	Steinsetzer	50	—	37) 20	—	—	—	25	—	—	—	1	—	75	6000	alle 14 Tage	1	—	—	—	100	—	—	38) —	—	—	—	—	—	†6024	46
47	Stukkateure	50	—	30	—	—	10	—	10—35	10—25	—	1	—	—	—	39) wöchentl. 1 mal	1	—	—	—	—	1½	—	—	—	—	—	—	—	—	47
48	Tabakarbeiter	20	—	10—20	—	—	—	—	—	—	—	1	—	75	13400	wöchentlich 1 mal	1	—	1	—	—	3	—	40) 13-20	—	—	—	—	†44614	—	48
49	Tapezierer	50	—	15	—	—	10	—	—	—	—	1	—	60	4500	alle 14 Tage	1	—	—	—	41) 75	—	—	—	—	—	—	—	†1579	†1009	49
50	Textilarbeiter	20	—	10	—	—	—	10	—	—	—	1	—	75	44000	wöchentlich 1 mal	1	—	—	—	—	3	—	—	20	—	—	—	—	—	50
51	Töpfer	50	—	42) 20—30	—	—	—	—	—	—	1	1	—	150	7900	wöchentlich 1 mal	1	—	—	—	—	3	—	—	30	—	—	—	—	—	51
52	Vergolder	50	—	20	15	—	—	—	—	—	1	1	—	—	2000	monatlich 1 mal	1	—	—	—	—	3	—	—	20	—	—	—	—	—	52
53	Werftarbeiter	30	—	15	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	3000	alle 3 Monate	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	53
54	Zigarrensortierer	60	—	44) 55—75	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	43) wöchentl. 1 mal	1	1	1	—	—	2½-4½	—	—	—	1,—	26	45) —	—	—	54
55	Zimmerer	50	—	46) 15—35	—	—	—	—	—	47) 120-240	—	1	—	150	26000	wöchentlich 1 mal	1	—	—	—	48) 75	—	—	—	18	—	—	—	†73901	†45339	55
		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	53	2	—	658680		46	20	9	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Anmerkungen zu Tabelle VIII. 1) In jeder Zahlstelle M 1, doch an einem Tage nur einmal. 2) Nach Dauer der Mitgliedschaft in jeder Zahlstelle. 3) Beiträge zum Streikfonds; nach Höhe des Arbeitsverdienstes während der Monate Mai—August für 18 Wochen. 4) Vom 1. November bis 1. März. 5) Nach Dauer der Mitgliedschaft (26 und 52 Wochen) 50 ₰ und M 1 bis zum Betrage von M 20 resp. M 45. 6) Nach Dauer der Mitgliedschaft bis zum Betrage von M 15, 20 und 40. 7) Feste Extrabeiträge in den Gauen für verschiedene Zwecke. 8) Nach Dauer der Mitgliedschaft. 9) Invalidenkasse in Liquidation. Einnahme sind nur Zinsen. 10) Während 26 Wochen im Jahr. 11) Pro Quartal. 12) Publikationsorgan. 13) In den Sommermonaten in den Zweigvereinen. 14) In einzelnen Filialen zur Unterstützung erkrankter Mitglieder. 15) Nach Höhe der Beiträge, Höhe der Unterstützung. 16) Im Sommer 2 ₰. 17) Pro Woche. 18) In jeder Generalversammlung. 19) Pro Woche Verheirathete M 12, Ledige M 9. Dauer der Unterstützung nach Dauer der Mitgliedschaft. 20) Nach Höhe der Beiträge, Höhe der Unterstützung. 21) Verbandsorgan der Müller. 22) Verbandsorgan der Handlungsgehülfen. 23) In jeder Zahlstelle alle 3 Monate. 24) Für die Familien reisender verheiratheter Mitglieder. 25) Bis M 36 im Jahr. 26) In 30 Sommerwochen 25 ₰, in 22 Winterwochen 15 ₰. 27) Im Sommer M 2 Streikbeitrag. 28) Vom 15. November bis 15. März. 29) In Orten mit einem Stundenlohn bis 35 ₰ 20 ₰, in allen anderen Orten 25 ₰, doch nur für 40 Wochen im Jahr. 30) Ab 1. Juli 1899. Vorher 20 und 5 ₰. Arbeitslosenunterstützung ab 1. Juli 1900. 31) Auf einer Reise M 15. Im Jahr M 30. 32) In jeder Zahlstelle M 1. 33) Unterstützung nach Höhe der Beiträge. 34) Während 6 Monate im Jahr von männlichen Mitgliedern 15 ₰, von weiblichen 5 ₰. 35) Pro Quartal. 36) Die Höhe der Beiträge und die zu gewährenden Unterstützungen bestimmen die einzelnen Orte. An die Zentralkasse sind pro Mitglied und Woche 30 ₰ abzuführen. 37) Vom 15. März bis 15. Dezember werden Beiträge gezahlt. 38) In jeder Zahlstelle in einem halben Jahr einmal. 39) Organ der Maurer. 40) Nach Dauer der Mitgliedschaft. 41) In jeder Filiale 75 ₰. 42) Nach Höhe des Wochenverdienstes. 43) Organ der Tabakarbeiter. 44) Nach Höhe der Unterstützung. 45) Richtet sich nach Dauer der Mitgliedschaft. 46) In den 4 Wintermonaten 15 ₰ pro Woche. In den Sommermonaten bei einem Tagesverdienst von M 3=20 ₰, M 4=25 ₰, M 5=30 ₰, über M 5=35 ₰ pro Woche. 47) Im Jahr für Streikfonds. 48) In jeder Zahlstelle vom 1. Dezember bis 31. März 75 ₰. † Diese Beiträge sind in Einnahme und Kassenbestand in Tabelle I eingerechnet.

Wir veröffentlichen vorstehend eine Anzahl von Tabellen, die von der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands zusammengestellt worden sind und die mit ihren wuchtigen Zahlen die beste Quittung bilden auf die von den Scharfmachern und deren Gönnern gegen die Arbeiter gerichtete Hetze. Nahezu **600 000** deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen waren 1899 in einer den Principien der modernen Arbeiterbewegung entsprechenden Weise organisiert, davon allein 580 473 in den gewerkschaftlichen Centralverbänden! Doppelt unangenehm dürften den machtlüsternen und rückschrittlichen Herren, die sich über jede Regung der Selbständigkeit in der Arbeiterschaft ärgern, diese imposanten Zahlen sein, wenn sie bedenken, daß es erfahrungsgemäß die geistig am höchsten stehenden Arbeiter sind, die sich in den Gewerkschaften organisieren, wie es auch in technisch-gewerblicher Beziehung die geschultesten und leistungsfähigsten sind.

Weitab vom Wege der Organisierung stehen heute nur noch die Arbeiter, zu denen der Wellenschlag moderner Kultur nicht zu dringen vermag, deren abgelegener Wohnort, deren isolierte Beschäftigungsart, oder auch deren sie in engen geistigen Schranken haltende Erziehung und Weltanschauung sie von dem Hand-in-Hand-Gehen mit ihren Klassengenossen vorläufig noch zurückhält. Aber auch da geht es vorwärts! In den letzten sechs Jahren, von 1893 bis 1899, hat sich die Zahl der gewerkschaftlich organisierten deutschen Arbeiter mehr als verdoppelt, indem sie von 223 000 auf über 580 000 gewachsen ist. Und bei dem breiten Arbeitsfeld, das der gewerkschaftlichen Agitation offen steht, ist an einen Stillstand noch lange nicht zu denken.

Auch Ueberraschungen auf diesem Gebiet sind nicht ausgeschlossen. Giebt es doch noch eine große Anzahl von Berufsvereinen und -Verbänden, die heute noch nicht auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung kämpfen, dieser Bewegung sogar hier und da hemmend im Wege stehen, und die doch über kurz oder lang von der kapitalistischen Entwickelung und besonders auch von den Scharfmachern selbst mit deren offen zur Schau getragenen Plänen in die Reihen der kämpfenden Arbeiter werden getrieben werden. Wir denken an die „christlichen Gewerkschaften" mit ihren mehr als 150 000 Mitgliedern, die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine mit über 86 000, eine Reihe andrer freier gewerkschaftlicher Vereine mit fast 69 000 Mitgliedern. Außerdem bestehen noch Vereine für Postbeamte mit 24 061, Eisenbahnbeamte 22 640, Privatbeamte 14 201, Werkmeister mit 34 962 Mitgliedern. Der Verband kaufmännischer Vereine zählt 127 115, der Verband deutsch-nationaler Handlungsgehilfen 32 014 Mitglieder. Ueberall hier wird die Entwickelung noch mächtig aufräumen und der Klassenkampf wird neue Bataillone gewinnen.

Das fruchtbarste Arbeitsfeld für die gewerkschaftliche Organisation werden freilich auch in Zukunft die gänzlich unorganisierten Arbeiterscharen bilden. Wie aus der ersten der von uns veröffentlichten, als „Tabelle V" bezeichneten Uebersicht hervorgeht, giebt es in den Berufen, für die centralisierte Gewerkschaften bestehen, beinahe fünf Millionen Arbeiter, die für die Organisierung in Frage kommen können, nämlich solche zwischen 18 und 60 Jahren. Dagegen erscheint die Zahl der 580 000 bis jetzt Organisierten doch nur gering und es giebt noch viel Arbeit, um den Prozentsatz der Organisierten zu den Unorganisierten, der jetzt 11:71 beträgt, in die Höhe zu treiben.

Betrachten wir die einzelnen Centralverbände auf ihre Größe hin, so ragen ganz besonders hervor der Metallarbeiter-Verband mit 85 013, der Maurer-Verband mit 74 534 und der Holzarbeiter-Verband mit 62 570 Mitgliedern. Es ist vielleicht kein Zufall, daß sich gerade in jenen Berufen, aus denen seit Jahren die gehässigsten Arbeiterverfolgungen seitens der organisierten Unternehmer gemeldet werden, der Metallbearbeitung und dem Baugewerbe, die größten Gewerkschaftsorganisationen gebildet haben. Allzu scharf macht eben schartig!

Die nächstgrößten Gewerkschaftsverbände haben die Textilarbeiter mit 37 700, die Bergarbeiter mit 33 000, die Buchdrucker mit 26 300, die Zimmerer mit 23 700, die Fabrikarbeiter mit 22 600, die Tabakarbeiter mit 18 400 und die Schuhmacher mit etwa 17 000 Mitgliedern.

Es ist jedoch beachtenswert, daß es keineswegs immer die der Mitgliederzahl nach stärksten Verbände sind, die in der Organisierung ihrer Berufsgenossen die höchsten Prozentzahlen erreichen. Der Metallarbeiterverband hat bis jetzt nur 16,62 Proz. der in der Metallbearbeitung thätigen Personen von 18 bis 60 Jahren in seine Reihen gezogen, der Maurerverband allerdings 24,39 Proz., der Holzarbeiterverband nur 18,63 Proz., der Verband der Textilarbeiter gar nur 6,97 Proz., die Bergarbeiter 6,89 Proz.; die Buchdrucker haben in ihrer alten, gefesteten Organisation die zweithöchste Prozentziffer, nämlich 64,28; der Zimmererverband weist dann wieder nur 18,69 Proz. Organisierte auf.

Mehrfach sind es sogar verhältnismäßig kleine Organisationen, die sehr hohe Prozentzahlen der im Verband organisierten Berufsgenossen erreichen. Den Vogel schießen hier die Bildhauer ab, die von den geschätzten 6000 organisationsfähigen Berufsgenossen in Deutschland 4098 organisiert haben, das macht 68,30 Proz.! Es folgen die Buchdrucker mit 64,28 Proz., Kupferschmiede 45,86 Proz., Handschuhmacher 43,73 Proz., Glaser 29,75 Proz., Stuccateure 28,96 Proz. Ueber 20 Proz. Organisierte haben dann noch in ihren Verbänden die Porzellanarbeiter, Lithographen, Schiffszimmerer und Werftarbeiter, Maurer, Tapezierer, Buchbinder, Steinsetzer, Seeleute und Böttcher.

Was den Anschluß der in den verschiedenen Berufen thätigen Frauen an ihre Organisationen betrifft, so ist darüber noch nicht viel Erfreuliches zu melden. Von den aufgeführten 55 Gewerkschaften hatten 19 auch weibliche Mitglieder. Aber insgesamt waren nur 19 280 Arbeiterinnen organisiert, das macht nur 2,35 Prozent von den für die deutschen Gewerkschaften als organisationsfähig in Betracht kommenden mehr als 820 000 erwerbsthätigen Frauen! Da giebt es noch sehr viel Arbeit zu verrichten, und die Zuführung der Arbeiterinnen zu ihren Organisationen erscheint uns als der durchaus wichtigste Teil der sogenannten Frauenbewegung.

Immerhin sind ja auch auf diesem Gebiet schon Fortschritte zu verzeichnen. Von den in der Schuhmacherei thätigen Frauen sind mehr als 17 Proz. organisiert, von den Buchbinderei-Arbeiterinnen 15,45, von den Druckerei-Hilfsarbeiterinnen 12,22 Proz. Aber die geringe Durchschnittszahl von nur 2,35 Proz. Organisierten zeigt uns doch, daß auf diesem Gebiet noch sehr viel zu thun übrig ist. In manchem Gewerbe liegen ja die Verhältnisse so, daß erfolgreiche Kämpfe ohne die Anteilnahme der Frauen gar nicht möglich sind.

Aber noch etwas ist den Gewerkschaften nötig, wenn sie ihre Kämpfe siegreich bestehen wollen: gefüllte Kassen! Und auf diesem Gebiet sind die Fortschritte der Gewerkschaftsbewegung am allerbedeutendsten. Die 55 Gewerkschaftsverbände erzielten im Jahre 1899 eine Einnahme von mehr als **7⅔ Millionen Mark**, von denen für die Zwecke der Gewerkschaften nahezu 6½ Millionen wieder ausgegeben wurden. An Vermögen besaßen die Verbände am Jahresschluß die stattliche Summe von **5 577 546 Mark.** Das sind immerhin schon Summen, mit denen sich etwas machen läßt, und nichts zeigt besser den Fortschritt auf gewerkschaftlichem Gebiet als die Thatsache, daß die Jahreseinnahme seit 1891, also im Laufe von 8 Jahren, von noch nicht 1⅓ Millionen auf die erwähnten 7⅔ Millionen angewachsen ist. Die größte Jahreseinnahme erzielten die Buchdrucker mit 1½ Millionen, es folgten die Maurer mit 1 060 000 M., die Metallarbeiter mit 896 000 und im weiteren Abstande die Zimmerer mit 373 000 M. Jährlich über 100 000 M. vereinnahmten sechzehn Gewerkschaften. Ueber 100 000 M. Vermögen besaßen die Buchdrucker (2¾ Millionen!), die Maurer, die Metallarbeiter, die Holzarbeiter, die Zimmerer, die Porzellanarbeiter, die Buchbinder und die Hutmacher.

Alle die Millionen, die hier als Kriegsschatz bereit liegen, mußten von den Mitgliedern Groschen für Groschen verdient und zusammengesteuert werden! Gerade wenn man sich die Entstehung dieser Summen vergegenwärtigt, erkennt man so recht die materielle und moralische Bedeutung der Arbeiterbewegung.

Dabei ist die Höhe der in den einzelnen Gewerkschaften zu zahlenden Beiträge außerordentlich verschieden und in vielen Fällen wohl noch zu gering, um besondre Erfolge erzielen zu können. Wir geben hier eine Zusammenstellung. Wie aus der Tabelle VII hervorgeht, vereinnahmten die Gewerkschaften jährlich pro Kopf ihrer Mitglieder: Buchdrucker 59,98 M.; Hutmacher 32,74; Bildhauer 25,17; Cigarrensortierer 22,74; Gastwirtsgehilfen 19,03; Handschuhmacher 18,99; Steinarbeiter 18,69; Kupferschmiede 17,97; Former 17,77; Porzellanarbeiter 17,77; Lithographen und Steindrucker 17,45; Glaser 17,39; Handlungsgehilfen 16,39; Brauer 15,87; Zimmerer 15,75; Graveure 15,20; Buchbinder 15,30; Maurer 14,24; Maler 13,41; Töpfer 13,14; Lederarbeiter 12,90; Bäcker 12,64; Seeleute 12,01; Steinsetzer 11,21; Tabakarbeiter 10,94; Glasarbeiter 10,57; Metallarbeiter 10,55; Vergolder 10,39; Holzarbeiter 10,28; Schmiede 10,26; Formstecher 10,25; Müller 10; Lagerhalter 9,82; Konditoren 9,22; Böttcher 8,89; Handelshilfsarbeiter 8,88; Sattler 8,36; Schneider 8,31; Schiffszimmerer 7,95; Textilarbeiter 7,86; Fabrikarbeiter 7,55; Schuhmacher 7,43; Gemeindebetriebsarbeiter 7,38; Hafenarbeiter 7,28; Werftarbeiter 7,20; Bureauangestellte 6,36; Stuccateure 6,18; Buchdruckerei-Hilfsarbeiter 5,56; Tapezierer 5,28; Barbiere 2,17.

Die Tabelle VI zeigt uns die Verwendung der Gewerkschaftsgelder. Die größten Aufwendungen wurden gemacht für Streikunterstützungen mit 2 122 000 M., die Krankenunterstützung erforderte 652 825 M., die Fachzeitungen kosteten 608 559 M., für die jetzt in 21 Verbänden eingeführte Arbeitslosen-Unterstützung wurden 304 677 M. aufgewandt, für Reise-Unterstützung fast genau ebenso viel, 304 391 M., für die Agitation endlich 201 000 M. Die andren Ausgaben waren geringe.

Aus der Tabelle VII ist zu ersehen, wie viel von den Beiträgen der einzelnen Mitglieder jährlich auf die verschiedenen Ausgabeposten entfällt.

Die Tabelle VIII endlich giebt eine Zusammenstellung der bei den einzelnen Gewerkschaften bestehenden, die Beitragshöhe, die Fachzeitungen, die verschiedenen Unterstützungsarten ꝛc. betreffenden Einrichtungen.

Alles in allem genommen ist diese Gewerkschaftsstatistik wohl geeignet, die Arbeiter von neuem mit Mut und Vertrauen in den Fortschritt ihrer Sache zu erfüllen.

Ob auch die Scharfmacher aus den Zahlen etwas lernen werden, mag diesen überlassen bleiben. Wen die Götter verderben wollen, den schlagen sie ja mit Blindheit. Und bis jetzt hat die Arbeiterbewegung aus den Fehlern ihrer Widersacher immer noch am meisten profitiert.

Lokales.

Zur Lokalliste. Der Arbeiterschaft stehen die Central-Festsäle Oranienstr. 180, Nachf. Bruckmann, und das Dresdener Kasino, Dresdenerstr. 96, Inhaber Herzberg, zu den bekannten Bedingungen zur Verfügung. Im Bezirk Ost-Havelland stehen in dem Ort Marwitz sämtliche Lokale zur Benutzung.

Von Merlino, dem Verteidiger des Attentäters Bresci, wird in einem hiesigen Blatt erzählt, wie er seiner Zeit eiligst aus Berlin flüchten mußte, um nicht in die Hände der Polizei zu fallen, die den Auftrag hatte, ihn nach Italien auszuliefern. Die Darstellung bedarf in einigen Punkten der Ergänzung.

Es war im Jahre 1862, als Liebknecht von einer Seite, die es wissen mußte, die Mitteilung bekam, die Polizei beabsichtige, den hier in Berlin sich aufhaltenden Anarchisten Merlino auf Reklamation der italienischen Behörde auszuliefern. Die Entscheidung war bei der Behörde noch nicht getroffen, man ließ aber Merlino bewachen, um ihn nicht aus dem Auge zu verlieren. Den Parteifremden in Berlin war Merlino fast ganz unbekannt, nur einige Besucher des Brüsseler internationalen Kongresses erinnerten sich seiner. Er lenkte hier durch seine heftige Polemik gegen die italienischen Delegierten, die ihn als Anarchisten zum Kongreß nicht zulassen wollten, die Aufmerksamkeit auf sich. In Belgien selbst war er bereits ausgewiesen und hielt sich nun auf dem Kongreß unter dem Namen Lewy auf. Sobald die Behörde Wind bekam, wer eigentlich hinter dem Namen Lewy steckt, mußte Merlino Brüssel verlassen.

Merlino war in Italien ein überaus reger Agitator gewesen und hatte sich infolge seiner anarchistischen Propaganda eine Gefängnisstrafe von 6 Jahren in Italien zugezogen, die anzutreten er keine Lust zeigte, weshalb er nun in aller Herren Länder herumirrte. Daß die italienische Regierung ihn gern in die Finger bekommen wollte, ließ sich denken. Es hieß also schnell handeln, um den Mann nicht in die Gewalt der preußischen Polizei zu bringen. Den Parteigenossen war aber nun vollkommen unbekannt, wo Merlino sich aufhalten konnte, denn hier hatte er absolut keine Beziehung, seine Anwesenheit war ganz unbekannt.

Aus derselben Quelle, wo die Warnung floß, kam nun die Mitteilung, daß Merlino ein regelmäßiger Besucher der königlichen Bibliothek sei. Schnell übernahm nun Genosse Richard Fischer die Mission, Merlino aufzusuchen, um ihn von der drohenden Gefahr zu verständigen. Daß wir richtig unterrichtet waren, zeigte sich am Eingang der Bibliothek, wo sofort ein unserm Genossen bekanntes Polizeigesicht auftauchte. Fischer schaute sich schnell im Lesesaal herum, denn mit Sicherheit hatte er selbst den Gesuchten nicht mehr in der Erinnerung. Er beging aber keinen Fehlgriff, als er einen eifrigen Leser auf die Schultern klopfte und Merlino — denn er war es — in englischer Sprache von der Situation unterrichtete. Bald verließen beide die Bibliothek, gefolgt von dem Kriminalbeamten, der sie nicht aus dem Auge ließ. Schließlich gelang es Merlino, im starken Verkehr in der Brüderstraße in eine Seitengasse zu verschwinden, während sich sein Begleiter recht auffällig dem Beamten zeigte. Der Coup gelang, der Beamte glaubte, wo der eine ist, bleibt auch der andre, und hatte so das Entweichen Merlinos nicht bemerkt, während er dem Genossen Fischer nachtrottete. Später fand sich Merlino, wie vorher verabredet war, bei einem Parteifreund ein, von wo seine weitere Abschiebung ins Werk gesetzt wurde.

1893 erschien Merlino wieder auf dem internationalen Kongreß in Zürich. Nachdem hier die Scheidung von den Anarchisten vollzogen war, beteiligte er sich an dem Sonderkongreß, den Werner, Nieuwenhuis u. a. abhielten. Später ist er nach einer allgemeiner Amnestie nach Italien zurückgekehrt. In seinen Anschauungen näherte er sich immer mehr der Socialdemokratie, so daß er vor einigen Jahren mit dem Anarchismus gänzlich gebrochen hat.

Die Straßenbahngesellschaft hat abermals neue Bestimmungen und Erweiterungen älterer Verfügungen an die Fahrer und Schaffner erlassen, deren strikteste Befolgung den Beamten zur Vermeidung von Betriebsunfällen angeordnet ist. Im mechanischen Betrieb haben die einzelnen Züge auf offener Strecke genügenden Abstand zu wahren. Dieser muß so bedeutend sein, daß bei einem plötzlichen Halten des Vorzuges auf offener Strecke der nachfolgende Wagen nicht in Gefahr kommt, auf diesen aufzulaufen. Hält ein Wagen an der Haltestelle, so hat der Fahrer des nachfolgenden Waggons rechtzeitig, d. h. bei einer Entfernung von 50 Metern den Strom auszuschalten und sich der Handbremse zu bedienen. Die Fahrgeschwindigkeit auf den einzelnen Teilstrecken, die nach Maßgabe des Verkehrs geregelt ist, darf auch bei Verspätungen nicht erhöht werden. Das zu frühe Eintreffen der Waggons an den End-Haltestellen ist bei Strafe verboten. Ebenso wenig dürfen die Wagen auch bei schwachem Verkehr früher als zur vorgeschriebenen Zeit die einzelnen Kontrollstellen erreichen. Ein verspätetes Eintreffen an den End-Haltestellen wird weder mit Strafe noch mit einem Verweise belegt, sofern eine genügende Entschuldigung vorhanden ist. Als genügende Entschuldigung ist auch starker Betrieb oder sehr bedeutender Wagenverkehr in den einzelnen Straßen anzusehen. Auch die schon früher erlassene Verordnung zur Regelung des Betriebes an Kreuzungsstellen verschiedener Linien ist den Beamten in Erinnerung gebracht und deren strengste Befolgung angeordnet worden. An solchen Punkten, wie auch an den gemeinsamen Einmündungsstellen verschiedener Linien, von denen stets der von rechts einlaufende Wagen den Vorzug hat, ist die Fahrgeschwindigkeit herabzusetzen.

Nicht dringend genug kann das Publikum vor dem Besteigen oder Verlassen von in Fahrt befindlichen Wagen gewarnt werden.

Wenn man dem Bericht bürgerlicher Blätter glauben darf, so scheint das Polizeipräsidium gegen einige grobe Unzuträglichkeiten doch etwas energischer einzuschreiten. Die Beschwerden des Publikums richten sich in letzter Zeit vornehmlich gegen das Getöse, das die Wagen selbst oder beim Passieren der Schienenstöße und Kreuzungen oder der Weichenzungen hervorrufen. Hier sind es meist die älteren Wagen, die zu Klagen Anlaß geben. Die centnerschweren Eisenteile unterhalb des Wagengestells werden allmählich durch die fortgesetzten Erschütterungen gelockert und ihr Klappern im Verein mit dem Rollen der Zahnräder und dem Donnergepolter, das die plumpen Wagenräder auf den Stößen, abgenutzten Schienen ꝛc. hervorrufen, erzeugt eine ohrenbetäubende Musik, welche die Anwohner im hohen Maße belästigen muß. Das Polizeipräsidium hat infolge dieser Beschwerden der Straßenbahngesellschaft unter Hinweis auf die Vorschriften der Genehmigungsurkunde vom 4. Mai d. J. erneut ernste Vorstellungen gemacht und die Gesellschaft angehalten, sowohl die defekten Wagen reparieren, wie die Schienenstellen, welche das Getöse mit verschulden, in ordnungsmäßigen Zustand versetzen zu lassen. Diese Verfügung ist in sehr scharfer Sprache gehalten. Ihr Hauptinhalt richtet sich gegen die Unzulänglichkeit der Reparaturwerkstätten, die weder rücksichtlich des Personals, noch rücksichtlich des Materials den Anforderungen zu genügen schienen. Die Verfügung der Aufsichtsbehörde (Polizeipräsidium und Eisenbahndirektion) spricht es offen aus, daß dieser Mangel wohl auf eine falsch angebrachte Sparsamkeit zurückzuführen sei. Einen etwas ernsten Hintergrund erhält diese Verfügung dadurch, daß „hohe Ordnungsstrafen" angedroht werden, wie sie die Ziffer 26 der Genehmigungsurkunde vom 4. Mai d. J. vorsieht. Danach sollen bei Nichtinnehaltung der Konzessionsbedingungen „erforderlichenfalls" die in dem Gesetze über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 vorgesehenen „Zwangsmittel" Anwendung finden; und „zur Sicherung der Aufrechterhaltung des ordnungsmäßigen Betriebs" ist die Verfügung von Geldstrafen in Höhe bis zu 50 000 M. vorbehalten worden.

Großes Vertrauen haben wir zur Polizei nicht, daß sie in diesem Fall sehr fest zugreift, aber es ist immerhin von Wert, daß die Aufsichtsbehörde die Schlamperei in diesem Betriebe rügt und damit bekundet, daß sie von den Zuständen orientiert ist.

Pardon wird nicht gegeben. Auf Anordnung der Polizei hat in Castans Panoptikum die Gruppe, welche das Niederstechen eines chinesischen Boxers durch einen Seesoldaten darstellt, aus dem Hausflur entfernt werden müssen. Die Scene zeugte von großer Geschmacklosigkeit, an der sich aber alldeutsche Art heute begeistert.

Zur Naturgeschichte des Pantheonplans schreibt man uns: Der Plan zur Errichtung eines Pantheons in Berlin, in welchem alle berühmten Männer beigesetzt werden sollen, ist nicht, wie man allgemein annimmt, ein Produkt der diesjährigen Hundstage, sondern dieser Gedanke spukt schon seit längerer Zeit. Dieselben Leute, von denen die kuriose Anregung jetzt ausgeht, haben dieses Projekt schon seit vielen Jahren im Auge. Es ist der Lieblingsgedanke eines industriellen Verlegers. Schon vor 4—5 Jahren wurde in einem hiesigen Lokalblatt in einem bandwurmartigen Artikel dieser Gedanke auf das eifrigste erörtert und auch später ist wiederholt darauf zurückgegriffen worden. Die Presse ist damals auf dieses Reklamemanöver nicht eingegangen und so wurde der Gedanke, wenn auch nicht fallen gelassen, wie man jetzt sieht, so doch vertagt. Jetzt scheint ein neues Reklamebedürfnis vorhanden zu sein und so wird der Gedanke von neuem aufgegriffen.

Christliche Sitten. Ein Leser unsres Blatts schreibt uns: Als ich am vergangenen Sonntagvormittag zwischen ¼11 und ⅜11 Uhr vor dem Stralauer Thor Nr. 31 vorüberkam, hörte ich auf dem dort befindlichen Lagerplatz für Nutzhölzer ein eifriges Hämmern. Ich sah nun dort etwa 25 Zimmerer mit dem Bearbeiten von Hölzern beschäftigt, die zu Baracken nach China verwandt werden sollen. Sollte dies nicht ohne Störung der Sonntagsruhe fertiggestellt werden können?

Die zweite diesjährige Blüte der Victoria regia unsres Botanischen Gartens kann in der Zeit von 4½ bis 7½ Uhr abends voraussichtlich auch noch am Sonnabend in Augenschein genommen werden. Aber auch sonst ist ein Besuch des Gartens noch sehr lohnend, da zur Zeit auf den Beeten der Nutzpflanzen in der Nähe des Botanischen Museums, sehr interessante Pflanzen in Blüte stehen bezw. Früchte angesetzt haben. Dazu gehören Hanf- und andre Gespinstpflanzen, mit grünen Früchten bedeckte Tomatenstauden, der Thymian mit seinen zarten weißen Blüten, der gelblich blühende Bauerntabak (Nicotiana rustica) und der echte Tabak (Nicotiana tabacum) mit seinen prächtigen rötlichen Blüten und den schönen breiten Blättern, das Pfeffer- oder Bohnenkraut, die sich an hohen Stangen aufwindende türkische Bohne, die in scharlachroten Blüten prangt, ferner Mais und Buchweizen sowie die hohen Stauden der Neger-, Zucker- und Kolbenhirse mit ihren gelb-braunen buschigen Rispen an der Spitze und noch viele andre mehr.

Eine Belohnung von 1000 M. hat die Firma L. Haurwitz u. Co. in der Grünauerstraße ausgesetzt für die Ermittelung derjenigen Person, die durch vorsätzliche Brandstiftung das am Kottbuser Damm belegene Dachpappen-Fabriksetablissement in Brand gesetzt hat, sodaß die gerichtliche Bestrafung des Thäters erfolgen kann. Die durch die Kriminalpolizei angestellten Nachforschungen haben mit absoluter Sicherheit ergeben, daß das Feuer durch vorsätzliche Brandstiftung herbeigeführt worden ist. Der von mehreren Seiten ausgesprochene Verdacht, daß der Thäter unter Arbeitern zu suchen ist, die am Tage vorher infolge eines Konflikts mit der Fabrikleitung zur Entlassung gekommen sind, hat sich nicht bestätigt. Es liegt auch nicht der geringste Grund zur Annahme eines derartigen Racheakts vor. Trotzdem muß der Verbrecher eine Person sein, die die Verhältnisse des Etablissements genau kennt und in der Fabrik Bescheid weiß. Denn nur so erklärt es sich, daß der Brandstifter unbemerkt auf dem Grundstück Zutritt fand und die Vorbereitungen zu der Katastrophe treffen konnte.

Die Verhaftung eines Schutzmanns erregt im Stadtteil Moabit Aufsehen. Während die Frau des Schutzmanns R. sich zu ihrer Erholung auf dem Lande befand, bediente sich der Beamte eines zwölfjährigen Mädchens zum Einholen von Lebensmitteln. Das Mädchen ist nun mit der Behauptung aufgetreten, daß R. sich in unsittlicher Weise gegen sie vergangen habe. R. bestreitet dies entschieden.

Ein folgenschweres Wagestück unternahm am Freitagmorgen um 3½ Uhr der 22 Jahre alte Kanzleibeamte Konrad Meßhage aus der Zorndorferstraße 52. Er befand sich nach Beendigung einer Kneiperei auf dem Nachhausewege im Kreise von Bekannten und kam auf den tollen Einfall, einem Freund in der Richthofenstraße 24 eine Ueberraschung zu bereiten. In seiner gehobenen Stimmung kletterte er am Hause hoch und hatte mit einer Hand den Balkon des ersten Stocks gefaßt, in dem der Bekannte wohnt. Hier glitt er ab und fiel rücklings auf die Bordschwelle. Bewußtlos brachten ihn die Begleiter nach einer Rettungswache, von wo ihn ein Lückscher Wagen nach dem Krankenhaus am Friedrichshain abholte. Er hat einen doppelten Schädelbruch davongetragen.

Beide Pulsadern aufgerissen hat sich an den Armen die 25 Jahre alte Ehefrau des Kaufmanns Smatalla aus der Oberwasserstr. 10. Nach einem Ausgange entstand am Freitag früh gegen 1 Uhr in der Wohnung ein Wortwechsel zwischen den Eheleuten, zu

dem die sehr eifersüchtige Frau den Anlaß gegeben zu haben scheint. In der Erregung und Wut schlug die junge Frau mit beiden Händen in die Glasscheibe der Zimmerthür und durchschnitt sich die Gelenke. Nachdem eine Verblutung der Frau durch einen Notverband verhindert war, führte ein Lückscher Wagen die Schwerverwundete, die sehr viel Blut verloren hatte, nach der Charité.

Aus dem Fenster gestürzt ist gestern Nachmittag das 3½jährige Söhnchen der Kernschen Eheleute, Gneisenaustraße 25 wohnhaft. Der Knabe kletterte in einem unbewachten Augenblick auf das Fensterbrett, verlor das Gleichgewicht und stürzte aus der dritten Etage auf den gepflasterten Hof, wo er mit zerschmetterten Gliedern liegen blieb. Ein schnell herbeigerufener Arzt stellte eine schwere Gehirnerschütterung fest und ordnete die schnelle Ueberführung in ein Krankenhaus an.

Als Leiche wiedergefunden wurde am Donnerstagnachmittag der am 29. Juli 1885 geborene Sohn Franz der Metalldreher Schmidtschen Eheleute aus der Belforterstraße 12. Franz Schmidt, der mit seinem Vater zusammen in einer Fabrik arbeitete, war nach dem Mittagessen am Montag verschwunden, ohne daß in der Fabrik oder in der elterlichen Wohnung etwas vorgegangen war, das ihn dazu hätte veranlassen können. Donnerstag landeten Arbeiter der Hochbahn an der Bellealliance-Brücke die Leiche eines Knaben, in der der Vater die seines Sohnes erkannte. Bei ihr bestand sich ein Zettel, auf dem Franz Schmidt von dem Elternhaus Abschied nimmt und als Grund für den Selbstmord nur angiebt, daß er nicht anders gekonnt habe. Weder die Eltern, noch die sechs Geschwister können das Rätsel lösen.

Ein Fabrikbrand, der leicht große Ausdehnung annehmen konnte, alarmierte Freitagabend 8½ Uhr fünf Löschzüge nach Rungestraße 21. Das mit Fabrikbetrieben voll besetzte Grundstück birgt u. a. auch verschiedene Färbereien und Wäschereien. Im zweiten Stock des linken Seitenflügels befindet sich die Putzfedernfabrik von Löwinsohn, während darunter der Berliner Spediteur-Verein Lagerräume eingerichtet hat. Das Feuer kam in der Putzfedernfabrik aus und wurde glücklicherweise sofort von einem Bodenmeister bemerkt, so daß die herbeigerufene Feuerwehr noch rechtzeitig eingreifen und die Gefahr mit einem Rohr beseitigen konnte. Es verlautete, daß einige Zeit vor Ausbruch des Feuers in dem bezüglichen Raume geräuchert worden sei, doch ließ sich die Richtigkeit dieser Angabe nicht feststellen.

Feuerbericht. Donnerstagabend hatte Chausseestr. 46 das Gebälk über einer Schmiede Feuer gefangen. Das Aufreißen der Balkenlage nahm die Wehr lange Zeit in Anspruch. Bald darauf war Weißenburgerstr. 83 ein Wohnungsbrand abzulöschen. Gegen Mitternacht erfolgte Bernauerstr. 66 eine Lampenexplosion in einer Werkstatt, wobei Stoffe und Kleidungsstücke in Flammen aufgingen. Ein Rohr hatte längere Zeit Wasser zu geben, um das Feuer zu dämpfen, fast gleichzeitig mußte Grüner Weg 15 ein unbedeutender Fabrikbrand beseitigt werden.

Im wissenschaftlichen Theater der Urania, Taubenstraße, wird der Vortrag: „Eine Wanderung durch die Weltausstellung in Paris" heute (Sonnabend) zum 50. Male wiederholt werden. Dieser Vortrag wird nur noch in der nächsten Woche wiederholt werden. Alsdann soll der neue dekorative Vortrag „Auf den Wellen des Oceans", welcher uns eine ausführliche Schilderung der Entwicklungsgeschichte des Seewesens geben wird, zur Aufführung gelangen.

Die öffentliche Goethe-Feier des Giordano Bruno-Bunds für einheitliche Weltanschauung findet Sonntag, den 2. September, 12 Uhr, im Beethoven-Saale der Philharmonie statt. Wilhelm Bölsche hält die Festrede über Goethe. Luise Dumont und Max Martersteig sprechen Goethesche Dichtungen. Paul Schmidt konzertiert auf dem Mustel-Harmonium. Das Waldemar Meyer-Quartett trägt Opus 76 von Haydn vor. Rudolf von Milde singt eine Hymne von Beethoven. Die Festbühne ist mit Bildern von Fidus geschmückt.

Aus den Nachbarorten.

Weißensee. Die Genossen werden ersucht, zur Verbreitung des Berichts der socialdemokratischen Reichstagsfraktion sich zahlreich in folgenden Lokalen einzufinden: 1. und 2. Abteilung bei Christoph, Langhansstr. 56; 3., 4. und 5. Abteilung bei Speckmann, Königstr. 55.

Der Vorstand.

Oranienburg. Am Sonntag, den 2. September, findet in Oranienburg eine Flugblattverbreitung statt. Genossen, die aus den umliegenden Ortschaften an der Verbreitung teilnehmen wollen, treffen sich Mühlenstraße bei Didrich, Herberge punkt 7 Uhr früh.

Durch die Anlage des Teltow-Kanals wird die Eisenbahn-Behörde endlich ein längst gefühltes Bedürfnis erfüllen müssen durch die Höherlegung des Bahnkörpers der Görlitzer Eisenbahn. Die Durchführung der Kanallinie Britz-Rixdorf-Treptow ist nämlich nur möglich, wenn der Bahnkörper zwischen Baumschulenweg und Dammweg gehoben wird, womit eine ganze Reihe Uebelstände verschwinden werden. Einmal erfolgt damit die Aufhebung der gefährlichen Uebergänge über den Schienenweg für Passanten und Fuhrwerke, sodann wird aber auch Baumschulenweg einen geregelten Eisenbahnverkehr und Rixdorf seine längst konzessionierte elektrische Straßenbahn nach Treptow erhalten. In der Eisenbahndirektion ist man jetzt mit Aufstellung des Projekts für den Bahnumbau beschäftigt.

Aus Rixdorf. Die Stadtverordneten-Versammlung wird demnächst die Auslosung der in diesem Jahre ausscheidenden Stadtverordneten vornehmen. Es scheiden aus der 3. und 1. Abteilung je 5, aus der 2. Abteilung 6 Mitglieder aus, die bekanntlich wieder wählbar sind. Bei der am 1. Dezember d. J. stattfindenden Volkszählung wird sich höchst wahrscheinlich ergeben, daß Rixdorf 90 000 Einwohner überschritten hat und wird dann im nächsten Jahre die Zahl der Stadtverordneten von 48 auf 60 zu erhöhen sein.

Auf dem Rieselgute Waßmannsdorf ist in diesem Jahre die Ernte im allgemeinen nicht so gut ausgefallen, als im Vorjahre, was auf die Nachtfröste im Monat Mai zurückgeführt wird, welche die Saaten des Winterroggens vielfach zerstört haben. Das Sommergetreide dagegen läßt nichts zu wünschen übrig. Die Rieselwiesen haben unter dem Frost so stark gelitten, daß der Grasschnitt drei Wochen später als sonst beginnen konnte.

Stadtverordneten-Sitzung in Spandau. Von den Stadtverordneten Scholz u. Gen. (Soc.) wird eine Interpellation eingebracht: „Welche Vorkehrungen der Magistrat zu treffen gedenkt, um eine Cooksnot, wie die gegenwärtige, in Zukunft zu verhüten." Auch Stadtv. Zschalig befragt den Magistrat in dieser Angelegenheit. Der Oberbürgermeister will diese Interpellation erst in der nächsten Sitzung beantworten, weshalb dieselbe auf die Tagesordnung der nächstfolgenden Stadtverordneten-Sitzung gesetzt werden wird. — Die elektrische Straßenbahn Spandaus ist in den Besitz der Allgemeinen Elektricitätsgesellschaft übergegangen; es liegt nun der Entwurf zu einem Ergänzungsvertrag mit dieser Gesellschaft, zu dem bis zum Jahre 1942 laufenden Hauptvertrage der Stadtverordneten-Versammlung zur Genehmigung vor; Stadtverordneter Pieck (Soc.) beantragt die Vertagung der Vorlage, da er und seine Freunde hierzu verschiedene Anträge einbringen werden, insbesondere auch betreffend Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Angestellten der Straßenbahn und betreffend Errichtung einer Pensionskasse. Wegen Kürze der Zeit konnte dies noch nicht geschehen. Stadtv. Neupert beantragt, die Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft vertraglich zu verpflichten, unter andern eine Straßenverbindung nach dem Friedhof, (welcher fern ab von jeder Verkehrsstraße liegt) zu errichten. Diese Anträge werden von dem Oberbürgermeister Kötze und den Stadtvv. Reinecke, Jenne, Müller und Kühne bekämpft. Vergebens wiesen unsre Genossen Duckich und Rieger darauf hin, daß die jetzige Gelegenheit unmöglich ungenützt vorübergehen dürfe, sonst sei bis zum Jahre 1942, in welchem der Vertrag abläuft, nichts mehr von der Gesellschaft zu erreichen. Die Lohnverhältnisse der Angestellten bedürften dringend eines Eingriffs durch die Stadt. Der Vertrag wird schließlich unter Ablehnung des Antrags Pieck in der Fassung der Magistratsvorlage unverändert angenommen. — Nach einer mehrstündigen erregten Debatte, an welcher sich unsre Parteigenossen Rieger, Scholz und Duckich in besonderem Maße beteiligten, wird der Antrag des Magistrats, den bereits erfolgten Ankauf der Höftschen Baustelle (welche angeblich zum Zweck der Durchlegung einer neuen Straße gebraucht wird) nachträglich zu genehmigen und die Kaufsumme von 30 000 M. zu bewilligen, in namentlicher Abstimmung mit 21 gegen 13 Stimmen abgelehnt.

Vermischtes.

Das Braunkohlenbergwerk der früheren Grube „Centrum" liegt jetzt vollständig verödet da. Wie aus Musterhausen berichtet wird, werden die Gebäude abgerissen, die feinen Maschinen sind spottbillig verkauft worden, und aus dem ehemaligen Tagebau ist ein 2 Morgen großer, etwa 10—12 Meter tiefer See entstanden, der bereits ein Opfer gefordert hat. Die drei großen Schornsteine, von denen der eine 62 Meter hoch ist, sollen durch Pioniere gesprengt werden. Das ganze ehemalige Bergwerksgelände ist, da in den letzten Monaten verschiedene Erdstürze stattgefunden haben, mit einem 6 Kilometer langen Drahtzaun versehen. Das Bergwerk hatte bis vor Jahresfrist viele Hundert Arbeiter beschäftigt und war 25 Jahre im Besitz der Familie Siemens, sie soll bei dieser Geschäftsspekulation 10 Millionen Mark verloren haben.

Baumfall. Wie uns ein Privattelegramm aus Essen meldet, ist dort bei einem größeren Umbau das Kellergewölbe eingestürzt. Von den Arbeitern wurden mehrere unter den Trümmern begraben und bei den sofort eingeleiteten Aufräumungsarbeiten ein Arbeiter tot und ein andrer schwer verletzt hervorgeholt.

Ueber das Bahnunglück bei Konstanz werden unterm 30. August noch folgende Einzelheiten gemeldet: Der Schnellzug 49 entgleiste am 29. August, nachmittags, 200 Meter vor der Haltestelle Hegne. Er bestand aus zwei Lokomotiven, neun Personen- und zwei Gepäckwagen. Die erste Maschine stürzte rechts hinab, die zweite hat sich in den Bahndamm eingebohrt. Der Tender der letzteren wurde plattgedrückt, der vordere Personen- und Gepäckwagen zertrümmert, ineinander und aufeinander geschoben. Die Schienen, Schwellen und Stangen sind verbogen und umhergestreut. Es ist ein Chaos, größer als seiner Zeit bei Hugstetten. Die hinteren Wagen sind ziemlich unbeschädigt geblieben, darunter der durchgehende Wagen zweiter Klasse Straßburg und zweiter und dritter Klasse Mannheim. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen bewerkstelligt, der Güterverkehr ist eingestellt. Die Betriebsstörung dürfte einige Tage dauern. Die Linie ist ziemlich gerade. Der getötete Fischhändler Wall ist fürchterlich zugerichtet. Die Leiche mußte mit Axt und Hebeeisen aus den Trümmern befreit werden. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht bekannt; vermutlich hat der moorige Untergrund infolge des Regenwetters der letzten Tage nachgegeben. An der gleichen Stelle fand im Februar eine Entgleisung statt.

Marktpreise von Berlin am 30. August 1900

nach Ermittelungen des kgl. Polizeipräsidiums.

†) Weizen, gut	D.-Ctr.	15,70	—,—	Kartoffeln, neue,	D.-Ctr.	6,—	4,—
„ mittel	„	—,—	—,—	Rindfleisch, Keule	1 kg	1,60	1,20
„ gering	„	—,—	15,50	do. Bauch	„	1,20	1,—
††) Roggen, gut	„	14,80	14,78	Schweinefleisch	„	1,60	1,10
„ mittel	„	14,78	14,77	Kalbfleisch	„	1,60	1,—
„ gering	„	14,76	14,75	Hammelfleisch	„	1,60	1,20
*) Gerste, gut	„	15,40	14,90	Butter	„	2,80	2,20
„ mittel	„	14,80	14,40	Eier	60 Stück	4,—	2,40
„ gering	„	14,30	13,90	Karpfen	1 kg	2,40	1,—
*) Hafer, gut	„	16,10	15,20	Aale	„	2,80	1,20
„ mittel	„	15,10	14,20	Zander	„	2,60	1,20
„ gering	„	14,15	13,20	Hechte	„	2,20	1,20
Richtstroh	„	—,—	—,—	Barsche	„	1,80	0,80
Heu	„	—,—	—,—	Schleie	„	2,50	1,20
Erbsen	„	40,—	25,—	Bleie	„	1,40	0,60
Speisebohnen	„	45,—	25,—	Krebse	per Schock	20,00	2,50
Linsen	„	70,—	30,—				

†) ab Bahn. ††) ab Bahn, frei Haus. *) frei Wagen und ab Bahn.

Produktenmarkt vom 31. August. Am Getreidemarkt machte sich heute die Reaktion der gestrigen Hausseebewegung geltend. Doch erstreckte sich der Rückschlag nur auf die Weizenpreise, die durch lokale Abgaben, vorwiegend mattes Ausland und gesteigertes Angebot vom Inlande stark gedrückt waren. Am Frühmarkt gab Weizen 0,50 M., mittags weiter 1 M. nach und schloß reichlich 1,50 M. billiger als gestern. Dementgegen konnte sich Roggen gut behaupten. Obwohl die gestern erwähnten Gerüchte über einen ungünstigen Ausfall der Kartoffelernte im In- und Auslande von keiner Seite bestätigt wurden, blieb Nachfrage nach Roggen vorherrschend, während Offerten knapp und teuer waren. Am Markt für Futterartikel blieb Hafer aus den bekannten Gründen fest, aber sehr still. In der stetigen Preissteigerung für Mais war ein Stillstand eingetreten; Ware per nächste Woche war zum heutigen Preise zu haben. Rüböl lag etwas fester.

Witterungsübersicht vom 31. August 1900, morgens 8 Uhr.

Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. C.	Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. C.
Swinemünde	770	NW	3	bed.	15	Haparanda	762	NW	4	heiter	13
Hamburg	772	NNW	2	Dunst	11	Petersburg	764	NNW	1	bed.	11
Berlin	770	Still	—	heiter	16	Cork	768	SW	5	Regen	16
Frankf./M.	771	OSO	2	heiter	14	Aberdeen	762	S	2	bedeckt	14
München	771	Still	—	heiter	9	Paris	771	N	2	Nebel	12
Wien	770	Still	—	heiter	11						

Wetter-Prognose für Sonnabend, den 1. September 1900.
Etwas wärmer, zunächst meist heiter und trocken, bei mäßigen südwestlichen Winden; später zunehmende Bewölkung.

Berliner Wetterbureau.

Briefkasten der Redaktion.

A. H. Ein Verein der Oestreicher hält Montags 8 Uhr Mittelstr. 57 seine Versammlung ab.

H. K. 6. Kreis.

G. Wolf. Wintergarten.

Wedding. Die Civilliste des Königs von Preußen beträgt 17½ Millionen Mark, außerdem wird der König und seine Familie von den Einkünften aus Domänen 2c. unterhalten. Bis 1848 war Preußen eine absolute Monarchie.

Allen Freunden und Bekannten zur gefälligen Kenntnis, daß der Zimmermann 26375

Christian Zabel

am 2. September 1900 von der Halle des St. Elisabeth-Friedhofs in der Prinzenallee nachmittags 4 Uhr beerdigt wird.

Die trauernden Hinterbliebenen
Hermann Zabel und Frau.

Danksagung.

Allen Teilnehmern an der Beerdigung meines lieben Mannes, insbesondere den Kollegen der Pianofabrik Hirschfeld, sowie dem Tischler- und Fachverein der Musikinstrumenten-Arbeiter sage ich hiermit herzlichsten Dank. 26285

Wwe. Nostzel.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, insbesondere dem Personal der Firma Rietschel u. Henneberg, dem socialdemokratischen Wahlverein des IV. Berliner Reichstags-Wahlkreises „Süd-Ost", dem Deutschen Metallarbeiter-Verband und dem Männer-Gesang-Verein „Lorbeerkranz", für die vielen Beweise aufrichtigster Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unsren herzlichsten Dank. 26405

Wwe. Oellrich nebst Kindern.

Extrafahrt

mit Musik nach Hessenwinkel.
Lokal **Rappmund.**
(im Saal: **Großer Ball**)
am
Sonntag, den 2. September.
Abfahrt **9 Uhr**
von der Stralauer Brücke 5, zwischen der Pochhammerschen und der städtischen Bade-Anstalt.
Preis pro Person hin und zurück 1 Mark.
Kinder die Hälfte.
Billets sind zu haben bei **Karl Krause,** Restaurant Wienerstraße 37, **Joh. Schulze,** Fischerbrücke 17 und **am Bord** des Dampfers. 5336L*

Partei-Speditionen:

Berlin vierter Wahlkreis O.: Robert Wengels, Große Frankfurterstr. 133, Hof part. — **80.:** Fritz Thiel, Skalitzerstr. 35 p. part. — **Sechster Wahlkreis (Moabit):** Karl Anders, Salzwedelerstraße 8, part. im Laden. — **Wedding und Oranienburger Vorstadt:** Emil Stolzenburg, Wiesenstraße 14. — **Gesundbrunnen:** Wilhelm Hahmann, Grünthalerstr. 65. — **Rosenthaler Vorstadt und Schönhauser Vorstadt:** Karl Marx, Kastanien-Allee 93/96. — **Charlottenburg:** Gustav Scharnberg, Sesenheimerstr. 1, Ecke Goethestr., p. 1 Treppe. — **Deutsch-Wilmersdorf:** Th. Müller, Berlinerstr. 132/133, rechter Seitenfl. und W. Nickel, Auguststr. 3, p. l. — **Friedrichsberg-Friedrichsfelde:** Carl Welk, Berlin O., Friedrich Karlstraße 4, vom 1. Juli ab Frankfurter Allee 177. — **Gränau:** Engel, Dahmestraße 6. — **Rixdorf:** Ostermann, Erkstr. 6. — **Schöneberg:** Wilh. Bäumler, Apostel Paulusstr. 13, Quergebäude Hochp. — **Ober-Schöneweide:** Otto John, Wilhelminenhofstraße 18. — **Nieder-Schöneweide:** Karl Weber, Cigarrengeschäft. — **Johannisthal:** Paul Mann, Friedrichstr. 39, I. — **Adlershof:** Max Words, Mozartstraße 4. — **Cöpenick:** Franz Weber, Cigarren-Handlung, Grünauerstr. 1. — **Friedenau-Steglitz:** H. Bernsee, Kirchstraße 15 in Friedenau. Bestellungen nehmen entgegen in **Steglitz:** H. Rohr, Düppelstraße 8, und Fr. Scheilhase, Ahornstraße 15a. — **Baumschulenweg:** Krebs, Baumschulenweg 32, Hof links II. — **Neu-Weissensee:** Spediteur Heinrich Bachmann, Lehderstr. 1, part. links. **Rummelsburg:** Forgbert, Prinz Albertstr. 6a.

Außerdem ist sämtliche Parteilitteratur sowie alle wissenschaftlichen Werke dort zu haben. **Auch werden Inserate für den „Vorwärts" entgegengenommen.**

Um **genaue** Angabe der Adresse wird **dringend** gebeten.

Bitte ausschneiden!

Wo? ist der schönste Aufenthalt für **Ausflüge** und **Landpartien?** Auf der Insel **Pichelswerder** *] **beim alten Freund.**

Wald-Restaurant „Kiekemal",

15 Minuten schöner Waldweg von **Station Hirschgarten** (linksseitig der Bahn), 30 Minuten von **„Pferdebucht"** entfernt. Zwei Kegelbahnen, Kaffeeküche, Tanzsaal, Billardzimmer, Schießstand, große Spielplätze. Gute Speisen und Getränke zu soliden Preisen. Vereinen und Gesellschaften angelegentlichst empfohlen. [4868*] **Wilhelm Magdeburg.**

Cylinder-Hüte
kauft man am billigsten direkt in der Fabrik.
Chapeaux claques,
weiche und steife Filzhüte zu billigsten Preisen bei
Max Radtke, Krautstrasse 50,
an der Markthalle (kein Laden).
4983L*

Riesenetablissement See-Terrasse
Röderstr. 1—6, unweit Steuerhaus, Landsberger Allee.
Sonntag, den 2. September 1900:
Gr. Kinder-Freuden-Fest.
Bei eintretender Dunkelheit: **Fackelpolonaise.**
Künstler-Konzert und **Grosser Tanz.**
Elite-Specialitäten-Vorstellung.
Kaffeeküche, Kegelbahnen, Sportplatz etc.
Entree: Erwachsene und Kinder **10 Pf.,** wofür jedes Kind ein Geschenk erhält. — Kassenöffnung 2 Uhr.
Jeden Donnerstag: **Tanzkränzchen** bei freiem Entree.

Max Kliems Sommer-Theater
Hasenheide 13—15.
Artistische Leitung: **Paul Milbitz.**
Täglich:
Grosses Doppel-Konzert, Theater und Specialitäten-Vorstellung.
Jeden Montag: Sommerfest. — Mittwoch: Die beliebten Kinderfeste. — Donnerstag! Elite-Tag.
Die Kaffeeküche ist täglich von 2 Uhr an geöffnet.
2 hochelegante Kegelbahnen, Würfelbuden, Konditorei, Blumenstand 2c.
Sonntag, Montag und Donnerstag: Familien-Kränzchen.
Max Kliem.

Umzugs-Anzeige!
Unsre Lager in
Herren-Stoffen u. Schneiderei-Bedarfs-Artikeln
befinden sich jetzt
Spandauerstr. 33/35, parterre u. I. Etage.
Max Friedländer jr. **Brenner & Co.**

Aug. Stein
Uhren **Gold- und Silberwaren** Ringe
Berlin SO., **177 Oranienstrasse 177.** Ecke Adalbertstr.
Einsegnungs-Schmucks mit Opalen, Türkisen, Perlen etc.
Hochzeits-Geschenke in Alfenide vom billigsten bis feinsten Genre. [5322L*
Zähne 2 Mk. 10 Jahre Garantie. Teilzahlung Woche 1 Mk. Plomben 1 Mk. Absolut schmerzl. Zahnz. 1 Mk.
J. Blumberg, Elisabethstr. 33, a. Oranienb. Thor. Spr. 8-7, Sonntags 9-1.

Jeder Arbeiter
Jeder Handwerker
sollte zur Arbeit
die **Lederhose Herkules** tragen.
Allein-Verkauf. Sehr starke Ware in praktischen grauen u. braunen Streifen. Hinten u. vorn am Bund aus einem Stück gearbeitet. Nietknöpfe u. Kappnähte. Feste Leder-Pilot-Taschen,
die Hose
(bei Entnahme von 6 Stück 26 Mk.) **4 Mk. 50**
Echt indigoblaues Jackett für Maschinisten, Monteure 2c. 1 M. 90
Echt indigoblaue Hose dito . 1 M. 50
Prima Manchester Hose 8,—, 5,50, 3,50
Gefüttert. Manchest.-Jackett 13,— 9,—
Aerzte-Kittel, gebleicht. Nessel 2 M.
Maler-Kittel in Leinen-Art . 2 M. 25
Mechaniker-Kittel (braun) . . 2 M. 40
Weißes Leder-Jackett, gefüttert, zweireihig . . . . 7 M. 50
Weiße Leder-Hose, Prima Ware . . . . . 3 M. 75
Baer Sohn
En gros. Export. En detail.
Chausseestr. 24a. Brückenstr. 11. Gr. Frankfurterstr. 20.
Die 15te Preisliste 1900 über gesamte Herren- und Knaben-Bekleidung (Auflage 1 Million) wird kostenlos und portofrei zugesandt.
Versand von 20 M. an franco. — Bei Bestellung genügt Angabe der Brust- u. Bundweite u. Schrittlänge.
Obige Preise gelten für normale Größen. 5029Q*

Nachdruck verboten!

Ostend-Oberschöneweide.
Restaurant Sportshaus.
Empf. Vereinen, Gesellschaften u. Saal, Garten, Kegeld. u. Kaffeek. Dobslaw.

Verantwortlicher Redacteur: **Wilhelm Schröder** in Wilmersdorf. Für den Inseratenteil verantwortlich: **Th. Glocke** in Berlin. — Druck und Verlag von **Max Bading** in Berlin.

Versammlungen.

Die Rollkutscher und Speditionsarbeiter hielten am Donnerstag eine Versammlung bei Cohn, Beuthstraße, ab, um wieder über die von den vereinigten Spediteuren zugestandenen Arbeitsbedingungen, die wir in der Sonntagsnummer mitteilten, zu beraten. Die Verbandsleitung hat sich auf Grund des Beschlusses der vorigen Versammlung nochmals an die Spediteure gewandt, um dieselben zu weiteren Verhandlungen und Zugeständnissen zu veranlassen. Am Dienstag schon fand eine Versammlung der vereinigten Spediteure statt, in der beschlossen wurde, weitere Konzessionen nicht mehr zu machen. In einem Schreiben, das der Verbandsleitung seitens der Unternehmer zuging, wird der Beschluß namentlich mit der gegenwärtig ungünstigen Konjunktur des gesamten Speditionsgewerbes motiviert und darauf hingewiesen, daß die im vorigen und in diesem Jahre bewilligten Lohnerhöhungen das äußerste Entgegenkommen bedeuten. Der Referent Schuhmann, der eingehend die derzeitigen Verhältnisse schilderte, empfahl der Versammlung, die Zugeständnisse der vereinigten Spediteure vorläufig zu acceptieren und von einem allgemeinen Streik Abstand zu nehmen. Bei mehreren Firmen hat bereits eine Einigung stattgefunden. Auch die Bahnspediteure haben nunmehr eine Lohnerhöhung von 5 und 6 M. monatlich bewilligt. Die ungünstigsten Lohn- und Arbeitsbedingungen sind vorherrschend bei den kleineren Unternehmern. Es ist daher notwendig, auch hier mit allen Mitteln insbesondere für eine Verkürzung der Arbeitszeit und Erhöhung des Lohns einzutreten, zumal diese Unternehmer der Vereinigung meist nicht angehören und an die Beschlüsse derselben nicht direkt gebunden sind.

Nach längerer Diskussion gelangte schließlich folgende Resolution zur Annahme: „Die am 30. August bei Cohn, Beuthstraße versammelten Rollkutscher und Speditionsarbeiter nehmen die von den vereinigten Spediteuren Berlins gemachten Zugeständnisse als Abschlagszahlung an. Die Anwesenden verpflichten sich jedoch, in allen Geschäften dafür zu sorgen, daß der Mindest-Anfangslohn für erwachsene Kutscher und Bodenarbeiter 21 M. pro Woche beträgt und daß die länger als ein Jahr im Geschäft thätigen Rollkutscher und Arbeiter mit denen der Firmen Barz u. Co. und Berliner Spediteurverein gleichgestellt werden. Sollte es dieserhalb bei einzelnen Firmen zum Ausstand kommen, dann verpflichten sich alle Anwesenden zur materiellen und ideellen Unterstützung der Streikenden."

Den Vertrauensmännern wurde aufgegeben, in allen Geschäften dem Beschlusse entsprechend vorzugehen. Mit der Aufforderung zum festen Zusammenschluß in der Organisation erfolgte der Schluß der gut besuchten Versammlung.

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, den 2. Septbr., vorm. 8½ Uhr, im oberen Saal des „Englischen Gartens", Alexanderstr. 27c: Versammlung. Freireligiöse Vorlesung. Um 10¼ Uhr vorm. ebendaselbst Vortrag des Frl. Ida Altmann: „Kindererziehung durch die Kunst." Gäste, Damen und Herren, sehr willkommen.

Socialdemokratischer Agitationsverein für den Reichstags-Wahlkreis Stralsund-Franzburg-Rügen. Sonntag, den 2. Septbr., vormittags 10 Uhr, bei Ramlow, Schönhauser Allee 135, Sitzung. Tagesordnung: Diskussion über: Neutrale Gewerkschaften. Gäste willkommen. Der Vorstand.

Centralverein der im Adressenwesen und verwandten Branchen Beschäftigten Berlins. Sonnabend, den 1. Sept., abends 8¼ Uhr, bei Merkowski, Wallnertheaterstr. 20, Sitzung.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

Sonnabend, d. 1. September.

Opernhaus. Cavalleria rusticana. Die roten Schuhe. Anfang 7 Uhr.
Schauspielhaus. Der Bibliothekar. Anfang 7½ Uhr.
Neues Opern-Theater (Kroll). Die Fledermaus. Anfang 7½ Uhr.
Deutsches. Kollege Crampton. Anfang 7½ Uhr.
Berliner. Prinz Friedrich von Homburg. Anfang 7½ Uhr.
Lessing. Der Bund der Jugend. Anfang 7½ Uhr.
Residenz. Die Dame von Maxim. Anfang 7½ Uhr.
Neues. Der weiße Hirsch. Barber: Ein Interview. Anfang 7½ Uhr.
Westen. Zar und Zimmermann. Anfang 7½ Uhr.
Schiller. Faust. (1. Teil.) Anfang 7½ Uhr.
Central. Die Geisha. Anfang 7½ Uhr.
Luisen. Der Pelikan. Anfang 8 Uhr.
Carl Weiß. Die Boxer in China. Anfang 8 Uhr.
Belle-Alliance. Madame Bonivard. Im Garten: Specialitäten-Vorstellung und Konzert. Anfang 6 Uhr.
Friedrich-Wilhelmstädtisches. Im Garten: Specialitäten-Vorstellung.
Metropol. Specialitätenvorstellung. Der Mandarin von Tsing-ling-ting. Anfang 7½ Uhr.
Apollo. Specialitäten-Vorstellung. Venus auf Erden. Anfang 8 Uhr.
Reichshallen. Stettiner Sänger. Anfang 8 Uhr.
Passage-Panopticum. Specialitäten-Vorstellung.
Urania. Invalidenstr. 57/62. Täglich abends von 5—10 Uhr: Sternwarte.
Taubenstr. 48/49. Abends 8 Uhr (im Theatersaal): Eine Wanderung durch die Pariser Weltausstellung.

Schiller-Theater
(Wallner-Theater).
Sonnabend, abends 8 Uhr: **Eröffnung der Schauspiel-Saison. Faust.** Tragödie von Wolfgang Goethe. 1. Teil, erster Abend.
Sonntag, nachmittags 3 Uhr: **Des Meeres u. der Liebe Wellen.**
Sonntag, abends 8 Uhr: **Faust.** 1. Teil, erster Abend.
Montag, abends 8 Uhr: Zum erstenmal: **Faust.** 1. Teil, zweiter Abend.

Central-Theater
Eröffnung der Winter-Saison.
Die Geisha.
Anfang 7½ Uhr.
Morgen und folgende Tage: **Die Geisha.**
Sonntag, nachmittags 3 Uhr, zu halben Preisen: **Die Fledermaus** von Joh. Strauß.
Donnerstag, den 6. September: Große Fest-Vorstellung. Zum 500. Male: **Die Geisha.**

Carl Weiss-Theater
Gr. Frankfurterstr. 132.
Die Boxer in China
Anfang 8 Uhr.
In Vorbereitung: **Müller und Schulze auf der Pariser Weltausstellung.**
Gr. Ausstattungsposse mit Gesang in 5 Bildern von *** und J. Dill.
Im Garten: Sommernachts-Fest, Specialitäten, Theater. Anfang 5½ Uhr.

W. Noacks Theater.
Brunnenstraße 16.
Täglich: **Theater- und Specialitäten-Vorstellung**
Der Säugling.
Posse mit Ges. in 1 Akt v. O. Richter. Musik von Thiele.
Neu! Spreelottchen Neu!
oder:
Ein Sommerfest in Kiautschou.
Volksstück mit Gesang und Tanz in 2 Akten von Max Reichardt. Musik von Schmidt.
Im Saal: **Tanzkränzchen.**

Urania
Taubenstrasse 48/49.
Im Theater abends 8 Uhr:
Eine Wanderung durch die Pariser Weltausstellung.
Invalidenstr. 57/62.
Tägl. **Sternwarte.**
Nachmittags 5—10 Uhr.

CASTANS PANOPTICUM
Neu! Graf Waldersee in der Tropen-Uniform.
Kampf eines deutschen Seesoldaten mit Boxern bei **Tientsin!**
Die sensationellen **lebenden Photographien:**
Russische Nationale Streichkapelle.

Passage-Panopticum.
Marokkaner
(11 Mädchen, 8 Männer, 3 Kinder).
Vorstellung
stündlich.
Von 7 bis 10½ Uhr:
Théâtre variété.

Secessions-Bühne.
Eröffnungs-Vorstellung
15. September 1900.
Komödie der Liebe.
Von Henrik Ibsen.
Vorverkauf an der Tageskasse.

Apollo-Theater.
Vollständig neues Programm.
8 Debüts
Spink und Spink. Mr. Vandy.
Adele Moraw.
The three Avolos. Lucie Medlon.
Robert Steidl.
Erna Bertholdt. Fanny Morton.
Um 8½ Uhr:
Venus auf Erden.
Operette von Bolten-Baeckers. Musik von Paul Lincke.
Der Kosmograph: Neue Serie China-Bilder.
Kassenöffnung 7 Uhr.
Anfang 8 Uhr.

Palast-Theater
früher Feen-Palast, Burgstr. 22.
Direktion: Winkler und Fröbel.
Sonnabend, den 8. September:
Gr. Eröffnungs-Gala-Vorstellung.
Riesen-Programm.
Vom Besten das Beste!
Neu! Neu!
Puffschmutzchen.
Puff, Klempnerstr.: Dir. R. Winkler. Anf. 7½ Uhr. Kassenöffnung 6½ Uhr.

Sanssouci
Im prachtvollen **Natur-Garten** jeden Sonntag u. Donnerstag humorist. Soiree der **Norddeutschen Quartett-Sänger** Gäme, Cahnbley, Noga 2c. Anfang Sonntags 7 Uhr. Entree 50 Pf. Donnerstags 8 Uhr, Entree 30 Pf. Nach der Soiree: **Tanzkränzchen.** Tanz frei.
Beginn der Winter-Saison: Sonntag, den 9. September.

Metropol-Theater.
Sonnabend, 1. September:
Eröffnung der Winter-Saison.
Zum 1. Male:
Der Mandarin von Tsing-ling-ting.
Eduard Steinberger als Gast.
Vorher:
Bianca & Desroche.
La Charmeroy.
Rudinoff. Sisters Denbar.
Les 3 Keziahs. Woodsou.
Anfang ½8 Uhr.
Rauchen überall gestattet.

Prater-Theater.
Kastanien-Allee 7—9.
Täglich: **Lebenswellen.** Volksstück mit Gesang und Tanz in 3 Akten, von Hugo Schulz. Musik von R. Bial. Soubrette auf dem Zweirad Henriette **Donneux**, die Groteske-Duettisten **Gebr. Milardo, Tauma-Quartett, The Miltons,** Turner am dreifachen Reck, **Florus Raponet,** Kunstpfeifer u. Tierstimmen-Imitator, **The Herwoods,** Neger-Excentrics. — **Konzert.** Im Saale: **Ball.** — Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pf. Num. Platz 50 Pf.
Kalbo.

Victoria-Brauerei.
Lützowstr. 111/112.
Im **Garten** oder **Saal**
Täglich:
Norddeutsche Sänger
(Führmann. Horst. Waide.)
Anfang: Sonntags 7, Wochentags 8 Uhr.

Entree 50 Pf. Vorverkauf 40 Pf. Familien-Billets 3 Stück 1 M. Bons nur in der Woche gültig. Sonntags und Donnerstags:
Tanzkränzchen.

Reichshallen.
Täglich: **Stettiner Sänger.**

Anfang:
Wochentags 8 Uhr.
Sonntags 7 Uhr.
Entree 50 Pfennig.
Vorverkauf 40 Pf.

Deutsche Konzerthallen
Spandauer Brücke 3.
Einzig in seiner Art.
Ohne jede Konkurrenz.
Billigste Familien-Unterhaltung.
Wochent. abends 6 Uhr freies Entree.
Massen-Konzerte.
Italien. Janitscharen-Bande Rocco. Tyroler Alpensänger Michel Höpp. Russisches Orchester Lafer. Oestreichische Damenkapelle Hangard. Theater-Abteilung: Abends 7½ Uhr.

Ostbahn-Park
Hermann Imbs
71 Rüdersdorfer Straße 71
am Küstriner Platz.
Täglich Konzert, Theater- und Specialitäten-Vorstellung.
Nur erstklassige Nummern.
Anf.: Sonntags 4 Uhr. Entree 20 Pf. Kinder 10 Pf. Sperrsitz Nachzahl. 20 Pf.
Anf.: Wochent. 5 Uhr. Entree 10 Pf. Kinder 10 Pf. Sperrsitz Nachzahl. 10 Pf.
Hermann Imbs, Direktor.

Puhlmanns
Vaudeville-Theater.
Schönhauser-Allee 148.
Kastanien-Allee 97—99.
Täglich:
Konzert, Theater und Specialitäten-Vorstellung. Künstler I. Ranges. — Im renovierten Saale: Großer Ball. — Anfang 4 Uhr.
Lehmann.

Stenographie.
Neue Unterrichtskurse in der „Vereinfachten deutschen Stenographie" beginnen:
Mittwoch, 5. September, abends 8½ Uhr, bei Gleinert, Schulstr. 29.
Donnerstag, 6. Septbr., abends 8½ Uhr, bei Jahn, Gräfestr. 82, u. im Moab. Klubhaus, Bousseistr. 9.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Berlin. Bureau: Engel-Ufer 15, Zimmer 1—5. Fernsprecher: Amt VII, 353.

Sonntag, den 2. September, vormittags 10 Uhr:
Versammlung der Heizungs-, Gas- und Wasserrohrleger und Helfer
in Kellers Festsälen, Koppenstr. 29.
Tagesordnung:
1. Der gegenwärtige Stand unsrer Lohnbewegung, und wie verhalten wir uns zu den Firmen, welche den Tarif noch nicht eingeführt haben? 2. Berichterstattung über die erneuten Verhandlungen mit dem Verband deutscher Centralheizungs-Industriellen und Beschlußfassung hierüber. 117/15

Montag, den 3. September 1900, abends 8½ Uhr:
Große Versammlung für den Norden
in Raabes Salon, Kolbergerstr. 23.
Tagesordnung:
1. Die Aussperrung von 4000 Werftarbeitern in Hamburg. Referent: **Otto Raether.** 2. Diskussion. 3. Ergänzungswahlen zu den Bezirksleitungen. 4. Verbandsangelegenheiten.
Angesichts der überaus wichtigen Tagesordnung erwarten wir, daß die Kollegen zahlreich und pünktlich erscheinen. Mit kollegialem Gruß **Die Ortsverwaltung.**

Deutscher Buchbinder-Verband.

(Zahlstelle Berlin.)
Mittwoch, den 5. September, abends 8½ Uhr:
Mitglieder-Versammlung
im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15.
Tages-Ordnung:
1. **Vortrag des Reichstags-Abgeordneten Rosenow über: „Wilhelm Liebknecht und seine Zeit."**
2. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht **Die Ortsverwaltung.**

Sonnabend, den 15. September, in Kellers Gesamträumen, Koppenstraße 29:
Große humoristische Soiree
der **Langstengel**schen
Leipziger Sänger.
Nach der Vorstellung: **Großer Ball** in beiden Sälen.
Im oberen Saale von 9 Uhr ab: **Tanz.**
Herren, die daran teilnehmen, zahlen 50 Pfennig nach.
Billet **30** Pf. Anf. präc. 8½ Uhr. **Abendkasse** findet **nicht** statt.
Billets sind in sämtlichen Zahlstellen, sowie in unserm Bureau zu haben.
Am Festabend bleiben sämtliche Zahlstellen geschlossen.

Verband der Möbelpolierer.

Montag, den 3. September, abends 8½ Uhr, bei Babenschneider, Rixdorf, Hermannstraße 197: 147/10
Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag der Frau Dr. **Weyl** über: Proletarierkinder. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Die Mitglieder werden ersucht, ihre Frauen mitzubringen.

Mittwoch, den 5. September, abends 7 Uhr, im Lokale des Herrn **Urban, Friedrichsbergerstr. 11: Vertrauensmänner-Sitzung.** Das Erscheinen aller Vertrauensmänner ist notwendig. **Der Vorstand.**

Achtung! Achtung!
Arbeiter u. Arbeiterinnen!
Sonntag, den 2. September, mittags 1 Uhr, bei Fischer, Beusselstraße 9:
Oeffentl. Versammlung
der Arbeiter und Arbeiterinnen Moabits.
Tagesordnung: 1. **Die gewerkschaftliche und politische Organisation.** Referent: **Max Kloesel.** 2. Diskussion.
Es ist Pflicht aller Arbeiter und Arbeiterinnen Moabits, in dieser Versammlung zu erscheinen. **Der Einberufer: W. Funk.**

Achtung! Kistenmacher. Achtung!
Sonnabend, 1. Septbr., abends 8½ Uhr, im „Gewerkschaftshaus", Engel-Ufer 15:
Große öffentliche Versammlung.
Tagesordnung:
1. Der gegenwärtige Stand unsres Streiks. 2. Verschiedenes.
Um zahlreichen Besuch bittet 95/11
Die Streikkommission.
NB. Die Sammellisten sind unbedingt behufs Abrechnung mitzubringen.

Müller und Mühlenarbeiter!
Sonntag, den 2. September, nachmittags 3 Uhr, im Lokal des Herrn Noack, Mautenffelstraße 9:
Versammlung
Tages-Ordnung:
Wie stellen sich die Berliner Kollegen zum Centralverband? Referent Kollege **Th. Bartels-Lübeck.** 140/4
Vollzähligem Erscheinen aller Mitglieder und Hilfsarbeiter sieht entgegen **Der Einberufer.**

Zähne 2 M. 10 Jahre Garantie. Vollkommen schmerzloses Zahnziehen 1 M. Plomben 1,50 M. Teilz. wöchentl. 1 M. **Zahnarzt Wolf,** Leipzigerstr. 130. Sprechst. 9-7.

Möbel und Polsterwaren. Franz Tutzauer, Tischlermeister, Berlin N., Brunnenstr. 152.

Billige Preise.

Einsegnungs-Anzüge

in **Kammgarn, Cheviot, Satin** etc., tadellos sitzend, ein- oder zweireihig, von **12—36 M.**

Herren-Anzüge, neueste Muster der Herbstsaison, in Jackett-, Rock- oder Gehrock-Form von 15 M. an.

Havelocks, wasserdichter Loden. **Herbst-Paletots,** sehr elegant, 15—42 M.

Wasserdichte Gummi-Paletots.

In der Mass-Abteilung: **Fortwährender Eingang von Herbst-Neuheiten.**

Tadelloser Sitz. Gute Verarbeitung. 52369*

Carl Stier, 166. Oranienstrasse 166.

Sehr grosse Auswahl.

A. Stippekohls Restaurant
Cöpenick, Schönerlinderstr. 5. * Arbeiter-Verkehrslokal. Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt

Möbel-Magazin. Fr. Janitzkow, Polsterwaren.
Eigne Tischlerei. [53292*] NW., Turmstr. 45. Eigne Werkstatt.

50000 Fahrräder in einer Saison umzusetzen, ist wohl möglich, wenn sie d. erstklass. tadell. Qualität meiner weltberühmten Marke „Vaterland" und „Constantia" in Betracht ziehen. Verlangen Sie daher gratis u. franco Prachtt-Haupt-Catalog m. üb. 75 Modellen und ca. 250 Illustr. v. Zubehörth., Die darin enthalt. Preise sind concurrenzlos. Als Specialit. führe ich alle Reparatur., w. überh. i. d. Branche nur vorkommen, in meinen Werkst. prompt u. enorm billig aus. Vertreter gesucht. Hans Heinr. Voss, Hohenwestedt, Fahrrad-Continent-Weltgesch. — Billigstes — Einkaufshaus Deutschlands.

Darlehn, 200 M., gegen Zinsen, auf 3 Monate, sucht älterer Parteigenosse. Sicherstellung garantiert. Gefl. Off. bittet postlagernd A. B. 1. Rosenthalerstraße.

Das [53302* **Riesen-Stofflager** **Krausenstr. 14 I. Etage,** **fertigt nach Maass unter garantiertem Sitz:** Hochelegante **Winterpaletots** für 36 M. Hochelegante **Anzüge** für 30 M. Hochfeine **Beinkleider** für 10—12 M.

Unbedingt größtes*) **Herren- u. Knabengarderobengeschäft** der Schönhauser- und Prenzlauer Vorstadt **Hugo Opitz,** Schneidermeister [52448* **Berlin N., Franseckistrasse 13,** nahe der Schultheiß Brauerei. Fernspr. Amt III. 5366. Etabliert 1895.

Das vollständig neu umgebaute Lokal erstreckt sich durch das **Vorderhaus. Seitenflügel** und **Quergebäude.** ca. 40 Meter direkte Länge.

Bei ganz bedeutender Auswahl fertiger **Garderoben** für **Herren** und **Knaben** in **Festtags-Kleidung. Alltags-Kleidung. Sportbekleidung** 2c. habe ich enorm billige Preise, auf jedem Etikett verzeichnet, allerdings ohne jeden Abzug — **streng feste Preise!**

Riesengroßes Tuchlager
zur Aufnahme für Maßbestellungen, welche sofort auf das eleganteste in eigenen Werkstätten angefertigt werden.

*) Bitte sich selbst zu überzeugen.

Mephisto-Cigaretten

Gründruck 10 Stück 20 Pf. Kupferdruck 10 Stück 30 Pf. Silberdruck 10 Stück 40 Pf. Golddruck 10 Stück 50 Pf.

Unübertroffen an Geschmack und Aroma.

KUFEKE'S
IM SOMMER UNENTBEHRLICH, REGELT VERDAUUNG — KEIN BRECHDURCHFALL DARMKATARRH u.s.w.
KINDERMEHL

Treptow. **Hohlwein's Keglerschlössechen.** Köpenicker Landstr. 27, 3 Minuten vom Bahnhof Treptow. Haltest. d. elektr. Bahn Siemens u. Halske. Großer schattiger Garten. — Saal zu Festlichkeiten. — Kaffeeküche. — Bier neue Kegelbahnen. — Marionetten-Theater und andre Volksbelustigungen. Lagerbier Glas 10 Pf., große Weiße 20 Pf. 50112*

Wilh. Liebknecht Portrait, letzte Aufnahme, prachtvolles Bild. Größe 46 : 32 cm. Preis 50 Pf. Wiederverkäufern Rabatt. **Jean Holze, Drehbahn 45. Hamburg.** [130/12*

Das Ziel aller nach Köpenick fahrenden Ausflügler ist das Restaurant zur **Pferdebucht!** Einzig in seiner Art nur im Laubwald gelegen. 1000jähr. Eichen u. Buchen Saal für 1000 Personen, 5000 Sitzplätze. 100 Morgen Spielplätze. **Kaffeeküche. 2 Kegelbahnen.** Ausspannung für 100 Pferde. Speisen und Getränke aufs vorzüglichste. 53012* Es ladet zu regem Besuche ein **Wilhelm Brüsewitz.**

Einsegnungs-Anzüge von 12—27 Mk. **M. Schulmeister,** Schneidermstr., **Dresdenerstr. 4** am Kottbuser Thor. [*

Die **Eröffnung** des

Rixdorfer Schuhwaren-Hauses

(Inhaber **J. Sulke**)

Ecke Reuter-Strasse **Berliner Strasse 16—17** Ecke Reuter-Strasse

findet **heute, Sonnabend, den 1. September** statt.

nachmittags 5 Uhr

Jeder Käufer erhält am Eröffnungstage **ein schönes Geschenk gratis.** 5321L*

Jedes Wort: 5 Pfennig. Nur das erste Wort fett. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 2 Uhr, für die Vororte bis 1 Uhr, in der Hauptexpedition Beuthstr. 3 bis 4 Uhr angenommen.

Verkäufe.

Restauration mit Vorgarten ist krankheitshalber zu verkaufen Schulstraße 113. †101*

Restauration zu verkaufen. Näheres Großdestillation Müllerstr. 168. [2909b

Restaurant, gut gehend, verkäuflich. Charlottenburg, Wallstraße 95. [†172*

Schankgeschäft. 9 Jahre bestehend, krankheitshalber sofort billig verkäuflich. Lenz, Memelerstraße 9. [2623b

Eckl okal verkauft, Inventarpreis, Pavillon, Gerichtstraße 78. †61*

Grünkram mit Rolle wegzugshalber billig verkäuflich Jerusalemerstraße 9. 2634b

Ein guter schwarzer Gehrock zu verkaufen Rheinsbergerstraße 42, III. Eigner. †52

Gardinenhaus Große Frankfurterstraße 9, parterre. †34*

Elegante vorjährige Herrenhosen, feinste Stoffe 9—12 Mark. Verkauf Sonnabend und Sonntag. Versand-Haus Germania, Unter den Linden 21 II.

Betten, Steppdecken, spottbillig Leihhaus Neanderstraße 6.

Remontoiruhren. goldene, Regulatoren, spottbillig Leihaus Neanderstraße 6. 25,12*

Teppiche. Gardinen, spottbillig Leihhaus Neanderstraße 6.

Teppiche mit Farbenfehlern, Fabrikniederlage Große Frankfurterstraße 9, parterre. †34*

Kinderbettstelle, nußbaum. Federboden, verkauft Frenk, Wittstockerstraße 26, Hof 4 Tr. 2630b

Kinderwagen, Riesen-Auswahl, „Baby", Frankfurterstraße 115 (Andreasstraße). Teilzahlung gestattet, bei großen Raten Kassapreise.

Taschensofa, Kleiderspind, Vertikow billigst Gollnowstraße 43, I links. 126/13*

Schlafsofa verkauft billig Jerusalemerstraße 9 (Obskeller). 2633b

Möbelverkauf zu soliden Preisen auch Teilzahlung. Römer, Sebastianstraße 81. 2302b

Nußbaummöbel, ganze Wirtschaft, wie neu, spottbillig verkäuflich Zossenerstraße 38, I rechts. 287f*

Fahrräder. Teilzahlung, mäßige Anzahlung. Lager vierhundert Maschinen, Bahnrenner, 18 Pfund., Straßenrenner, Luxus-Damenräder Zweisitzer, Kinderräder, Anhängewagen direkt aus Fabrik „Imperial" Dieffenbachstraße 33. [2942*

Fahrräder-Ausverkauf. Aufgabe des Geschäfts. Modell 1900, zwei Jahre Garantie, von 100 Mark an. Gebrauchte Räder sehr billig, von 50 Mark. C. Fischer, Beusselstraße 9. *

Nähmaschinen sämtlicher Systeme, auch vor- und rückwärts nähend, ohne Anzahlung, wöchentlich 1 Mark, Lieferung sofort, Postkarte. Landsberger, Landsbergerstraße 35. Kein Laden. †129*

Nähmaschinen sämtlicher Systeme ohne Anzahlung, Woche 1 M., fünfjährige Garantie, Bestellung Postkarte. Nähmaschinengeschäft Wille, Rixdorf, Berlinerstraße 84, nahe Herrmannplatz.

Nähmaschine, 10,00. Alexanderstraße 8. Vogelhandlung. 126/20

Abessiner Feld-, Gartenbrunnen, Tische, Stühle, Bänke, Spaten, billig, Karl Kaufmann, Müllenhoffstraße 19, am Urban. [21/18*

Milch, täglich 3 bis 4 Faß, abzugeben, Tour Frankfurter Allee—Lichtenberg, zum 1. Oktober. Billig, Königsbergerstraße 11. †34*

Halbrenner, Damenrad, wundervoll, muß sofort verkaufen. Gubener Straße 3, Milchgeschäft. 32/6*

Steppdecken am billigsten Fabrik Große Frankfurterstraße 9, parterre.

Vermischte Anzeigen.

Elektrotechnik. Jackson, Alte Jakobstraße 24. Neuer Abendkursus zur Ausbildung zum Elektromonteur in Theorie und Praxis nach bewährter Methode beginnt 1. Septbr., Vorkenntnisse nicht erforderlich. Anmeldung täglich, auch Sonntags. 207f*

Rechtsschutz erteilt Gnadt, Rummelsburgerstraße 41. †70*

Rechtsbureau Andreasstraße 63 (Konkordia). Gewissenhafter Rechtsbeistand. 2641b*

Photographie. 12 Visit, 2 Kabinettbilder 3 M. 80. 12 Kabinett 6 M 80 Pf., Kinder- und Familiengruppen gleiche Preise. Ernst Hering, Schönhauser Allee 146. †52*

Violin-, Klavier-, Piston-, Cello-Unterricht, monatlich 4 Mark, Oranienstraße 118.

Vivisektion! Wer sich über diese ruchlosete Grausamkeit unsrer Zeit unterrichten will, verlange die Flugblätter des Weltbundes gegen Vivisektion, welche unentgeltlich versendet werden vom Tierschutzverein Berlin, Königgrätzerstraße 108. Um gütigen Abdruck wird gebeten. 2014b

Buchbinder-Arbeit jeder Art fertigt Ferdinand Kleinert, W. Bülowstraße 56, 2. Hof parterre. 2387b

Fuhren jeder Art fährt billigst Otto Damel, Hedemannstr. 2, Kohlenhandlung. 982b

Vereinszimmer frei. Ladewig, Kommandantenstraße 65. 2839*

Festsaal, 500 Personen fassend, vier renovierte Vereinszimmer (Luftrein), Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. Wernau, Schwedterstraße 23/24. †52*

Vereinszimmer empfiehlt Lier Alte Jakobstraße 119. [288K*

Saal und Vereinzimmer empfiehlt Jannasch, Inselstraße 10. [2068*

Festsäle Sonnabends frei. „Roland", Elsasserstraße 26. 2615b

Kanfe großes Gesangspinde, Flugbauer. Adresse abzugeben Blücherstraße 42, Restaurant. 2632b

Vermietungen.

Geschäftskeller mit Wohnung zum 1. Oktober 1900 billig zu vermieten. Näheres im Böttchergeschäft, Südbenerstraße 8. †6*

Zimmer.

Freundlich möbliertes Zimmer für 2 Herren sofort zu vermieten Forsterstraße 54, Quergebäude III, bei Witwe Rosenthal.

Schlafstellen.

Schlafstelle, Herren. Grüner Weg 23, III. †136

Schlafstelle, separat Landsbergerstraße 113, Quergebäude I. Breitfuß.

Möblierte Schlafstelle, Herren, 7,50. Grünerweg 82 vorn II links.

Schlafstelle vermietet Große Frankfurterstraße 74 Hof links I, Schall.

Möblierte Schlafstelle zu vermieten, separater Eingang, Waldemarstraße 28, Jänicke. 2641b

Mietsgesuche.

Kleineres möbliertes Zimmer gesucht mit Kaffee bis 18 Mark, in der Nähe Halleschen Thor. Offerten A. Krásny, Simeonstraße 12 Hof III.

Arbeitsmarkt.

Stellengesuche.

Gesangvereine werden zu soliden gesucht. Malmöne, Neanderstraße 22.

Binder Stuhlflechter bittet um Arbeit. Stühle werden gut geflochten, dieselben werden abgeholt und zurückgeliefert. Gläser, Mulackstraße 27. *

Stellenangebote.

Tüchtige Cementierer für Berlin und außerhalb verlangt. Joh. Mueller, Marx u. Comp., Greifswalderstraße 212/13. [26206

Handvergolder und Paginiererinnen verlangen Riesenstahl, Zumpe u. Co., Holzmarktstraße 67. [3038*

Tüchtige Rahmenmacher verlangt Kristan, Kottbuserufer 32. [2606b*

Zwei tüchtige Bautischler verlangt Reiß, Hermsdorf, Seebadstraße. [2642b

Arbeitskutscher verlangt J. Wehnert, Greifswalderstr. 92. [126/19

Bandsägen-Zuschneider verlangt Alabasterfabrik, Britzerstraße 7. [32/1*

Tüchtige Farbigmacher verlangt Gummerodach, Langestraße 15. [†144

Ein tüchtiger Werkzeugschlosser, der selbständig auf Knopf-Mechaniques arbeiten kann, wird für eine Wiener Fabrik aufgenommen. Offerten mit Angabe des Gehalts unter „Knopffabrik" Wien Poste restante 17/3.

Geübte Feiler auf Naturgüsse verlangen W. Remmert u. Comp., Prinzenstraße 36. 2620b

Lehrlinge verlangt in Goldleistenfabrik Max Leonhard, Schlesische Straße 31. [†6*

Geübte Karton-Arbeiterinnen werden sofort verlangt. Backe, Kastanien-Allee 26. †52*

Im Arbeitsmarkt durch besonderen Druck hervorgehobene Anzeigen kosten 40 Pf. pro Zeile

Für Konsum-Vereine.
Ein durchaus tüchtiger u. praktischer Kaufmann, 35 Jahre, verh., wünscht die Führung eines größeren Vereins zu übernehmen. Gefl. Zuschriften bezügl. weiterer Verhandlung unter **R. 6** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Tüchtige Bautischler
finden sofort dauernde Beschäftigung (Winterarbeit). 5331Q*
E. & C. Koerner, Baugeschäft, Dampftischlerei, Bütow.

Achtung! Parkettieger, Bauhandwerker!
Die Firmen **Görlitz-Classen** und die **Weissenseer Holzbearbeitungs-Fabrik,** Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, sind gesperrt! 90/9 **Die Kommission.**

Achtung, Korbmacher!
Wegen ausgebrochener Differenzen in der Werkstatt von **Robert Schmidt & Co., Krautstr. 6,** haben sämtliche Kollegen die Arbeit eingestellt und ist der Zuzug streng fernzuhalten. 105/20 **Die Kommission.**

Achtung, Töpfer!
Wegen Maßregelung der organisierten Kollegen ist über die Firma **Schöffel, Lindowerstr. 10/11,** die Sperre verhängt. 196/5) **Die Lohnkommission.**

Verantwortlicher Redacteur: **Wilhelm Schröder** in Wilmersdorf. Für den Inseratenteil verantwortlich: **Th. Glocke** in Berlin. Druck und Verlag von **Max Bading** in Berlin.